Nr. 175.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 29. Juli 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das französische Wehrgesetz.

Der Bericht, welchen **Daumer** im Namen des **Heeresausschusses des Senats** über das Dreijahrgesetz erstattete, beschäftigt sich eingehend mit den **deutschen Heeresverstärkungen** und schließt mit Erörterungen über die **gegenwärtige Lage Europas,** welche mehr denn je verlange, daß Frankreich stark sei, und daß es, ohne jemanden anzugreifen oder herauszufordern, niemanden zu fürchten habe. Es heißt dann weiter: Die Balkankriege haben in dem politischen und militärischen Gleichgewicht des Kontinents eine Störung hervorgerufen; zu wessen Nutzen oder Schaden kann niemand sagen. Jedenfalls haben die Konfliktsursachen zwischen den Großmächten sich nicht verringert. Wir können nur wünschen, daß sie sich nicht vermehren. Die jenseits des Rheins zunehmenden Rüstungen, auf die man erwidern muß, beweisen gerade nicht, daß die Festigkeit des Friedens gewachsen ist. Die Mächtegruppierung, welcher Frankreich angehört hat, keine Erschütterungen erfahren. Frankreich, das seinen Bündnissen und Freundschaften entschlossen treu ist, kann auf seine Verbündeten und Freunde zählen. Im Laufe einer schweren entscheidenden Krisis sind Frankreich, England und Rußland nicht einen Augenblick uneinig geworden und werden auch in Zukunft nicht uneinig werden. Um nur von militärischen Dingen zu reden, so beweisen Frankreich und Rußland, daß sie im Falle einer Koalition oder einer drohenden Kontraktion aufeinander zählen können. Aber Frankreich will sich wie die anderen Mächte seine eigene Sicherheit nur selbst zu danken haben und in der Lage sein ,seine Unversehrtheit durch eigene Kraft zu sichern. Das ist die Bedingung für die Wirksamkeit des Bündnisses. Frankreich und Rußland stehen die drei verbündeten Nationen Mitteleuropas gegenüber. Zwei derselben sind unsere Nachbarn. Aber nur eine, Deutschland, hat eine bedauerliche beunruhigende Politik, die für uns zu gewissen Stunden einer allerjüngsten Vergangenheit agressiv war. Deutschland, einst ein unbarmherziger Gegner, ist auch der bei weitem mächtigste. Wir haben also allen Grund, unsere Armee auf dem Niveau der deutschen zu erhalten. Wenn wir mit ihr kämpfen müßten, dann würde dies nur mit gleichen Waffen geschehen. Übrigens ist eine mächtige Armee eine Friedensassekuranz. Selbst kriegerischen Völkern dient eine Armee sehr selten im Kriege; aber sie dient dauernd dazu, Achtung einzuflößen. Frankreich muß stark sein unter den starken Nationen weil es immer in erster Reihe stand und in erster Reihe bleiben muß. Das französische Volk will in Zukunft ruhmreich bleiben, wie es in der Vergangenheit ruhmreich war. Der Instinkt seiner Größe ist der Gedanke an seine Selbsterhaltung. Es will, daß es ein großes Volk sei oder untergehen muß.

Zur Revolution in China

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen hat der Präsident Juanschikai am 21. Juli einen Erlaß ergehen lassen, wonach die chinesische Regierung alles aufbieten wird, um Leben und Gut der in China ansässigen Ausländer zu schützen. Sollte trotzdem jemand bei der Unterdrückung der Unruhen unmittelbaren Schaden erleiden, so ist die chinesische Regierung bereit, für den Schaden aufzukommen. Dies ist den Gesandte nder Mächte in Peking und durch die chinesischen Gesandten den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Kenntnis gebracht worden. — In ihrem Wochenrückblick sagt das genannte offiziöse Blatt: Aus dem fernen Osten lauteten die Nachrichten in den letzten Tagen befriedigend. Wiederholt sind die Truppen der Pekinger Zentralregierung gegen die Aufständischen erfolgreich vorgedrungen, und das Vertrauen auf den tatkräftigen Widerstand des Nordens gegen die Abfallsbestrebungen in einigen südlichen Provinzen hat sich noch mehr gefestigt.

Trotz großer Verstärkungen sind die Angriffe auf das Arsenal in **Schanghai** vollständig gescheitert, obwohl mit großem Mute angegriffen wurde. Die Sache der Rebellen scheint in Schanghai verloren zu sein. Hervorragende Männer, die der Sache der Aufständischen nahestehen, berieten zusammen und sandten dann ein Telegramm an Yuanschikai, in dem sie die Grundlage für die Friedensunterhandlungen vorschlugen. Der Tutu von **Hanau** und die offiziellen Vertreter proklamierten die Neutralität der Provinz. Der Tutu von **Chekiang** unterdrückt jede gegen Yuanschikai gerichtete Propaganda.

Die Einnahme von **Hsü-Chow-Fu** durch die Nordtruppen wird amtlich gemeldet. Auf die Ergreifung des Generals Huanghsing, sei er tot oder lebend, sollen 200 000 Taels ausgesetzt worden sein. Die Besatzung der **Wusungforts** hat sich den Nordtruppen angeschlossen. Nach Meldungen aus **Kiukiang** haben die **Nordtruppen** am Freitag allgemein den **Vormarsch** begonnen und die Aufständischen haben sich in Unordnung zurückgezogen. Die Nordtruppen überschritten den Fluß und besetzten die Elefanteninsel, von wo aus sie ide **Hukauforts** zu beschießen begannen. Am Sonnabend erbaten über tausend Ausländer, meist Frauen und Kinder, in Kuling Schiffe zu ihrem Schutz.

Mit Rücksicht auf die das Land und die Vorstädte von **Schanghai** überschwemmenden Streitkräfte der Aufrührer ist Sonnabend früh in einer **Versammlung des Konsularkorps** und der städtischen Behörden beschlossen worden, **Matrosen zu landen** und eine Postenkette um die Fremdenniederlassung aufzustellen. Auch an beiden Enden der Suchowbucht und an den Grenzen der Niederlassung sind Posten aufgestellt worden, die den Befehl erhalten haben, den Durchzug der Aufrührer zu hindern. In der Stadt ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, die den Kriegführenden und allen sich aktiv an dem Aufruhr Beteiligenden angezeigt, daß die Niederlassung für sie geschlossen ist.

Die **Woosung Forts** wurden Freitag früh von den Regierungstruppen erobert, jedoch am gleichen Abend von den Rebellen wieder besetzt. Der Kommandeur der Rebellen ist entflohen. Die Truppen der Rebellen, an Zahl etwa 3000, wählten einen neuen Führer, der die Erklärung abgegeben hat, er werde nur dann kämpfen, wenn er angegriffen werde. — Es steht ein Sonderzug bereit, der dazu bestimmt ist, im Falle der Not die Fremden von Woosung fortzubringen.

Nach Meldungen aus **Canton** wird dort die baldige Ankunft mehrerer **japanischer Dampfer mit Waffen und Munition für die Revolutionäre** erwartet. Ein verläßlicher Bericht meldet, daß etwa 50 Japaner in die Canton-Truppen eingetreten sind.

Politische Tagesschau.

Vermehrter Schutz der Bernsteinindustrie.

In der vom Bundesrat bereits verabschiedeten Novelle zur Gewerbeordnung zur Beschränkung des Handels im Umherziehen, die in der nächsten Tagung dem Reichstage zugehen wird, ist, wie der „Lok.-Anz.“ erfährt, auch eine Bestimmung enthalten, durch die ein vermehrter Schutz der deutschen Bernsteinindustrie herbeigeführt werden solle. Der Handel mit Bernstein im Umherziehen soll durch die Gewerbeordnung verboten werden.

Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich.

Am Sonntag hat im Auswärtigen Amte in Berlin zwischen dem Staatssekretär von Jagow und dem französischen Botschafter Cambon ein Notenaustausch über die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich stattgefunden.

Zur Meuterei in der päpstlichen Schweizergarde.

Wie dae römische Blatt „Messaggero“ schreibt, leugnet man es im Vatikan keineswegs, daß die Stellung des Kommandanten der Schweizergarde erschüttert ist. Die getroffenen Maßnahmen enthalten keine Entschuldigung für seine Haltung. Oberst Repond wird binnen kurzem seinen Abschied nehmen, und man wird das Schweizerkorps durch Einschränkung der von Repond eingeführten Elemente umzuwandeln und so die Ruhe wiederherzustellen versuchen. Die Erregung hat sich indessen gelegt. Der Dienst wird in geregelter Weise getan. Repond wird sich in Kürze nach der Schweiz begeben. — Nach dem „Giornale d'Italia“ haben von Mittwoch bis Donnerstag Vormittag bereits elf Schweizergarden den Vatikan verlassen, zehn andere haben ihre Abreise angekündigt. Oberst Repond hat sich Donnerstag Morgen zum Kardinal-Staatssekretär Merry del Val begeben und ihm die Notwendigkeit auseinandergesetzt, nach und nach auch alle andern Unterzeichner der bekannten Eingabe zu verabschieden. Mit der bereits angekündigten Entfernung von Garden ist das Korps so zusammengeschmolzen, daß diejenigen Garden, die geblieben sind, eine ganz außerordentliche große Arbeit verrichten müssen. Es sind bereits Proteste und neue Beschuldigungen erfolgt. Es ist vorauszusehen, daß binnen kurzem alle fünfzig Unterzeichner jener Eingabe abgereist sein werden, d. h. das ganze Korps mit Ausnahme von zwei Garden, die nicht unterzeichnet hatten.

Aus Tripolis.

Hauptmann Hercolani meldet durch Funkenspruch, daß er mit seiner Kolonne Socna erreicht und dort die italienische Fahne gehißt hat. Durch die Besetzung von Socna ist die Durchdringungszone bis 300 Kilometer von der Küste vorgerückt worden.

Aus Marokko.

Der Präsident der spanischen Kammer Villanueva, der von seiner Besichtigungsreise aus Marokko zurückgekehrt ist, äußerte sich sehr optimistisch. Er glaubt, daß die Pazifizierung der spanischen Zone rasch vonstatten gehen wird.

Die nordamerikanische Tarifvorlage.

Im Senat der Vereinigten Staaten begann am Mittwoch die Abstimmung über die einzelnen Abschnitte der Tarifvorlage. Es hat überrascht, daß acht Progressisten bei dem ersten Abschnitt mit den Demokraten stimmten. Man glaubt, daß das die Wirkung haben wird, die Reden der republikanischen Opposition zu verkürzen.

Nordamerika und Nicaragua.

Wie in Washington bekannt gegeben wird, werden an dem vorgeschlagenen Vertrage mit Nicaragua Änderungen vorgenommen werden, sodaß es diesem Staate erlaubt wird, sich jeder Union anzuschließen, die von den mittelamerikanischen Staaten gegründet werden sollte. Das Fehlen einer solchen Bestimmung soll nämlich bei den anderen mittelamerikanischen Regierungen, von denen eine derartige Union seit langem gewünscht wird, Argwohn erregt haben. Es wird erklärt, daß das tatsächlich wenn auch nicht formell bestehende Proektorat Amerikas über Nicaragua von diesem Lande und nicht von den Vereinigten Staaten angeregt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1913.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers. Der Kaiser unternahm, wie aus Balestrand gemeldet wird, Freitag Vormittag bei prächtigem Wetter einen längeren Spaziergang an Land. Nachmittags fand das Schwimmfest der Mannschaft der „Hohenzollern“ statt. Abends hörte der Kaiser den kriegsgeschichtlichen Vortrag. — Am Sonnabend arbeitete Se. Majestät morgens allein und nahm dann den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten von Treutler entgegen. Ferner besichtigte der Kaiser das nunmehr vom Gerüst befreite Fridtjofdenkmal und nahm über die einlaufenden Linienschiffe „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ Parade ab. Nachmittags machte er bei andauernd schönem Wetter einen Spaziergang.

— Nach den neuesten Dispositionen wird der Kaiser am 6. oder 7. August in Homburg eintreffen und etwa bis zum 26. August im Schlosse Wohnung nehmen.

— Der Großherzog von Oldenburg ist plötzlich erkrankt. Er unterzog sich in Rastede wegen einer heftigen Gesichtsnervenentzündung einer Operation, die glücklich verlaufen ist. Sie wurde ausgeführt von Professor Neubert-Kiel und Professor Pfaff-Leipzig.

— Zum Regierungsjubiläum hat das Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2 eine Auszeichnung erhalten in Gestalt eines Schildes zum Helmadler. Das ovale Schild trägt auf blauem Grunde ein goldenes Zepter, umrahmt von einem goldenen Rande. Über dem Bild ist der Kurfürstenhut angebracht. Die Schwedter Dragoner tragen, wie bekannt, als einziges preußisches Regiment an der Mütze den preußischen Adler.

— Das 1. Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 81 soll laut Kabinettsorder vom 25. Juli fortan den Namen „Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhessisches) Nr. 81“ führen.

— Über die Zahl der Ausländer in Elsaß-Lothringen berichtet eine von amtlicher Seite herausgegebene Statistik, daß sich in Elsaß-Lothringen am 31. März 1913 82 366 Ausländer befanden; im Jahre 1912 waren es deren 79 578. Es hat sich also die Zahl der Ausländer im letzten Jahr um 2788 vermehrt. Gegenüber der Bevölkerungsziffer mit 1 874 014 Köpfen betrug die Zahl der Ausländer 4,39 Prozent. Die erste Stelle unter den Ausländern nehmen nicht die Franzosen, sondern die Italiener mit 38 689 ein. Die zweithöchste Zahl der Ausländer entfällt auf die Franzosen mit 11 712 Köpfen gegen 11 935 i. J. 1912. Die meisten Franzosen halten sich in Metz, Kolmar, Mülhausen und Diedenhofen auf. Nach den Franzosen kommen die Schweizer mit 11 591, die Luxemburger mit 11 452 und schließlich die Österreicher mit 5050 Köpfen.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Zustand des Reichstagsabgeordneten Dr. Lender ist nach ärztlichem Befund von morgens 8 Uhr hoffnungslos. Der Kranke leidet an akutem Magendarmkatarrh. Die für Dienstag geplanten Feierlichkeiten des vierzigjährigen Bestehens der Lenderschen Anstalt sind abgesagt worden. — Lender steht im 83. Lebensjahr. Er vertritt den 8. badischen Wahlkreis Rastatt im Reichstage, dem er seit 1871 angehört. — Prälat Dr. Lender befand sich im Laufe der Nacht und des heutigen Nachmittags etwas besser. Professor Dr. Morawitz aus Freiburg, der den Kranken besuchte, fand den Zustand nicht hoffnungslos, doch ist heute Abend das Befinden etwas weniger befriedigend. — Der Großherzog hat dem Pfarrer Dr. Lender in Sasbach den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Ausland.

Christiania, 26. Juli. Der ehemalige Minister des Äußern W. Chr. Christophersen ist heute Morgen im Alter von 81 Jahren gestorben. Seine Beisetzung soll auf Kosten des Staates stattfinden.

Der Balkankrieg.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in der Wochenschau: „Wenn auch nicht alle Ungewißheit über die Entwicklung der Balkandinge geschwunden ist, so besteht doch kein wesentliches Hindernis mehr dagegen, daß noch im Laufe dieser Woche Friedensverhandlungen in Bukarest beginnen können. Inzwischen hat, trotz allseitiger Abmahnungen, die Türkei ihre Truppen über die bereits angenommene Vertragsgrenze hinausrücken und Adrianopel und Mustapha Pascha besetzen lassen. Die Stellung der Mächte zu diesem Vorgehen ist in der Londoner Botschafterversammlung erörtert worden. Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß die Mächte die neuesten Besitzveränderungen in Thrazien nicht anerkennen. Auch wenn Europa nicht sofort Gewalt gegen Gewalt setzt, wird die Pforte im Widerspruch zu allen Großmächten die gegenwärtig von ihren Truppen gehaltenen Stellungen

dauernd nicht behaupten können. Ein weiteres Eindringen in die benachbarten, von Verteidigern zurzeit entblößten bulgarischen Gebiete würde die Aussichten der Türkei für die Erfüllung ihres Wunsches nach günstigerer Abgrenzung in Europa nicht verbessern, sondern Schwierigkeiten nach sich ziehen, die darum nicht weniger groß sind, weil sie nicht sogleich im vollen Umfang hervortreten. Ohne in Verwicklungen untereinander zu geraten, werden die Mächte neue Hindernisse, die sich einem haltbaren Friedensschluß auf dem Balkan entgegenstellen, gemeinsam zu beseitigen wissen."

Neue Mahnung Österreichs.

Wie in Belgrad verlautet, hat der österreichisch-ungarische Gesandte v. Ugron beim Ministerpräsidenten Pasitsch einen Schritt im Interesse der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten noch vor Beginn der Friedensverhandlungen unternommen. Dieser Schritt scheint von Erfolg begleitet zu sein; denn aus Athen wird gemeldet: Dem unter den Verbündeten zustande gekommenen Einvernehmen gemäß reisen die Ministerpräsidenten nach Bukarest, um auf der dortigen Konferenz Bulgarien den Vorschlag zu machen, in Nisch eine Konferenz über einen Waffenstillstand abzuhalten zu der gleichen Zeit, wo in Bukarest über die Friedenspräliminarien beraten werden würde. Ferner wird aus Belgrad berichtet, daß nach einem neuerlich getroffenen Übereinkommen die militärischen Verhandlungen über den Waffenstillstand in Nisch parallel mit den Friedensverhandlungen in Bukarest gepflogen werden sollen.

Der italienische Militärattaché Major Graf di Costigliola hat sich von Belgrad über Üsküb nach dem Kriegsschauplatze begeben. In seiner Begleitung befindet sich der österreichisch-ungarische Militärattaché Major des Generalstabes Gellinek. — Diese Reise dürfte mit den Bestrebungen, die Verbündeten zum Nachgeben zu zwingen, in Zusammenhang stehen. Die Lage hat sich also gegenüber den ersten glatten Weigerungen Serbiens und Griechenlands eine Waffenruhe eintreten zu lassen, erheblich gebessert. Auch die offiziöse „Tribuna" in Rom erwartet nunmehr den Frieden. Sie schreibt: „Die Lage hat sich in den letzten Stunden in ziemlich befriedigender Weise aufgeklärt. Erklärungen des russischen Ministerpräsidenten Kokowtzow versichern, daß die Schwarzmeerflotte keine Sonderkundgebung vor Konstantinopel unternehmen wird und daß Rußland keineswegs gesonnen sei, in Armenien einzurücken, ferner daß die russische Regierung an dem Gedanken festhält, daß eventuelle Aktionen gegen die Türkei von allen Mächten gemeinsam beschlossen und ausgeführt werden müssen. Eine andere sehr wichtige neue Tatsache ist der bestimmte Befehl der Regierung in Bukarest an die Armee, den Vormarsch einzustellen. Außerdem wird am Montag in Bukarest die Konferenz zusammentreten. Wenn der Druck, den Italien und Österreich-Ungarn auf die Regierungen in Belgrad und Athen ausüben, zum Ziele führt, so kann man hoffen, daß dieser Krieg unter den Balkanstaaten endlich endgiltig geschlossen werden wird."

Die Konferenz in Bukarest.

Die bulgarischen Delegierten Tontschew, Fitschew und Iwanow sind am Sonntag in Bukarest eingetroffen.

Die Bevollmächtigten Serbiens, Griechenlands und Montenegros haben Sonnabend früh Belgrad an Bord eines Dampfers verlassen und werden in Bukarest am Montag eintreffen.

Die Vertreter Griechenlands in Bukarest sind: Der griechische Gesandte in Sofia Panas, der Universitätsprofessor in Paris Politis, der griechische Gesandte in Wien Streit und ferner zwei vom Könige bestimmte Offiziere Pallis und Exadaktylos. Ministerpräsident Venizelos sollte am Sonnabend aus Athen nach Saloniki abreisen, wo er eine Zusammenkunft mit dem Könige haben wird. Sodann wird er sich nach Bukarest begeben.

In Belgrad wurden zu Friedensdelegierten ernannt: Ministerpräsident Pasitsch, der frühere serbische Gesandte in Sofia Spalaikowitsch und der serbische Gesandte in Bukarest Michailo Ristitsch, als militärische Delegierte und Sachverständige die Generalstabsobersten Smiljanitsch und Kalafatowitsch sowie zwei Ministerialsekretäre.

Die Frage, ob die Sitzungen der Friedenskonferenz in Bukarest oder Sinaia abgehalten werden sollen, wurde dahin entschieden, daß die Konferenz jedenfalls in Bukarest eröffnet und vor der Hand ihre Sitzungen dort abhalten wird. Im weiteren Verlaufe der Konferenz wird es von einer eventuellen Übersiedelung des Königs nach Sinaia abhängen, ob die Sitzungen zumteil dort stattfinden sollen.

Die kaltgestellte Pforte.

Wie Rumänien und Griechenland, so hält es auch die serbische Regierung für angebracht, die Pforte darauf hinzuweisen, daß man nicht mit ihr gemeinsame Sache machen wolle. Das serbische Pressebureau erklärt: Einige europäische Blätter haben in der letzten Zeit Gerüchte verzeichnet, nach denen Serbien und Griechenland sich mit der Türkei verständigt hätten zu dem Zweck, die gegenwärtige Aktion gegen Bulgarien zu unternehmen. Maßgebende Kreise dementieren die Gerüchte auf das entschiedenste. Serbien habe niemals ein spezielles Abkommen mit der Türkei geschlossen und habe nichts getan, um die Türkei in die Allianz hineinzuziehen. Nach dem Abschluß des Friedens wünschte Serbien, und wünscht auch jetzt noch, mit der Türkei in normale und für beide Länder nützliche Beziehungen zu treten, da beide keinen Grund mehr zu Interessentenkonflikten haben.

Albdrücken in Konstantinopel.

Die Pforte scheint schon zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß sie mit ihren militärischen Operationen sich zuviel herausgenommen hat, und sucht nun Freunde ihrer Sache. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Osman Nizami Pascha ist daher in besonderer Mission nach London entsandt worden. Man glaubt, daß er damit betraut sei, eine günstige Haltung Englands in der Frage der Besetzung Adrianopels durch die Türken zu erzielen. Die Massenkundgebungen zur Feier des Einzugs der Türken in Adrianopel, welche Sonnabend in Konstantinopel auf dem Platze vor dem Kriegsministerium stattfinden sollten, wurden abgesagt. Statt dessen wurden nur in den Moscheen in Anwesenheit zahlreicher Gläubigen Dankgottesdienste veranstaltet. Ein offizielles Communiqué erinnert an die erste Erklärung Europas beim Beginn des Krieges der Türkei mit den Balkanstaaten, in welcher das Prinzip der allgemeinen Integrität der Türkei proklamiert worden sei. Man könne nicht glauben, daß Europa, das es ablehnte, in dem Konflikt zwischen den früheren Verbündeten zu intervenieren, die Türkei sollte zwingen wollen, zu vergessen, daß Thrazien muselmanisches Gebiet und Adrianopel seine ehemalige Hauptstadt sei. Die muselmanische Welt hätte es niemals begriffen, daß die Pforte inmitten aller Massakers ihre muselmanischen Brüder in Thrazien nicht rettete. Die jetzigen Ereignisse hätten bereits eine zu große Rückwirkung auf die asiatische Türkei ausgeübt, als daß man glauben könnte, Europa wolle die Kluft zwischen der muselmanischen und der christlichen Welt vergrößern.

Die Beute von Adrianopel und Kirkkilisse.

Der bulgarische General der Reserve Popow, der bei dem Einzug der Türken in Adrianopel gefangen genommen worden war, ist nach Konstantinopel gebracht worden. Die von den Türken in Adrianopel gemachte Beute besteht aus hundertfünfzig Kanonen, wovon 75 früher der Türkei gehörten, und fünfzigtausend Gewehren samt einer großen Menge Munition.

Ein bulgarischer Oberstleutnant und zwei andere Offiziere sowie 110 Soldaten, welche bei der Einnahme von Kirkkilisse gefangen genommen worden waren, sind ebenfalls nach Konstantinopel gebracht worden.

Der türkische Vormarsch.

„Tanin" meldet, daß das gesamte Land bis zur alten bulgarischen Grenze von den Türken besetzt sei. Hauptmann Reschid, der Sohn des Marschalls Fuad, sei bei der Verfolgung der Bulgaren nördlich von Adrianopel gefallen. Die Türken haben Chibibtschewo an der alten türkisch-bulgarischen Grenze und die beiden dortigen Bahnhöfe in Brand gesteckt.

Das Kriegsgericht in Rodosto, wo es bei der Wiederbesetzung durch die Türken zu Ausschreitungen gekommen war, hat zwei Personen zum Tode verurteilt. Über acht andere Personen wurden Gefängnisstrafen in Höhe von drei bis sieben Jahren verhängt. Auf die zweite Bitte des bulgarischen Ministers des Äußern Ghenadiew, den türkischen Truppen Befehl zum Rückzug zu geben, hat der Großwesir erwidert, daß nur einige Rekognoszierungsabteilungen die alte türkisch-bulgarische Grenze überschritten hätten und auf Anordnung des Generalissimus bereits wieder zurückgezogen worden seien.

Die Griechen siegreich.

Die Pariser griechische Gesandtschaft erhielt eine vom 27. Juli 1 Uhr nachts datierte Depesche: Die griechische Armee schlug nach einem zweitägigen heftigen Kampfe bei Simitli am Strumaflusse die bulgarische Armee, nachdem diese sehr große Verluste erlitten hatte, in die Flucht und erbeutete 3 bulgarische Geschütze sowie viel Kriegsmaterial. Die gesamte griechische Armee, deren Verluste beträchtlich sind, marschiert gegen Djumaia. — Da die direkten Siegesmeldungen vom Balkan kein Mensch mehr glauben wollte, so müssen jetzt immer die verschiedenen Gesandtschaften sie mit ihrem Namen decken. Natürlich können diese eine Kontrolle der Meldungen auch nicht, oder doch erst viel später ausüben.

Amtlich wird aus Athen gemeldet, daß die bulgarische Kavallerie in Stärke von 500 Mann Xanthi geräumt und daß auch die bulgarischen Behörden die Stadt verlassen haben. Die achte griechische Division besetzte die Stadt und setzte die von den Bulgaren gemachten Gefangenen, die diese in Ketten gelegt hatten, in Freiheit.

Der bulgarische Kriegsbericht

vom Sonnabend lautet: Der gestrige Tag zeichnete sich durch Ruhe auf der ganzen Kampflinie aus. Ernsthafte Operationen fanden nicht statt. Bei Vlasina versuchten die Serben die Offensive zu ergreifen, in der Absicht, von neuem die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch durch das bulgarische Artilleriefeuer zurückgetrieben. Nach den ergänzenden Nachrichten der Erkundungsdetachements sind die den serbisch-montenegrinischen Truppen bei dem Angriffe auf Kotschana zugefügten Verluste ungeheuer groß. Auf eine Strecke von 800 Schritten wurden 1760 Leichen gesammelt, darunter diejenigen von acht Offizieren. Das ganze Feld hinter diesem Streifen ist bis zu den feindlichen Linien mit Leichen übersät. Wenn man in normaler Weise von der Zahl der Toten auf die Zahl der Verwundeten schließt, so dürfte deren Zahl sicher mehrere tausend übersteigen. Dies beweist, daß die Verbündeten bei Kotschana eine schwere Niederlage erlitten haben. — Bei Pehtschewo haben die Griechen versucht, zum Angriffe überzugehen. Durch ein heftiges Feuer wurden sie jedoch zurückgeworfen und gezwungen, den Rückmarsch anzutreten.

Die Zahl der Flüchtlinge, die in Sofia Unterkunft gefunden haben, beträgt bisher zwanzigtausend.

Die serbischen Truppen

haben, wie aus Belgrad gemeldet wird, die Einschließung Vidins durchgeführt. — In dem Kampf vom 22. Juli bei Govedarnik wurde Oberst Arandjelowitsch an der Hüfte verwundet und konnte nicht sofort von einer Ambulanz fortgebracht werden; als die Krankenträger zurückkamen, um ihn zu suchen, fanden sie ihn tot auf. Die Bulgaren hatten ihn durch einen Bajonettstich ins Herz getötet.

Eine Entzweiung auch zwischen Serben und Griechen?

Das Blatt „Echo de Bulgarie" schreibt in einer Besprechung der Haltung Griechenlands in der Frage der Waffenstillstandsverhandlungen: Griechenland, das wie schon im Kriege gegen die Türkei mit geringen Anstrengungen leichte Erfolge erlangte, macht, wie bei Tschataldscha hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten Schwierigkeiten, um das mit ihm verbündete Serbien, das die Last des Krieges zu tragen hat, zu entkräften, und um ihm so bei der Teilung der Eroberungen die größten Zugeständnisse abzunötigen. Das Blatt will Nachrichten darüber haben, daß der Besitz von Ghewgeli bereits Anlaß zu ernsten Streitigkeiten zwischen Serben und Griechen gegeben habe.

Die Cholera.

Amtlichen serbischen Berichten zufolge wurden innerhalb des Königreichs Serbien im ganzen bisher 400 Cholerafälle festgestellt, wovon 161 tödlich verliefen. Unter den an Cholera erkrankten Personen befinden sich 348 Soldaten, unter den an Cholera Verstorbenen 138 Soldaten. In Belgrad wurden bisher insgesamt 118 Cholera-Erkrankungen festgestellt, von denen 48 tödlich verliefen. Davon sind 106 bezw. 42 Soldaten.

Amtlichen Berichten aus Triest zufolge ist in Saloniki die Cholera ausgebrochen. Daher werden alle Ankömmlinge aus den Häfen längs des Küstengebietes, welches sich vom Bosporus bis zum Golf von Saloniki, und zwar bis zur alten griechischen Grenze, erstreckt, einer genauen Untersuchung unterzogen.

Albanien.

Die amtliche Korrespondenz meldet aus Giovanni di Medua: Unter Teilnahme von Vertretern der internationalen Kommission in Skutari wurden in Giovanni di Medua und Alessio nach der jetzt erfolgten Räumung der Orte durch die Montenegriner feierlich autonome albanische Behörden eingesetzt.

Anatolien.

Die aus der Funktionären der Botschafter zu Konstantinopel zusammengesetzte Kommission beendete das Studium der Reformentwürfe für Ostanatolien. Die Réunion der Botschafter wird sich demnächst mit dieser Frage beschäftigen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 26. Juli. (Ankunft der Kronprinzessin in Heiligendamm.) Die Jacht „Iduna", von dem Torpedoboot „S. 86" begleitet, ist heute Vormittag kurz nach 10½ Uhr mit der Kronprinzessin an Bord auf der Reede vor Heiligendamm eingetroffen. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin begaben sich zum Empfang an Bord. Um 11 Uhr gingen die Herrschaften an Land.

Königsberg, 26. Juli. (Todesfall.) Gestern Mittag ist der Fabrikbesitzer und Inhaber der altbekannten Pianofortefabrik von C. J. Gebauhr, Julius Gebauhr, hier gestorben. Er war in der Königsberger Musikwelt eine der bekanntesten und verdientesten Persönlichkeiten.

Hohensalza, 26. Juli. (Familientragödie.) Im benachbarten Montwy trug sich gestern Nachmittag eine blutige Familientragödie zu. Der dort wohnhafte Arbeiter Kaliski erschlug nach vorangegangenem Streite mit einem scharfen Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Beil, seine in den dreißiger Jahren stehende Ehefrau. Man fand letztere in der Wohnung in einer Blutlache liegend tot auf. Nach der Tat jagte sich der Mann zwei Kugeln in die Herzgegend. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht; es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Bromberg, 26. Juli. (Zum Leichenfund in der Brahe.) Der 14jährige Knabe, der vorgestern in der Petersonschen Badeanstalt als Leiche gelandet wurde, ist der Sohn eines Gendarmeriewachtmeisters aus Jägerhof. Der Knabe hatte an einer freien Stelle in der Brahe gebadet und war dabei ertrunken.

Gostyn, 27. Juli. (Schwerer Automobilunfall.) Gestern Abend überschlug sich in der Nähe von Jerka im Kreise Kosten an einer abschüssigen Stelle anscheinend infolge zu starken Bremsens ein Automobil, in dem sich die Gattin des Rittergutsbesitzers Potworowsky aus Gola und ihre Tochter, sowie ein Chauffeur befanden. Frau Potworowsky war auf der Stelle tot, ihre Tochter, die am Steuer saß, erlitt schwere Verletzungen. Der Chauffeur konnte sich im Augenblick des Unglücks auf einen Baum schwingen und blieb unverletzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Juli 1913.

— (Personalien von der Post.) Versetzt sind: der Postsekretär Matthes von Marienburg nach Berlin, der Oberpostassistent Schielzig (früher in Thorn) von Berlin nach Danzig. Der Postanwärter Klein in Löbau hat die Prüfung zum Postassistenten bestanden. Der Oberbootsmannsmaat Lemke in Danzig ist als Telegraphenanwärter angenommen. Der Telegraphensekretär Schindler in Graudenz und der Obertelegraphenassistent Klatt in Danzig sind in den Ruhestand versetzt. Die Postgehilfin Steinwender in Danzig ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden. Der Oberpostassistent Lehmann in Thorn ist als Postverwalter nach Naymowo versetzt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat den Gutsverwalter Nehring in Neugrabia als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Neugrabia bestätigt und als Waisenrat verpflichtet.

— (Remonte-Ankauf für 1913.) Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Marienwerder folgende öffentlichen Märkte abgehalten: Am 21. Mai 8 Uhr vormittags in Augustenhof, Kreis Strasburg, 23. Mai 8 Uhr vormittags in Wrotzk, Gut, Kreis Strasburg, 24. Mai 8 Uhr vormittags in Goßlershausen, 24. Mai 2 Uhr nachmittags in Stein, Kreis Rosenberg, 26. Mai 8¼ Uhr vormittags in Rosenberg, 26. Mai 1 Uhr nachmittags in Finkenstein, Kreis Rosenberg, 30. Mai 7½ Uhr vormittags in Wichorsee, Kreis Culm, 6. August 9 Uhr vormittags in Michlau, Kreis Schwetz, 7. August 10¼ Uhr vormittags in Culmsee, 8. August 8 Uhr vormittags in Schönsee, Kreis Briesen, 8. August 12¼ Uhr nachmittags in Briesen, 9. August 8 Uhr vormittags in Dt. Eylau (Kasernenhof des Kürassier-Regiments Nr. 5).

— (Schornsteinfeger-Innung.) Sonnabend Mittag fand in der Innungsherberge unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Bertram-Culm eine Versammlung der Schornsteinfeger aus dem unteren Teile des Regierungsbezirks Marienwerder statt. Von der Aufsichtsbehörde nahm Herr Stadtrat und Syndikus Kelch an den Verhandlungen teil. Zweck der Versammlung war Festsetzung eines Namens für die neue Innung. Am 1. Juli hat sich nämlich der Regierungsbezirk Marienwerder, der bisher alle Schornsteinfegermeister zu einer Innung vereinigte, infolge der räumlich etwas großen Ausdehnung, in zwei Innungen geteilt. Die Versammlung beschloß, für die Innung des unteren Teils des Regierungsbezirks, umfassend die Kreise Thorn Stadt und Land, Culm, Graudenz Stadt und Land, Schwetz, Strasburg, Löbau, Briesen, den Namen „Schornsteinfeger-Zwangsinnung zu Thorn" mit dem Sitze in Thorn festzusetzen.

— (Evangelische Knabenschule Thorn-Mocker.) Die größeren Schüler unternehmen am Dienstag den 29. d. Mts. einen Marsch nach Zlotterie, Grabowitz und Schillno. Versammlung früh um 7 Uhr am Leibitscher Tor, Rückkehr gegen 6 Uhr nachmittags.

— (Zirkus Sarrasani) hat nunmehr Thorn verlassen und in seinen Sonderzügen die Fahrt nach Bromberg angetreten. Die gestrige Abschiedsvorstellung, die von ½8 bis ½11 Uhr dauerte, war in den ersten Rängen schwächer, in den anderen annähernd ebenso stark wie die früheren besucht. Gegen den Schluß der Vorführungen wurde bereits mit dem Abbrechen des Riesenzeltes begonnen, was zur Folge hatte, daß die Zirkusfassade zum Schlusse nicht mehr erleuchtet werden konnte, weshalb die Besucher der im übrigen vollwertigen und mit viel Beifall aufgenommenen Abschiedsvorstellung in ziemlicher Dunkelheit ihren Heimweg antreten mußten. Die Tiere wurden gleich danach zum Bahnhof Mocker geführt, und die Lokomobilen zogen die Transportwagen ebenfalls dahin, weil noch gestern Abend mit dem Verladen begonnen wurde. Bis heute Morgen rollten die Wagen durch die Linden- und Geretstraße dem Bahnhofe zu. Gegen 8 Uhr war der Platz geräumt, und auch die Vertreter der fremden Rassen und Völker aus der Sarrasani-Schau, die man heute Morgen noch überall in den Straßen bemerkte, haben sich im Laufe des Vormittags auf den Weg zu ihrer nächsten flüchtigen Heimstatt gemacht.

— (Konzert in der Ziegelei.) Bei dem am Dienstag Nachmittag im Ziegeleipark stattfindenden Konzert der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Krelle kommen zum Vortrag: Ouverture zu Webers „Oberon", Andante aus der unvollendeten H-moll-Sinfonie von Schubert, Largo aus dem Quartett op. 76 von Haydn, Valse-brillante von Chopin, Solvejs Lied von Grieg, Chant sans paroles von Tschaikowsky, Einzug der Götter in Walhall von Wagner, Fantasie aus Wagners „Fliegender Holländer", Fantasie aus Mozarts „Zauberflöte" usw.

— (Der gestrige Sonntag) hat mit seinem prächtigen Sonnenschein unzählige Menschenkinder erfreut; er war ein echter, rechter sommerlicher Ausflugstag, wie wir ihn uns seit langer Zeit, meist vergeblich, gewünscht haben. Auch auf den Feldern hat die Sonne viel Segen gestiftet und manchen Schaden gutgemacht. Der Verkehr nach den Ausflugsorten war sehr lebhaft, und die Gartenlokale konnten auch einmal wieder die Gunst des Wettergottes verspüren. War es bei längeren Wanderungen recht wärmlich, so machte im allgemeiner ein frischer, leichter Wind den Aufenthalt auch in der Sonne recht angenehm. Wir können nur wünschen, daß uns solche Tage nun noch recht viele beschieden sein mögen, nachdem wir bisher mit ihnen so stiefmütterlich bedacht wurden.

— (Silberhochzeit.) Herr Telegraphensekretär Dickmann, Thorn-Mocker, Amtsstraße Nr. 8, feiert mit seiner Gattin am Mittwoch den 30. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Verdingung.) Zur Herstellung von Pflaster- und Erdarbeiten für die Chausseeverlegung am Ostende des Bahnhofs Schönsee stand heute bei dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt Thorn Verdingungstermin an. Es wurden folgende 16 Gebote abgegeben:

1. Kruzynski-Lonzyn	18 649,50	Mark
2. Bliske-Thorn	14 930,75	„
3. Bamelschik u. Wiese-Simonsdorf	14 257,30	„
4. Krause-Insterburg	12 338,50	„
5. Perdelwitz-Thorn	12 204,75	„
6. Loerke-Thorn-Mocker	11 546,50	„
7. Gustav Lands-Bromberg	11 031,—	„
8. Wolff-Thorn	10 155,60	„
9. Goetze-Graudenz	10 067,—	„
10. Kurt Lands-Bromberg	9 480,—	„
11. Krause-Bromberg	8 745,50	„
12. Bartz-Gollub	7 976,—	„
13. Becker & Co.-Bromberg	7 747,50	„
14. Quendt-Nakel	7 709,05	„
15. Grosser-Thorn	7 385,50	„
16. Prämoel	7 253,55	„

— (Ein Rohrbruch der städtischen Wasserleitung) vor dem kaiserlichen Postamt machte heute größere Aufgrabungen auf dem Altstädtischen Markte erforderlich.

— (Feuer.) Gestern Nachmittag in der dritten Stunde geriet das Pappdach des Hauses Culmer Chaussee 96, dem Pantoffelmacher Paul Bartnitzka gehörig, wahrscheinlich durch Funken aus dem Schornstein, in Brand. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit das Feuer löschen. Verbrannt ist nur ein Teil des Daches.

— (Unfall.) Gestern Mittag geriet in der Mellienstraße, Ecke Schulstraße, eine Frau dadurch unter das Trittbrett eines Straßenbahnwagens, daß dieser, anfänglich haltend, sich plötzlich rückwärts in Bewegung setzte und die ahnungslose Frau umriß. Die Frau erlitt verschiedene, doch nicht lebensgefährliche, Verletzungen.

— (Körperverletzung mit Todesfolge.) Wie bereits am Sonnabend kurz gemeldet, ist der hiesige Fortifikationsarbeiter Josef Makowski verhaftet worden, weil er den Steinsetzer Dondalski derart mißhandelt hat, daß dieser an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Dondalski hatte den Makowski, mit dem er bisher familiär verkehrte, im Verdacht, daß er mit seiner Ehefrau ein Verhältnis unterhalte. Als er am Donnerstag seine Wohnung von innen verriegelt fand, vermutete er, daß Makowski daselbst anwesend sei. Er lauerte ihm auf dem Hausflur auf, und es kam zu einem Handgemenge, bei dem Makowski, obwohl er auch einige Kopfwunden davontrug, sich schließlich als der Stärkere erwies. Er würgte seinen Gegner und schlug ihm fortwährend auf den Kopf, bis andere Leute dazwischen traten. Dondalski wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er nach zwei Tagen starb. Er soll ein dem Trunke ergebener Mensch gewesen sein. Heute fand die Obduktion der Leiche statt.

— (Selbstmord.) Gestern früh erschoß sich der Unteroffizier Großmann vom hiesigen Bezirkskommando. Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben Großmann private Gründe zu der Tat bewogen. Dienstliche Verfehlungen sind nicht festgestellt worden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Paar Damenlackschuhe, ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Pfandschein. — Vom Zirkus Sarrasani abgegeben: 30 Spazierstöcke, 5 Schirme, 4 Damentäschchen, 4 Damengürtel, 1 Damenhandschuh, 1 Opernglasfutteral, 1 weißes Taschentuch, 2 Herrenhüte und 1 Fahrrad.

— (Zugelaufen) ein kleiner schwarzer Hund.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 3,11 Meter, er ist seit vorgestern um 103 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,30 Meter auf 3,14 Meter gefallen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. Juli. (Viehseuche.) Die Schweinepest ist unter den Schweinen des Gemeindevorstehers Gohritz in Deutsch Rogau ausgebrochen.

Von der Hilfsexpedition für Schröder-Stranz.

Beim **Norddeutschen Lloyd** sind von Bord des von seiner Polarfahrt heimkehrenden Dampfers „Großer Kurfürst" mehrere telegraphische Nachrichten aus **Tromsö** über die Schröder-Stranz-Expedition eingegangen, aus denen hervorgeht, daß die am Donnerstag veröffentlichte Mitteilung von Bord dieses Dampfers dahin zu verstehen ist, daß der Gewährsmann des Norddeutschen Lloyd **wertvolle Nachrichten** über die zur Hilfeleistung für Schröder-Stranz ausgesandte Expedition erhalten hat. Vielfach ist der infolge mangels jeglicher Informationen unklar gewordene Text der ersten Depesche so aufgefaßt worden, als ob Schröder-Stranz **Hilfe erhalten** habe. Dies kann leider zurzeit mit Sicherheit nicht behauptet werden, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen, wie aus nachfolgender Depesche hervorgeht, immerhin noch Hoff-

nung bestehen mag, daß Leutnant Schröder-Stranz noch am Leben ist. Die vom Norddeutschen Lloyd Sonnabend von dem an Bord des Dampfers „Großer Kurfürst" befindlichen Schriftsteller Dr. Alfred Funke aus Halle zugegangene Depesche aus Tromsö lautet folgendermaßen:

Ich hatte soeben über die Hilfsexpedition Schröder-Stranz mit Kapitän Ritscher, der sich im Elisabeth-Hospital in Tromsö befindet, eine eingehende **Unterredung.** Nach Ritschers Ansicht, ist es **nicht aussichtslos,** daß die Hilfsexpedition **Schröder-Stranz** nicht auf dem Eise geblieben ist, sondern das Festland erreicht hat, wo ihm auf alle Fälle reichliche Nahrung durch Wild zur Verfügung steht. Schröder-Stranz ist im Besitz eines Bootes und zweier Kajaks vom Expeditionsschiff „Herzog Ernst". Die unter Führung des norwegischen Hauptmanns Staxrud stehende Hilfsexpedition ist am 3. Juli von der Adventbai nach der Treurenbergbai abgegangen, wo Staxrud ein Fangboot als Expeditionsschiff nehmen will. Sein Ziel ist Shoalpoint an der Nordwestecke des Nordostlandes von Spitzbergen. Diesen Punkt beabsichtigt er als Stützpunkt für seine Nachforschungen nach Schröder-Stranz im Nordostlande zu nehmen. Von Schröder-Stranz persönlich ist nichts bekannt. Es besteht **völlige Übereinstimmung** zwischen den eingegangenei Berichten des Dr. Robitzsch einerseits und des Kapitäns Ritscher anderseits. Kapitän Ritscher hat die Absicht, sich am 1. August mit einem Postkutter von Tromsö nach der Treurenbergbai zu begeben und sein Schiff von dort zurückzuführen. Eine Tätigkeit Ritschers für Leutnant Schröder-Stranz ist vor der Hand unmöglich, da Ritscher persönlich noch nicht so weit wiederhergestellt ist, daß eine größere Landexpedition für ihn ausführbar wäre.

Bei Geheimrat Professor Dr. **Hergesell** in **Straßburg i. Els.** ist ein Funkentelegramm der deutschen wissenschaftlichen Station **Ebeltofthafen** (Croßbay) eingelaufen, die ebenfalls mitteilt, daß dort weder über **Schröder-Stranz** noch über die zurzeit im Nordostland tätige Hilfsexpedition **Staxrud** etwas bekannt sei. Von **Dr. Wegener**, dem Leiter der Station, ist ein ausführlicher **Bericht über seinen Versuch zur Rettung** der Schröder-Stranz-Expedition angekommen. Diese Hilfsexpedition, an der außer Wegener der Engländer Millar und die Skandinavier Olaffon und Abrahamsen teilnahmen, war bereits im Februar d. Js. von der Croßbay an die Wijdebay marschiert und hatte die dortige Fanghütte aufgesucht. Sie brachte die ersten Nachrichten von der Rettung Rüdigers und Raves. Die Besatzung der deutschen Station wird zurzeit abgelöst. Dr. Wegener und Dr. Robitzsch kehren zurück und werden durch die Assistenten Dr. Stell-Straßburg und Dr. Hoffmann-München ersetzt.

Mannigfaltiges.

(Automobilunfall.) Ein Hamburger Automobil wurde am Sonnabend auf der Straße Werneck—Schnackenwerth bei Schweinfurt infolge Platzens des Pneumatiks gegen einen Baum geschleudert und vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde der Redakteur Johann Bader aus Hamburg getötet, drei Hamburger Herren wurden schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt.

(Eisenbahnunfall.) Am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr fuhr in Thale im Harz der Eilzug 377 beim Rangieren mit derartiger Gewalt auf einen stehenden leeren Personenzug, daß sämtliche Eilzugswagen beschädigt und der Packwagen kerzengerade in die Höhe gedrückt wurde. Ein Rangierer wurde schwer verletzt.

(Regen und Hochwasser.) In der Schweiz sind Ende voriger Woche immer neue bedeutende Regenmengen niedergegangen. Der Bodensee ist, wie aus Friedrichshafen berichtet wird, stark gestiegen. In Ungarn sind infolge von Hochwasser mehrfach Erdsenkungen und Bergrutsche vorgekommen. In Loevete sind 190 Häuser, in Zeakod 30 Häuser eingestürzt.

Neueste Nachrichten.

Ertrunken.

Tilsit, 28. Juli. Der in Kalkappen bei Tilsit wohnende verheiratete Arbeiter Goldbach ertrank gestern Abend beim Baden in der Tilszele vor den Augen seiner Frau. Goldbach machte gegenwärtig im Memel beim 41. Inf.-Regt. eine Reserveübung, befand sich aber auf Urlaub wegen seines dieser Tage gestorbenen Kindes.

Im Schwindel abgestürzt.

Heidelberg, 28. Juli. Die Schneiderin Berend stürzte am Sonnabend Abend infolge eines Schwindelanfalles aus dem Fenster ihrer Wohnung in der 2. Etage. Sie zog sich bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch zu, an dem sie starb.

Tod durch Blitzschlag.

Weißensee i. Th., 28. Juli. Im Schilfe schlug gestern während eines Gewitters der Blitz in eine Gruppe Arbeiter ein. Zwei polnische Arbeiter wurden getötet und die Frau eines der Getöteten vollständig gelähmt.

Eschweiler, 28. Juli. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in eine Gruppe der Mädchenkongregation aus Langewehe, die sich auf einem Ausflug befand. Sämtliche Mädchen wurden betäubt, 5 erlitten schwere Brandwunden, 2 wurden leicht verletzt.

Innsbruck, 28. Juli. Während eines plötzlich aufgezogenen Gewitters erschlug gestern der Blitz im Karwendelgebirge den 25jährigen aus Dresden stammenden Lithographen Georg Weller, der sich hier in Stellung befand. Mehrere Touristen wurden zu Boden geworfen, erlitten aber nur leichte Verletzungen.

Unfälle in den Bergen.

Bern, 28. Juli. In Jura Salières sind drei Franzosen, wahrscheinlich Studenten aus Paris, von einer über 1000 Meter hohen Felswand abgestürzt. Die schrecklich verstümmelten Leichen wurden geborgen. Am Großen Mythen stürzte der Schreiner Otto Egli aus Zürich ab und war tot. Am Siebenkreuzberg und den Appenzeller Bergen ereignete sich ein nicht tödlich verlaufener Absturz.

Automobilunfälle.

Paris, 28. Juli. In der Nähe des Waldes von Fontainebleau stieß gestern an einer Straßenkreuzung das Automobil des Börsenmaklers Brault mit dem des Theaterdirektors Montcharmont zusammen. Die Gattin des letzteren und die Schauspielerin Dubourg wurden getötet, vier andere Wageninsassen schwer verletzt.

Stuttgart, 28. Juli. Auf der Strecke zwischen Ravensburg und Waldsee fand gestern ein Radfahrer ein auf der Straße liegendes umgestürztes Automobil. Der Schmiedemeister Mayer aus Leichendorf lag tot daneben. Der Besitzer des Automobils und sein Sohn sowie der Fabrikant Frick lagen schwer verwundet bewußtlos am Straßenrande. Offenbar nahm das Automobil die Kurve zu kurz und stürzte dabei um.

Mannheim, 28. Juli. Gestern Nacht fuhr die von dem Chauffeur Noerr gesteuerte Kraftdroschke mit voller Wucht gegen den Leitungsmast der Straßenbahn. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Von den 4 Insassen wurden 2 so schwer verletzt, daß sie alsbald starben. Der Chauffeur, den die Schuld treffen soll, wurde verhaftet.

Fliegertodessturz.

Toulouse, 28. Juli. Der Flieger Chambenoise ist tödlich abgestuzt.

Neue Unruhen in Lissabon?

Madrid, 28. Juli. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen sei, der sehr bedeutenden Umfang angenommen haben soll. Bisher war es unmöglich, etwas zuverlässiges zu erfahren.

Marokkanischer Überfall.

Zeuta, 28. Juli. Auf dem Wege zwischen Zeuta und Tetuan griffen Kabilen einen Wagen an, in dem sich der Sekretär des Ausschusses für öffentliche Arbeiten bei der Generalresidenz Emilio Gutierrez mit seiner Gattin und 3 Kindern im jugendlichen Alter, sowie dessen Schwager Manzeno mit Gattin und Bedienten und der Kutscher befanden. Die Kabilen eröffneten ein Feuer, verwundeten den Kutscher lebensgefährlich und töteten Gutierrez, Manzano, ein Kind und einen Diener. Frau Gutierrez und ein Kind wurden schwer verletzt. Als eine Kavallerieabteilung nahte, ergriffen die Kabilen die Flucht.

Der Balkankrieg.

Der türkische Vormarsch.

Sofia, 28. Juli. Bei dem Dorfe Urumbegli im Bezirk Kizilagatsch fand ein Gefecht mit Baschibozuks und Kavalleriepatrouillen statt. Der Bürgermeister des Ortes wurde getötet. Im Dorfe Dordome sowie in anderen Ortschaften schleppten die türkischen Soldaten das Vieh fort.

Neue griechische Siege.

Athen, 28. Juli. In den Kämpfen bei Simetli, die mit einer vollständigen Niederlage der Bulgaren endeten, hielten diese die steilen Anhöhen, die über 1260 Meter über dem Meeresspiegel liegen, besetzt. Die Stellung war durch Reihen starker Artillerieverschanzungen befestigt. Die Griechen mußten bei strömendem Regen und Nebel die schwierigen Kresna-Pässe, die sich über 20 Kilometer erstrecken, überwinden. Die Griechen gingen, nachdem sie den Aufgang der Pässe erreicht hatten, zum Sturmangriff vor. Nach einem heftigen Kampfe wurden die Bulgaren vollständig zersprengt.

Die serbischen Forderungen.

Belgrad, 27. Juli. Wie die Politika meldet, wird Serbien nach der Versicherung maßgebender Kreise bei den Friedensverhandlungen folgende Forderungen stellen: Überlassung aller von der serbischen Armee zum zweitenmale eroberten Gebiete, Regulierung der alten serbisch-bulgarischen Grenze, da diese wiederholt zu Zwistigkeiten Anlaß gegeben hat; Zahlung einer Kriegsentschädigung.

Das Telegramm König Carols an den Sultan.

Konstantinopel, 27. Juli. Der König von Rumänien sandte, wie gemeldet, an den Sultan eine Depesche, in der er ihm empfiehlt, sich in die Balkanverhandlungen nicht einzumischen. Wie die Vertreter der Tripleentente sagen, soll aus diesem Schreiben zu entnehmen sein, daß Rumänien eventuell, um sich Bulgarien gegenüber freundlich zu zeigen, entweder allein oder im Verein mit bulgarischen Truppen auf Adrianopel marschieren und dieses Gebiet besetzen werde.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. Juli 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: warm.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 747 Gr. 215 Mk. bez.
rot 724—740 Gr. 190—193 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 214 Mk.
per September—Oktober 201 Mk. bez.
per Oktober—November 201 Mk. bez.
per November—Dezember 202 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 702 Gr. 168 Mk. bez.
Regulierungspreis 170 Mk.
per Juli 169½ Mk. bez.
per September—Oktober 163½ Br., 163 Gd.
per Oktober—November 163½ Br., 163 Gd.
per November—Dezember 163 u. 164 Mk. bez.

Gerste ohne Handel,
transito ohne Gewicht 129—134½ Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—168 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,82 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00—9,30 Mk. bez.
Roggen- 9,90—10,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 26. Juli. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., do. bunt und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 183 Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 167 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 165 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 159 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 135—155 Mk., guter Hafer zum Konsum 161—171 Mk., Hafer mit Geruch 134—137 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 17. Juli. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft liegt am Platze unverändert ruhig, doch macht sich eine Abnahme der Production bemerkbar, sodaß sich die Eingänge feinster Butter leichter räumen ließen. Holland meldet ein Anziehen der Preise, dagegen sind die Berichte aus Dänemark etwas ruhiger, was aber für unseren Markt nicht infrage kommt, weil die Preise bisher so hoch waren, daß dieselben absolut kein Rendement nach hier geben, sodaß ein Zurückgehen der Preise selbst für den hiesigen Markt ohne Einfluß wäre.

Da Sibirien gleichfalls steigende Preise meldet, so ist mit Anfang nächsten Monats eine Steigerung der Preise zu erwarten.

I. Qualität	117 Mk.
II. Qualität	113—116 Mk.
III. Qualität	104—108 Mk.

Magdeburg, 26. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,00—9,12½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 18,37½—18,50. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 26. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 68. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	28. Juli	26. Juli
Österreichische Banknoten	84,65	84,55
Russische Banknoten per Kasse	214,70	214,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,60	84,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,20	74,20
Preußische Konsols 3½ %	84,60	84,60
Preußische Konsols 3 %	74,10	74,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,50	93,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,—	100,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	87,—	87,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,25	92,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,—	83,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,—	76,—
Russische Staatsrente 4 %	92,—	92,10
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,80	89,75
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,50	99,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,30	89,30
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	137,25	137,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	115,75	116,25
Deutsche Bank-Aktien	244,—	244,—
Diskont-Kommandit-Anteile	181,50	180,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,30	115,10
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	118,—	118,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,—	240,90
Aumetz Friede-Aktien	167,10	166,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,75	219,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,20	145,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	151,50	151,50
Harpener Bergwerks-Aktien	187,80	185,50
Laurahütte-Aktien	165,60	164,50
Phönix Bergwerks-Aktien	249,80	248,70
Rheinstahl-Aktien	156,10	156,90
Weizen loko in Newyork	95⅛	96,—
„ Juli	—,—	—,—
„ September	203,25	203,50
„ Oktober	—,—	—,—
Roggen Juli	173,50	—,—
„ September	169,—	169,25
„ Oktober	169,25	169,25

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4¾ %.

Da die politische Lage noch immer Unklarheiten aufweist und sich in ihrer weiteren Entwicklung nicht übersehen läßt, eröffnete die Berliner Börse am Sonnabend in schwacher Haltung, die im weiteren Verlauf des Marktes auch anhielt, als insbesondere auf dem Industriemarkt Differenzen hervortraten. Am Schiffahrtsaktienmarkt hatten die Auseinandersetzungen zwischen Hapag und Lloyd eine Abschwächung der Kurse zur Folge. Dagegen waren inländische Anleihen behauptet und teilweise befestigt. Privatdiskont 4¾ v. H.

Danzig, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 129 inländische, 507 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	3,17	26.	4,14
	Zawichost	16.	3,18	—	—
	Warschau	28.	2,30	27.	2,52
	Chwalowice	26.	3,14	25.	3,30
	Zakroczyn	28.	2,32	25.	3,07
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	25.	5,18	24.	5,08
	U.-Pegel	25.	2,36	24.	2,20
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Bromberg", Kapt. Posenau, mit 300 Ztr., Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 700 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Lietz mit 2360 Ztr., J. Ehlrich mit 2360 Ztr., J. Frank mit 2470 Ztr. Pflastersteine, B. Gesikowski mit 2700 Ztr. Zement und 500 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig, A. Ziolkowski mit 2600 Ztr. Kleie von Warschau, J. Kalwaczinski mit 1100 Ztr. Kleie von Plozk. Abgefahren Dampfer „Bromberg", Kapt. Posenau, mit 250 Ztr. Mehl, 200 Ztr. Gütern, 100 Ztr. Honigkuchen, Dampfer „Graudenz", Kapt. Krupp, mit 650 Ztr. Mehl, 200 Ztr. Öl, 150 Ztr. Honigkuchen, beide nach Danzig. Außerdem die Kähne der Schiffer W. Miszinski mit 4800 Ztr., F. Gajewski mit 4200 Ztr., T. Walenzikowski mit 3200 Ztr. Gütern und C. Strehlau mit 4300 Ztr. Aswald, sämtlich von Danzig nach Warschau.

Ganz plötzlich und unerwartet starb gestern in Königsberg unser hochverehrtes Mitgied

Herr Oscar Mendershausen,

der als Vertreter des Landkreises Thorn seit 1907 unserer Kammer angehörte. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Mann, der dank seinen Erfahrungen uns bei unseren Beratungen stets wertvolle Dienste geleistet hat. Sein Charakter und sein freundliches, offenes Wesen erwarben ihm die Hochschätzung aller seiner Mitarbeiter. Das Andenken des allzufrüh Verstorbenen werden wir immerdar in Ehren halten.

Thorn den 28. Juli 1913.

Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an
Thorn den 26. Juli 1913
Walter Spriegel
und Frau **Charlotte**, geb. **Voeltzcke.**

Die Verlobung meiner Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Jacob**, Berlin, beehre ich mich anzuzeigen.

Ernestine Besbroda,
geb. **Skopp.**

Rosa Besbroda
Arthur Jacob
Verlobte
Thorn — Berlin
im Juli 1913.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen hocherfreut an
Thorn den 27. Juli 1913.
Telegraphendirektor **Datow**
und Frau **Paula.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

erlauben sich anzuzeigen
Thorn den 28. Juli 1913
Feldwebel Hoffmann u. Frau,
geb. Kanter.

Für die allseitige Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, namentlich von Seiten der Herren Richter und der Kollegen und Kameraden des Verstorbenen, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

L. Konopka und Kinder.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 29. d. Mts., nachmittags und Mittwoch den 30. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr für das Publikum geschlossen.

Thorn den 25. Juli 1913.

Der Magistrat.

Konkurswarenlager.

Das zur **Peter Begdon'schen** Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend aus **Kolonialwaren, Konfitüren, Zigarren** 2c., im Taxwerte von **749,82 Mk.**, werde ich **Sonnabend den 2. August d. Js., vormittags 11 Uhr,** einschließlich der Geschäftseinrichtung in meinem Geschäftszimmer im ganzen verkaufen.

Verschlossene, schriftliche Angebote sind nebst einer Kaution von 100 Mark bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Taxe eingesehen werden kann.

Besichtigung des Lagers an Ort und Stelle am Terminstage von 9—10 Uhr vormittags.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 29. d. Js., vormittags 10 Uhr, werde ich **Araberstraße 13:**

2 Kleiderspinde, 1 Wäschespind, 2 Sofas, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sofatisch mit Decke, 2 kleine Tischchen, 2 Paneelbretter, 1 Waschtisch mit Schüssel, 1 Nähmaschine, 1 Teppich

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 28. Juli 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Künstliche Zähne, Plomben.

Neust. Markt 22, neben d. Gouvernement.

H. Schneider.

„Monopol", der beste Fliegenfänger

der Welt. D. R.-G.-M. 90 cm lang, 5 cm breit, beste existierende Beleimung, deshalb nie versagende Fangfähigkeit. Bequemes und reinliches Herausziehen des doppelten Fangbandes. **Postpaket 300 Stück 9 Mk.** franko gegen Nachnahme liefert

Ostdeutsches Monopol = Versand = Haus,
Bromberg Pr., Alexanderstr. 1,
Fernruf 605.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **8.** und **9. August 1913** stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 80	40	20	10	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Iwicki.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben d. Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), alsdann gründl. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spez.-**Kräuter-Haarnährfett** Dose 60 Pf.). Großart. Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Paul Weber,** Drogerien.

Für **kleine Kinder** ist **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** sehr zuträgl. u. wirkt **Wunder** bei

Hautausschlägen

Frau J. Erichsen, Flensburg. **Herbaseife** à St. 50 Pf., **30 % verstärkt. Präp.** 1 M. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose 1,50 M. Zu haben in den Drogerien von **A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf.** und **Alfred Weber.**

Benediktentee,

ein geschätztes Hausmittel für Frauen. à Karton 50 Pf. **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestraße 9.

Hochfeine, neue, schottische

Fettheringe

eingetroffen. **Heymann Cohn,** Schillerstr. 3.

Stellenangebote

Ein jüngerer, flotter, ehrlicher

Verkäufer

für eine Militärkantine von sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **O. E. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Einen zuverlässigen, nüchternen

Kutscher

stellt sofort ein.
Ziegelei Wiebusch, Rudak.
Wohnung vorhanden.

Für das Betriebskontor einer größeren Fabrik der Nahrungsmittelbranche wird zum sofortigen Antritt ein gewandter

Korrespondent und Buchhalter

gesucht.

Bewerber hat die Korrespondenz der Betriebsleitung zu erledigen, die Maschinen und Utensilien und Konten zu führen, die Buchführung der Fabrikspar- und Wohlfahrtskasse zu besorgen und muß auf diesen Gebieten durchaus erfahren sein und selbständig arbeiten können. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung.

Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung nach **Thorn, Postamt I, Postfach 35.**

Stunden-Buchhalter

verlangt. Ang. mit Preis u. Refer. unter „**Aushilfe 1913**" an die „Presse".

Tücht. Rockschneider

sucht

Heinrich Kreibich.

Tüchtige Schneidergesellen,

auch für Damensachen, und

2 Lehrlinge

stellt sofort ein **E. A. Kühn.**

Malergehilfen

stellt ein **E. Wichmann,** Malermeister.

---

4 Brunnenbauer,
gelernte Schmiede bevorzugt,
3 Schmiede und
2 Installateure

auf sofort gesucht. Bei guter Leistung werden Reisekosten vergütet.

Paul Lipinsky, Tiefbohrgeschäft, **Wittingen** (Hann.)

Lehrlinge

stellt ein **Freder,** Tischlermeister, Graudenzerstr. 81.

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung wird von sof. ges.

F. Duszynski,
Inh.: **A. Sindowski,** Zigarrenhandlung.

Arbeitsleute

in Akkord und Tagelohn stellt sofort ein.
Wiebusch, Ziegelei Rudak.

Ordentl. Bierfahrer

stellt sofort ein
Haasebier-Verlag, Mellienstr. 134.

Stallmann

und

2 Kutscher,

kautionsfähig, für Ende August gesucht von

Pokol = Petroleumgesellschaft,
Klavon, Graudenzerstr. 107.

Maler-Arbeitsburschen

verlangt **Gosslerstr. 24.**

Arbeitsfrau

kann sich melden
Gärtnerei Georg Fiedler,
Mocker, Konduktstr. 52.

Ziegelei-Park

Dienstag den 29. Juli:

Großes Kaffeekonzert

ausgeführt vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Krelle.**

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Kirschkuchen mit Schlagsahne, Schmantwaffeln.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse

229. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 1. Klasse 229. Lotterie

bis zum 4. August, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 80	40	20	10	Mark

sind zu haben.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Die Mitgliederliste

unserer Gemeinde liegt vom 15. Juli bis 12. August bei Herrn Kaufmann **Tarrey,** Altstädt. Markt 21, behufs Einsichtnahme resp. Erhebung von Einsprüchen seitens der Beteiligten aus.

Der Gemeinde-Kirchenrat der evang. reform. Gemeinde.

Atelier für

Zahnoperationen und Zahnersatz

von

Frau Margarete Fehlauer, Breitestraße 33, 2.

Gebißänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.

Wer bauen will,

schütze seine Neubauten vor **Schwamm** und **Feuchtigkeit** durch unsere

Asphalt-Isolier-Platten.

Graudenzer Dachpappen-Fabrik, Graudenz.

Ein Café mit vollem Ausschank,

Nachtkonzession bis 4 Uhr früh, seit 6 Jahren in den Händen des Begründers existenzfähig, ist preiswert sofort oder später zu verkaufen. Angebote an **Hugo Blatt, Posen I, Oberwall 10.**

Kräftiger, älterer, zuverlässiger

Laufbursche

kann sich melden.

S. Kuznitzky & Co.

---

1 Laufburschen

für den ganzen Tag verlangt
Heinrich Schultz, Glaserei,
Brückenstr. 34.

Junge Dame

für größeres Kontor zur Erlernung der Buchhaltung sofort gesucht. Gute Handschrift, möglichst Stenographie u. Schreibmaschine erwünscht. Angebote u. **A. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Junges anständiges

Mädchen,

welches firm in der Glanzplätterin ist, stellt sofort ein

Frau **Korth,** Schönsee, Thornerstr.

Junges Mädchen

kann sofort eintreten. 16—18 Mark pro Monat bei freier Station.

Friedr. Tismer, Karussellbesitzer, z. Zt. **Seglein** bei Culmsee.

Kindermädchen für nachmittags kann sich melden **Leibitscherstraße 23.**

Laufmädchen sowie Arbeitsmädchen

finden Stellung **Erfurter Blumenhalle.**

Junges Mädchen

für tagüber gesucht **Mellienstr. 52, pt.**

Aufwärterin von sofort gesucht. Zu erfragen **Waldstraße 29 a b.**

Jüngere Aufwärterin

gesucht. **Erdtmann, Waldstr. 31. 3.**

Per sofort eine

Aufwärterin

gesucht. **Lewinsohn,** Talstr.-Ecke, Kloßmannstr. 27 a.

Aufwartemädchen

sofort verlangt **Talstr. 30, 2, l.**

Geld u. Hypotheken

Geld von 100 Mark aufwärts auf Möbel, Schuldschein, Wechsel 2c. Ratenrückzahl. diskr. reell. **Finanz- und Immobilien-Zentrale Mainz,** Abteilung 49.

Suche zu sofort

15 000 Mark

zu 6% auf ein Landgrundstück vor 15 000 Mark. Angebote an die Geschäftsst. der „**Culmer Ztg.**", **Culm a./W.**

8—9000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Grundstück (Bromb. Vorstadt) vom 1. 8. 13 gesucht. Angebote unter **H. K. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

32 000 Mark

auf 1. Hypothek für ein Stadtgrundstück von sofort oder 1. 10. ges. Agenten verb. Ang. u. **G. E. E.** a. d. Gesch. d. „Presse"

Zu kaufen gesucht

Reitpferd

gesucht, 5—6jährig, fertig- oder angeritten, für mittleres Gewicht, nicht über 1,72 m groß. Angeb. u. **K. B. 14** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Mehrere Reit- und Wagenpferde

stehen billig zum Verkauf

Thorn, Lindenstr. 45 a,
Telephon 438.

Schwarzschimmelstute

(Ostpr.), vierjährig, 5", eine

Oldenburger Stute,

achtjährig, 4", gesund, zugfest, verkauft

Pfarrgut Boleszyn,
Kr. Strasburg.

Ein dunkelbrauner, 7jähriger, ostpr.

Wallach,

fehlerfrei, ist zu verkaufen.

C. A. Guksch.

Hausverkauf.

Das Hausgrundstück **Schillerstr. 12** u. **Mauerstr. 65** soll **freihändig** zum Verkauf gelangen. **Auskunft** erteilt **der Unterzeichnete** und **Karl Schall,** Culmerstr. 17. Angebote nimmt entgegen **A. C. Meisner.** Gerberstr. 12, pt.

Klavier

(Flügel), sehr gut erhalten, fortzugshalber sofort zu verkaufen, Preis 70 Mk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Schützenhaus.

Täglich:

Gastspiel

des bestexistierenden Gesangs- und Burlesken-Ensemble

Max Kühnel.

Ab Sonnabend:

Vollständig neues Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Von 11—2 Uhr nachts in den Restaurationsräumen:

Heitere Künstlerabende

8 erstklassige Kabarett-Typen 8.

Eintritt frei — Eintritt frei.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Reklame-Verkauf!

Morgen auf dem Wochenmarkte,

Eingang zum Rathause:

1000 Pfd. Tomaten, 2 Pfd. 35 Pfg., in ganzen Käfigen Pfd. 15 Pfg., Pfirsiche zum Einmachen, Pfd. 50 Pfg., in ganzen Käfigen, Pfd. 40 Pfg., Weintrauben, Pfd. 50 Pfg., in ganzen Kisten, Pfd. 40 Pfg., beste ital. Tafelbirnen, Pfd. 60 Pfg., beste ital. Pflaumen, Pfd. 40 Pfg., Bananen, Gurken, Sauerkirschen, Riesen-Zitronen, Dtzd. 80 Pfg. und 1 Mark, Netzmelonen, Pfd. 25 Pfg.

Ad. Kuss.

Kaninchen

wegen Aufgabe der Zucht zu verkaufen

Kirchhofstr. 54.

Feldbahngleise

nebst passenden Kippwagen, Weichen und Drehscheiben billig abzugeben.

Smoschewer & Co.,
Bromberg, Bahnhofstraße 31 b.

Eine Speisezimmer-Krone für Gas billig zu verkaufen **Seglerstraße 1, 1.**

Wegen Auseinandersetzung verkaufen wir einen

Dreschapparat

von Heinrich Lanz,

Lokomobile, 8 HP., Kasten 60" m. Strohpresse

eventl. auch jede Maschine einzeln. Preise billigst, auf Wunsch Ratenzahlungen. Angebote unter **Nr. T. 400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Chaiselongue,

dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billigst.

Schultz, Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

hocharterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Lose

zur **Berliner Lotterie** zugunsten des **Fluges „Rund um Berlin"**, Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20 000 M., à 1 M.,
zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100 000 M., à 3,30 M.
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

---

100 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir mein verlorengegangenes Kuvert mit 11 Akzepten wiederbringt.

Pernitz, Coppernikusstr. 11, 1.

Entlaufen

eine schwarze Teckelhündin.

Gegen Belohnung abzugeben bei Postsekretär **Kunz,** Weißhof.

Den werten Geschäften ohne **Ausnahme** zur Kenntnis, daß ich nur bezahle, was ich

persönlich

bestelle. Achtungsvoll

Frau Mehrlein.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn **Alfons** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme und er von mir entlassen ist.

Ludwig Sledzianowski,
Fleischermeister.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	29	30	31	1	2
	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
August	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
September	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Suspendierung der böhmischen Autonomie.

Kaiser Franz Josef hat sich, was nach der Verabschiedung des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobkowitz bereits als Tatsache angesehen wurde, zur einstweiligen Aufhebung der Autonomie in Böhmen entschlossen. Die Verhältnisse drängten dazu, da die verfassungsmäßigen Faktoren sich nicht über Maßnahmen zu einigen vermochten, um den finanziellen Zusammenbruch des Landes zu verhüten.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein **kaiserliches Handschreiben** an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, in dem der Kaiser in landesväterlicher Fürsorge für das Königreich Böhmen, dessen autonome Verwaltung nunmehr zum völligen Stillstand gekommen ist, kraft seiner Regentenpflicht Anordnungen getroffen hat, welche die Fortführung dieser Verwaltung in die Hand von Persönlichkeiten seiner Wahl legen und durch Erschließung einzelner zur Deckung des dringendsten Bedarfs bestimmter Einnahmequellen ermöglichen sollen. Es ist der Wunsch des Kaisers, daß an die Stelle der durch den Ernst des Augenblicks notwendig gewordenen Einrichtungen baldigst eine neuerliche gedeihliche Wirksamkeit der verfassungsmäßigen Organe der Landesautonomie treten könnte, wofür die natürliche Voraussetzung ein vertrauensvolles Zusammenwirken der beiden das Land bewohnenden Volksstämme bilde. Der Kaiser billigt daher die Absicht der Regierung, in Fortsetzung ihrer pflichtgemäßen Bemühungen die Sicherstellung solcher Grundlagen anzubahnen, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dem Werke, dessen Gelingen ihm am Herzen liegt, ein fester Rückhalt in der gereiften Einsicht beider Volksstämme und damit die Gewähr eines gesicherten Bestandes und nachhaltigen Erfolges beschieden sein werde. — Das Amtsblatt veröffentlicht weiter ein kaiserliches Patent, durch das die **Auflösung des böhmischen Landtags** verfügt und die Regierung damit betraut wird, im geeigneten Zeitpunkt Neuwahlen **vorzunehmen.** Ein weiteres kaiserliches Patent setzte eine aus Beamten bestehende **Landesverwaltungskommission** ein, zu deren Präsidenten das bisherige Mitglied des böhmischen Landesausschusses und Vizepräsident des Reichsgerichts **Graf Schoenborn** ernannt wird. In demselben Patent wird die Erhöhung gewisser **Landessteuerzuschläge** und die Einführung einer **Bierauflage** als Hilfsmittel für die Fortführung des **Landeshaushalts** verfügt. In einem Communiqué des Amtsblattes werden die Verhältnisse eingehend geschildert, durch die die Regierung zu den erwähnten provisorischen Maßnahmen genötigt wurde und es wird betont, daß mehr denn je für die Regierung und für die Parteien des Landes ein **gerechter nationaler Ausgleich** der Leitstern und das Ziel ihres Handelns sein müsse. Auf dieses Ziel weise mit feierlichen Worten das kaiserliche Handschreiben hin, das ein neues kostbare sUnterpfand dafür bilde, daß die Bemühungen für den nationalen Frieden in Böhmen mit dem größten Nachdruck aufgenommen werden.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 27. Juli. (Fortbildungsschule.) Mit dem 1. Oktober findet der Unterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule laut Beschluß des Magistrats von 6 bis 8 Uhr abends statt.

e **Gollub,** 27. Juli. (Gutsverpachtung.) Frau Rittergutsbesitzer von Kossowski hat ihr bisher selbstbewirtschaftetes Rittergut Gajewo an den Landwirt von Hulewicz verpachtet. Administrator Marcinkowski, der das Gut viele Jahre verwaltete, hat seine Stellung aufgegeben.

e **Briesen,** 27. Juli. (Seltener Fang. Fuchsplage.) Einen für unsere Gegend seltenen Fang machte Mühlenbesitzer Koepke in Abbau Briesen; im Ottowek-See ging ihm eine starke Fischotter ins Netz und verwickelte sich darin derart, daß sie sich nicht mehr befreien konnte. — In dem Ansiedlerdorfe Schönbrod macht sich eine außerordentlich starke Fuchsplage bemerkbar. die dadurch hervorgerufen ist, daß in dem angrenzenden forstfiskalischen Walde das Raubwild seit Jahren nicht planmäßig bekämpft wird. Der Verlust des kleinen Dorfes an Hausgeflügel ist auf jährlich 3—400 Stück berechnet worden.

tr **Pfeilsdorf,** 26. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in eine Roggenstiege auf dem Felde des Rittergutes Heimbrunn und äscherte dieselbe ein. Der das Gewitter begleitende Hagelschlag hat hier nur wenig Schaden verursacht, da die Schlossen wohl groß waren, jedoch mäßig dicht fielen.

lz **Schwetz,** 27. Juli. (Unfall. Kasernenbauten.) Gestern stürzte der Rentier Block beim Obstpflücken vom Baum und verletzte sich derartig, daß er von der Sanitätskolonne vom Platze getragen werden mußte. — Bei unseren Kasernenbauten sind riesige Fortschritte zu verzeichnen. Das Wirtschaftsgebäude ist ganz fertiggestellt; die beiden Mannschaftshäuser und das Exerzierhaus sind soweit gefördert, daß mit den Zimmermannsarbeiten begonnen werden kann. Die Fundamentierungsarbeiten zum Stabhaus, Familienhaus, Kammergebäude, Garnisonverwaltungsgebäude und zur Waffenmeisterei sind beendet. Demnächst soll mit der Inangriffnahme des Offizierkasinos, des Garnisonlazaretts und der Leichenhalle begonnen werden. Fertiggestellt sind auch die Umwährungen des Kasernengrundstückes. Da auch Wasserleitungs- und Kanalisationsröhren bereits gelegt sind, kann mit der Belegung der Kaserne zum 1. April kommenden Jahres bestimmt gerechnet werden.

* **Goßlershausen,** 27. Juli. (Bau von Familienhäusern für Eisenbahnbeamte. Bedürfnis nach Einrichtung von Gerichtstagen.) Durch die bevorstehende Versetzung von Eisenbahnbeamten nach hier sieht sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, für Wohngelegenheit zu sorgen. Zu diesem Zwecke werden an der Chaussee nach Buchwalde zwei neue Familienhäuser erbaut, die bereits Anfang Oktober bezugsfertig sein sollen. — Der zunehmende Geschäftsverkehr der Gemeinde Goßlershausen und der Bürgerschaft mit dem Amtsgerichte in Strasburg läßt den Wunsch nach Einrichtung von Gerichts- und Terminstagen in Goßlershausen immer reger werden. Es sollen demnächst aus den Kreisen der Geschäftswelt und der Bürgerschaft dementsprechende Schritte unternommen werden, um diesem sich immer mehr fühlbar vorhandenen Bedürfnis gerecht zu werden. Die Zahl der im Amtsbezirke Goßlershausen und Hochheim Eingesessenen, die dem Amtsgericht Strasburg unterstellt sind, beträgt über 8000 Personen.

r **Graudenz,** 27. Juli. (Verschiedenes.) Zwei Franzosen wurden hier aufgegriffen und festgenommen wegen verschiedener strafbarer Handlungen. Es handelt sich um einen ehemaligen französischen Sergeanten und einen Fußartilleristen. Beide wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt. — Ausgebrochen ist aus dem Graudenzer Militär-Arresthaus der Kanonier Oschmann. — Das Weichselhochwasser ist noch heute gestiegen. Der Ladeverkehr auf dem Deckwerk ist nun schon seit langem unterbrochen. Die Güterschuppen stehen einige dreißig Meter weit im Wasser. In der Niederung haben die Landwirte durch die Überschwemmung großen Schaden erlitten, denn viel Heu, Getreide und Kartoffeln sind mit fortgeschwemmt worden. Das Wasser reicht bis an den Damm.

e **Freystadt,** 27. Juli. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Ernst Stabenau von hier hat seine 124 Morgen große Besitzung für 100 000 Mark an den Besitzer Ax aus Bischdorf bei Freystadt verkauft. Das Axsche Grundstück in Bischdorf hat für 42 000 Mark Habicht-Limbsee erworben.

Czersk, 25. Juli. (Eine leichtsinnige Wette,) die mit dem eigenen Leben bezahlt wurde, ging der Tischlerlehrling Slomionka ein. Nach einem Bad an verbotener Stelle im Czersker Mühlenteich wettete er mit mehreren jungen Burschen, den ganzen Teich hin und zurück durchschwimmen zu können. Als er sich mitten auf dem Teiche befand, ging er unter, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Jastrow, 25. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der beim Bahnbau beschäftigte Arbeiter Damerius aus Petzewo wurde gestern von einer mit Schienen beladenen Lore gegen den Heizraum der Lokomotive gedrückt und erlitt schwere innere Verletzungen. Durch Platzen des Wasserstandsglases in der Maschine wurde er außerdem noch furchtbar verbrüht. Nach einer gestern Nachmittag noch vorgenommenen Operation erlag er seinen entsetzlichen Qualen.

Marienburg, 25. Juli. (Verschiedenes.) Eine ausgefallene Stadtverordnetensitzung gab es gestern hier nach vielen Jahren zum erstenmale. Zur Erledigung einer 15 Punkte, darunter einige von großer Bedeutung für die Stadt, enthaltenden Tagesordnung waren die Stadtväter für gestern Nachmittag geladen. Erschienen waren 19 Stadtverordnete, und die Versammlung war beschlußunfähig, weil gemäß der Städteordnung 20 Mitglieder hätten anwesend sein müssen. — Die hiesige Schuhmacher-Innung, die am 17. August ihr 500jähriges Bestehen begeht, hat für diesen Tag ein umfangreiches Festprogramm vorbereitet. Den Höhepunkt wird der Festzug bilden, an dem sämtliche Innungen und Vereine teilnehmen werden. — Beim Baden ertrunken ist gestern Nachmittag der 12 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Grochowski in Sandhof. Der Knabe hatte entgegen dem Verbot der Eltern in der vom Hochwasser unter Wasser gesetzten sogenannten Sandkuhle ein Bad genommen und mußte dies mit dem Tode büßen. — Heute früh traf, von Paris über Berlin kommend, eine französische Reisegesellschaft, bestehend aus 60 Herren und Damen, in Marienburg, ein und besichtigte das Schloß. Von hier reisten die Franzosen nachmittags nach Danzig, Oliva und Zoppot.

Königsberg, 27. Juli. (Das verhängnisvolle Liebesmahl.) Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant von der Trenck und den Major von Koppy, beide vom Kürassier-Regiment Graf Wrangel, ersteren wegen Unternehmens eines tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten (seinen Mitangeklagten) und wegen Beleidigung zu 1 Jahre und 3 Monaten Festungshaft und Dienstentlassung, letzteren wegen Beleidigung zu 14 Tagen Stubenarrest. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Zusammenstoß zwischen den beiden Offizieren fand bei einem Liebesmahl statt und gab anfangs bekanntlich zu den mannigfachsten Kombinationen Anlaß. Der Oberleutnant, der in angetrunkenem Zustande seinen Vorgesetzten tätlich angegriffen und so schwer verletzt hatte, daß dieser sich nicht ohne fremde Hilfe in seine Wohnung begeben konnte, war bei dem Renkontre gleichfalls verwundet und später aus dem Lazarett in das Garnison-Arresthaus überführt worden. Schon seit längerer Zeit hatte zwischen den beiden Beteiligten eine gewisse Spannung bestanden.

d **Strelno,** 26. Juli. (Feuer. Goldene Hochzeit.) Infolge Brandstiftung brannte in Hochkirch ein Familienwohnhaus des Grundbesitzers Lüttgemann nieder. Der Brandstifter ist noch nicht ermittelt. — Die goldene Hochzeit beging heute mit seiner Gattin der Webermeister Käster Stehle von hier.

Posen, 26. Juli. (Die Militärfliegerstation Lawiza) zählt nun über 16 Flugzeuge, darunter 7 Doppeldecker. Von den letzteren sind drei aus Mitteln der Provinz Posen angeschafft worden.

Rummelsburg, 25. Juli. (Der Kirchturm in Großküdde droht einzustürzen.) Das Glockengeläut ruht, und die bei der Reparatur beschäftigten Maurer mußten die Arbeit einstellen.

Sommer-Rennen des Graudenzer Rennvereins.

r Graudenz, 27. Juli.

Anstelle des sonst stets im Oktober veranstalteten Herbstrennens hielt der Graudenzer Rennverein heute zum erstenmale sein Sommerrennen ab. Der Besuch der Herbstrennen hatte schon häufig unter der Witterung zu leiden, was natürlich das finanzielle Ergebnis beeinträchtigte. Das Rennen am heutigen Julisonntag war mit 9300 Mark an Geldpreisen und sieben Ehrenpreisen dotiert. Nicht nur die unteren Plätze, sondern auch der Sattelplatz und die Tribüne zeigten großen Besuch. Der gebotene Sport hielt sich in durchaus guten Grenzen, allerdings bei zumteil recht kleinen Feldern; denn von 83 genannten Pferden stellten sich nur 24 dem Starter. Mehrere Stürze verliefen ungefährlich, nur Leutnant Graf von Keyserlingk von den 1. Leibhusaren, der zweimal stürzte, schien beim zweiten Sturz eine Armverletzung erlitten zu haben, die aber auch nur leichterer Natur sein soll. Die sechs Einzelrennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Anfänger-Jagdrennen.** Preis 1000 Mark. Distanz 3200 Meter. 11 Pferde genannt, 3 liefen. 1. **„Isola bella"** (Besitzer Rittmeister Mackensen), Reiter Lt. Graf von Keyserlingk, 2. „Friedl" (Besitzer Lt. Sander), Reiter Lt. Wannow. Tot.: Sieg 13 : 10.

2. **Weichsel-Jagdrennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1800 Mark. Distanz 4000 Meter. 10 Pferde genannt, 3 liefen. 1. Hrn. Zänkerts **„Gießbach"** (Reiter Besitzer), 2. Hrn. Maecklenburgs „Trostprinz" (Reiter Lt. Grieffenhagen). Tot.: Sieg 27 : 10.

3. **Querfeldein-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten 5 Pferde. Distanz 4000 Meter. 8 Pferde genannt, 5 liefen. 1. **„Tambour"** (Reiter und Besitzer Lt. Livonius, 5. Hus.), 2. „Besselmann" (Reiter und Besitzer Lt. Wannow, 5. Kür.), 3. Oberlt. Heikes „Weltmann" (Reiter Lt. M. Sattler). Tot.: Sieg 15 : 10, Platz 11. 13 : 10.

4. **Courbière-Jagdrennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 3000 Mark. Distanz 4000 Meter. 23 Pferde genannt, 5 liefen. 1. Rittm. von Löbbeckes (41. Kav.-Brig.) **„Caligula"** (Reiter Lt. Jacobs, 4. Jäger z. Pf.), 2. „Scribo" (Reiter und Besitzer Lt. von Hohberg, 3. Kür.), 3. „Moos Trooper" (Reiter und Besitzer Herr von Westernhagen). Tot.: Sieg 21 : 10, Platz 18, 23 : 10.

5. **Verlosungs-Jagdrennen.** Preis 1800 Mark. Distanz 3000 Meter. 12 Pferde genannt, 6 liefen. 1. Rittm. von Löbbeckes **„Bed of Stone"** (Reiter Lt. Grieffenhagen), 2. „Palmarum Trallarum" (Reiter und Besitzer Lt. Ruprecht, 4. Ulanen), 3. Hrn. Wol-

---

Graf Glasgow.

Erzählung von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Aeh?" fragte der Fremde, die Zeremonie des Handkusses auf halbem Wege unterbrechend, indem er der Handbewegung mit den Augen folgte. „Graf Glasgow," setzte er mit einer vorstellenden Verbeugung hinzu.

„Der bin ich —!" sagte der ältere Gast laut und sehr vernehmlich.

„Pardon — der bin ich!" widersprach der andere mit scheinbar ungeheucheltem Erstaunen.

„So — nun, dann freut es mich, durch Sie meine Kenntnisse zu bereichern, denn heute früh wachte ich noch mit dem seligen Bewußtsein auf, der einzige dieses Namens zu sein!" erwiderte Glasgow scharf.

„Wenn Ihnen dieses Bewußtsein Spaß macht, können Sie meinetwegen damit auch schlafen gehen," war die nun ebenso scharfe Entgegnung. „Begraben lassen können Sie sich auf alle Fälle damit, vorausgesetzt, daß Sie mir vorher wenigstens das Recht zugestehen, wissen zu dürfen, wie ich heiße und wer ich bin."

„Sie würden uns alle sogar sehr verbinden. wenn Sie das auch aussprechen wollten."

„Aussprechen! Sind Sie taub, werter Herr? Graf Glasgow!"

„Der bin ich! Sie wünschen —"

Schlag auf Schlag waren die Worte hin- und zurückgeflogen, — jetzt standen die Gegner Aug' in Aug' einander gegenüber unter dem atemlosen Schweigen der andern, dann aber hob der Kleinere einen vor Erregung zitternden Zeigefinger in die Höhe und schrie mit überschnappender Stimme:

„Dieser Mensch ist ein Schwindler, Herr Generalkonsul, der sich unter meinem Namen in Ihr Haus eingeschlichen hat! Ich verlange und fordere —"

„Man sachte mit die jungen Pferde!" fiel ihm Herr Werner ins Wort. „Dieser Herr ist früher gekommen wie Sie, also ist's mein gutes Recht, wenn ich von Ihnen in meinem Hause den Beweis verlange, daß Sie der sind, der Sie sich nennen!"

„Beweis!" wiederholte Glasgow II empört. „Ja, hat Ihnen denn dieser Herr den Beweis geliefert, daß er der ist, für den er sich ausgibt?"

„Beweis?" wiederholte auch der Generalkonsul unsicher. „Was verstehen Sie unter Beweis? Ich pflege von meinen Gästen nicht die Vorlage ihres Steckbriefes zu verlangen."

„Dann wundere ich mich über Ihren Mangel an Logik!" schnob der Kleine nicht ohne Berechtigung.

„Es gibt nur einen Grafen, der den Namen Glasgow führt, und der bin ich!"

„Verzeihung — der bin ich!" behauptete Glasgow I mit voller Ruhe.

„I, — das ist doch um — um auf die Bäume zu klettern!" versicherte der andere, indem er eine Art von Luftsprung machte.

„Klettern Sie doch — aber nicht auf einen von meinen Bäumen, wenn ich bitten darf," verlor nun auch der Generalkonsul die sowieso kurze Geduld, deren seine Veranlagung sich erfreute.

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie mich an die Luft setzen?" schrie Glasgow II, purpurrot im Gesicht. „Nettes Haus das, in das Tante Urschel mich hereinbugsiert hat, das muß ich sagen! Das nennt sie „gastfrei"! Aber ich lasse mich nicht umsonst insultieren! Tu' ich nicht! Hier bin ich und hier bleibe ich so lange, bis mir Recht widerfahren ist, bis man diesen Impostor entlarvt und mich anerkannt hat! Dann erst werde ich den Staub dieses Hauses von meinen Füßen schütteln! Sie da!" fuhr er auf den an allen Gliedern zitternden Michel los, „lassen Sie mal gleich mein Gepäck abladen und den Kutscher wegfahren, für den Fall, daß Ihr Herr damit zögern sollte, einen Gendarm zu rufen, der diesen — Mann da als Impostor verhaftet, wie ich es kategorisch fordere!"

„Herr! Das ist Hausfriedensbruch!" schrie der Generalkonsul wütend.

„Meinetwegen. Ich trage die Konsequenzen! Mein Recht will ich, sonst nichts," erwiderte Glasgow II, indem er sich auf den nächsten Stuhl setzte und die Handschuhe auszuziehen begann. „J'y suis et j'y reste, bis der Mensch dort ins Loch wandert! Ich verlange nicht mal Verpflegung von Ihnen — ich habe eine Zervelatwurst von zirka ein Kilo Gewicht in meinem Koffer, von der ich bei einiger Ökonomie schon ein paar Tage leben kann. Ich lasse mich nicht insultieren, ich bin nicht einer, der sich einfach seine Identität ableugnen läßt und danach wie ein begossener Pudel demütigst das Lokal räumt! Tu' ich nicht!"

„Der Herr hat recht!" ließ Doktor Jensen sich nun vernehmen, dessen Augen während dieser Szene von einem der „Gäste" zum andern gewandert waren. „Sie werden ihm seine Forderung kaum verweigern können, Herr Generalkonsul!"

Werner fuhr sich in die Haare.

„Das ist ja eine reizende Geschichte!" stöhnte er. „Was sagen Sie denn dazu?" wandte er sich an seinen älteren Gast.

„Ich schließe mich durchaus den Ausführungen meines Vorredners und — Namensvetters an," erwiderte Glasgow I ohne Zögern.

„Wieso an?" fuhr der Berufene auf.

„Nun, wie Sie die meine, verlange ich Ihre Verhaftung als Impostor," war die sehr ruhige Entgegnung. „Oder, falls Sie, Herr Generalkonsul, davor zurückschrecken sollten, gleich zwei Ihrer Gäste durch den Gendarmen abholen zu lassen, die Berufung von Persönlichkeiten, die zweifelsohne in der Lage sind, uns zu rekognoszieren, denn ich gestehe, daß ich so leichtsinnig war, meine Reise ohne einen Paß anzutreten."

„Ich auch — leider!" gab Glasgow II zögernd zu, als sein Gegner fragend einhielt.

„Und wo wollen Sie beide diese zweifelsohnen Leute herkriegen, die Sie rekognoszieren können?" fragte der Generalkonsul nicht ohne ein stark berechtigtes Interesse.

Glasgow I zuckte mit den Achseln, Glasgow II tat desgleichen, und eine schwüle Pause entstand.

„Kennen Sie, Herr Werner, den Oberstleutnant von Villingen persönlich?" fragte Glasgow I dann, und: „Kennen Sie den Generalkonsul Bridge persönlich?" fiel Glasgow II erleuchtend ein.

„Ja — ich kenne beide Herren persönlich," erwiderte Werner überrascht. „Aber —"

„Herr von Villingen ist zurzeit auf Urlaub in Tirol," und: „Mr. Mridge ist bei seinen Verwandten in Schottland," sagten Glasgow I und II a tempo.

„Und werden Ihnen beiden darauf husten, umgehend an den Thuner See abzureisen, um Sie zu rekognoszieren!" fiel der Generalkonsul trocken ein, indem er nicht ganz ohne Schadenfreude die beiden langen Gesichter seiner Gäste betrachtete. „Wenn die Herren also niemand näher Gelegenen wissen —"

„Tante Urschel!" rief da eine helle Stimme, und Dagmar sprang, ihren gräßlichen Strickstrumpf schwenkend, mitten in den kleinen Kreis herein. „Tante Urschel kennen wir ja alle, nicht? Sie muß wissen, welches ihr Neffe ist, und wenn sie ihn hergeschickt hat, kann sie sich

schons „Violetta I" (Reiter Lt. du Bois, 5. Hus.). Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 13, 25 : 10. Der Sieger wird vom Verein unter alle Zuschauer verlost. Das Pferd gewann das Los Nr. 904.

6. Preis von Rehkrug. Preis 1600 Mark. Distanz 3500 Meter. 19 Pferde genannt, 2 liefen. Sieger wurde Hauptmann Preuß's (15. Art.) „Isoline" (Reiter Lt. Berlin, 11. Art.). Der zweite Reiter, Lt. Grieffenhagen, stürzte mit „Merceria". Tot.: Sieg 17 : 10.

Der Gesamtumsatz am **Totalisator** blieb hinter früheren Ergebnissen weit zurück. Er betrug nur 9700 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Juli. 1912 † Kaiser Mutsuhitu von Japan. 1911 Abschluß der Verträge mit Süddeutschland betreffend die preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. 1908 † Professor von Hechtritz, bekannter Bildhauer. 1904 Der französische Ministerrat beschließt, die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan abzubrechen. 1897 Furchtbare Wetterkatastrophe im Riesengebirge und im böhmischen Supatale, in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli. Hochwasser in Wien. 1856 † Robert Schumann zu Endenich bei Bonn, einer der tiefempfindendsten Tonsetzer aller Zeiten. 1824 * Alexander Dumas zu Paris, der Hauptrepräsentant der französischen Demimonde-Literatur. 1605 * Simon Dach zu Memel, bekannter deutscher Liederdichter (Ännchen von Tharau). 1541 Regensburger Interim. 1507 † Martin Behaim zu Lissabon, Kosmograph, Verfertiger des ersten Erdglobus.

Thorn, 28. Juli 1913.

— (Notlandung eines Thorner Militärflugzeuges.) Am Freitag Vormittag gegen 9¼ Uhr landete auf dem Rübenfelde des Besitzers Neubauer in Scharnau infolge einer plötzlichen Motorstörung das Militär-Flugzeug „Leipzig I", ohne Schaden zu nehmen. Die zwei Fliegeroffiziere ließen einen Monteur aus Thorn telegraphisch herbeirufen, welcher in kaum einer Stunde mit einem Militärautomobil auf dem Platze erschien und die Störung soweit beseitigte, daß der Apparat um 11 Uhr, allerdings nur mit einem Offizier besetzt, zum Fluge nach Thorn wieder aufsteigen konnte. Der zweite Fliegeroffizier trat die Rückreise nach Thorn mit dem Automobil an.

— (Änderungen der Ausführungsbestimmungen zur Eisenbahnverkehrsordnung.) Die ständige Tarifkommission der deutschen Bahnen hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß für Gewährung der Fahrpreisvergünstigung für Kinder und jugendliche Personen das Alter bei Antritt der Reise maßgebend sein soll. Die für Versicherte der Landesversicherungsanstalten vorgesehene Fahrpreisermäßigung wird auch auf die Witwen von Versicherten ausgedehnt werden, und zwar auf die Witwen von versicherungspflichtigen Versicherten allgemein, auf die Witwen freiwillig Versicherter jedoch nur, wenn das letzte jährliche Gesamteinkommen des Mannes 2500 Mark nicht überstiegen hat.

— (Rechtsfragen im Sommer.) Im Volke ist man der Ansicht, daß die Gerichtsferien geschaffen wurden, um den Gerichtsbeamten eine notwendige Freizeit im Sommer zu gewähren. Das ist aber ursprünglich nicht der maßgebende Grund gewesen, sondern die Ferien wurden angeregt, um die ländliche Bevölkerung in der für sie so wichtigen Erntezeit vom Prozessieren und Gerichtsbesuch freizuhalten. Die persönlichen Verhältnisse sind erst später inbetracht gekommen. Viele Leute sind nun der Meinung, sie brauchten Vorladungen, Kündigungsbriefe und Zuschriften mit Zustellungsurkunde im Sommer dann namentlich nicht zu beachten, wenn sie verreist seien. Das gilt aber nicht. Solche Zusendungen treten mit dem Augenblick in Wirkung, in welchem sie bei dem Adressaten abgegeben sein würden, wenn dieser nicht verreist gewesen wäre. Er hat, wenn er sich Verdrießlichkeiten ersparen will, dafür zu sorgen, daß ihn die Zuschriften erreichen, was er z. B. durch den bei der Post gestellten Antrag, ihm die Briefeingänge nachzusenden, erreichen kann. Was sonst passieren kann, zeigt ein Fall, der sich im Sommer 1912 in Leipzig zutrug. Ein Hausbesitzer, der sein Grundstück mit seiner Familie allein bewohnte, war verreist und hatte ganz vergessen, daß ein Handwerker eine Forderung gegen ihn hatte. Während der Abwesenheit des Schuldners reichte der Gläubiger die Klage ein, gewann und beorderte die Pfändung, da der verurteilte Schuldner sich nicht rührte. Der Gerichtsvollzieher erschien mit einem Schlosser, das Haus wurde geöffnet und die Pfändung vollzogen. War das schon nicht angenehm, so kam noch etwas anderes hinzu: man hatte nämlich bei der Pfändung vergessen, das hinter den geschlossenen Fenstern angezündete Licht wieder auszulöschen. Und so brannten die elektrischen Lampen geraume Zeit. Um böswilligen Gläubigern das Handwerk zu legen, müssen seit mehreren Jahren an den Amtsgerichten auf Antrag des Klägers alle Schuldklagen verhandelt werden. Rührt sich der verklagte Schuldner nicht, oder kann er nichts gegen die Klage einwenden, so wird er verurteilt. Macht er neue Winkelzüge, so entscheidet das Gericht, ob sofortige Beschlußfassung nötig ist oder eine Vertagung bis nach den Ferien Platz greifen kann. Es handelt sich hier um Beträge bis zu 600 Mark, und es ist für minder bemittelte Gläubiger immer wertvoll, wenn sie zur Erlangung dieser Summe nicht unter allen Umständen bis nach den Gerichtsferien warten müssen. Diese Neuerung ist um deswillen von Wert, weil reiselustige Leute sich nicht selten allerlei Artikel aus entferntesten Gegenden aufgrund von Annoncen kommen lassen, dann aber die Einsendung des Betrages vergessen. Sie denken: Sind wir erst unterwegs, kann der gute Mann, der uns Vertrauen schenkte, warten! Das braucht er aber nicht, sondern kann seine Interessen bestens wahren.

— (Fußballwettspiel.) Am Sonntag fand auf dem Exerzierplatz beim Kriegerdenkmal ein Fußballwettspiel zwischen der ersten Fußballmannschaft der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 als aussichtsreiche Anwärterin auf die Meisterschaft des Regiments und dem Sportverein „Hohenzollern" statt; letzterer hatte eine aus der 1. und 2. kombinierte Mannschaft aufs Feld gestellt. „Hohenzollern" siegte mit 4 : 2 (3 : 1).

— (Der Verein der Kaninchenzüchter für Thorn und Umgegend) hatte Sonnabend Abend zu einem Vortragsabend nach dem Lokale Rüster in Mocker eingeladen. Herr Max Wischer-Berlin, der Delegierte des Verbandes deutscher Kaninchenzüchter, sprach über Kaninchenzucht. Der Redner ging von der in der letzten Zeit schwierigen Fleischversorgung aus, die eine Abhilfe notwendig erscheinen lasse. Da der Vegetarismus und der Obstgenuß nicht jedermanns Sache sei, könne man noch in Kaninchenfleisch den nötigen Ersatz finden. Deutschland befände sich im Vergleich zu anderen Ländern, namentlich Frankreich, das jährlich 100 000 000 Kaninchen schlachte und dafür zirka 40 000 000 Franks vereinnahme, erst im Anfang einer Kaninchenfleischproduktion. Man habe, besonders in Städten, noch vielfach mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Hauswirte das Bauen von Stallungen seitens ihrer Mieter nicht zulassen, weil sie meinen, daß durch Geruch und Ungeziefer die übrigen Mieter beunruhigt würden. Diese beiden Argumente seien bei richtiger Behandlung vollständig hinfällig, ebenso das Märchen von der Paarung des Kaninchens mit Ratten, das nach wissenschaftlicher Feststellung eine Unmöglichkeit ist. Der Redner erwähnte weiter, daß bei uns die Kaninchenzucht erst seit 30—40 Jahren planmäßig betrieben werde; vorher waren die vorhandenen Kaninchen bedeutungslose Tiere von 2 bis 3 Pfund, deren Rasse sich durch die fortwährende Inzucht — auf Zuchtwahl wurde nicht gesehen — andauernd verschlechterte. Die deutschen Krieger brachten aber 1870 aus Frankreich die dort schon betriebene rationelle Kaninchenzucht mit nach Deutschland. Die Folge davon war anfänglich, und ist noch zumteil, die Züchtung von Sportkaninchen, also rassereiner, möglichst fehlerfreier Tiere, die der Züchter zu hohen Preisen abzusetzen sucht. Der Zweck der Kaninchenzucht müsse aber volkswirtschaftlicher Natur sein. Man dürfe keine Jungtiere töten, sondern man müsse alle zur Aufzucht verwenden. Die fehlerhaften Tiere könnten geschlachtet, die guten zur Zucht verwendet werden. Der Züchter habe materiellen Gewinn im Fleisch und im Fell. Das Fleisch stehe nach wissenschaftlicher Analyse mit 25 Prozent Nährwerteinheiten nächst dem Mastochsenfleisch mit 27 Prozent mit an erster Stelle alles Fleisches. Hinter ihm folgen erst Kalbfleisch mit 24 Prozent, Hühnerfleisch (23), Schweinefleisch (21). Neben seinem bedeutenden Nährwert besitze es einen feinen Geschmack. Der Vorwurf, daß es weichlich schmecke, treffe nicht zu und beruhe allein auf der Unkenntnis der Zubereitung. In Frankreich weise die Tagesspeisekarte eines jeden Restaurants Kaninchenfleisch auf. Der Redner ging dann auf Einzelheiten der Zucht ein, wie auf die mit geringen Mitteln auszuführenden Stallbauten, Fütterung und ordnungsmäßige Behandlung der Tiere, und kam zu dem Schluß, daß die Kaninchenzucht volkstümlich werden müsse, indem jedermann, was möglich sei, für seinen Bedarf Kaninchen züchte. Das erste Ziel aller Zucht sei in der Fleischproduktion zu sehen. Zwar werde an einen Verkauf von Kaninchenfleisch auf dem Markte nicht gedacht werden können, aber sich selbst könne der Züchter mit Fleisch versorgen. Der Redner bat noch die Züchter, sich zu Vereinen zusammenzuschließen, was den gemeinsamen, und daher billigeren, Einkauf von Futtermitteln und den An- und Verkauf von Tieren möglich und vorteilhaft mache. Ebenso müsse der Züchter eine Fachzeitschrift lesen. Die mehrstündigen Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Eine Diskussion gab noch zu mancherlei Anfragen und deren Beantwortung durch den Referenten Anlaß. Mehrere Herren traten dem Verein als Mitglieder neu bei. Mit der Verlosung einer Reihe mitgebrachter Tiere verschiedener Rassen (Russen, blaue Wiener, Hermelin, Alaska, Havanna, Silber, Holländer und belgische Riesen) fand die Versammlung in vorgerückter Stunde ihr Ende.

§ **Von der russischen Grenze,** 26. Juli. (Abnahme des Streikes.) In Lodz selber streiken noch rund 52 000 Arbeiter. Mit der Gewährung einer 10prozentigen Lohnzulage dürften sich die Arbeiter zum allergrößten Teile bald zufrieden geben, weil die Fabrikanten lieber die Betriebe stillstehen lassen, als höhere Zulagen zu gewähren. Auch in der Nachbarschaft von Lodz rechnet man mit einer schnellen Beendigung des Streiks, wenn allenthalben 10 Prozent Lohnzuschlag gewährt werden sollten.

Lied eines deutschen Sängers.

Ich sang in vor'gen Tagen
Der Lieder mancherlei,
Von alten frommen Sagen,
Von Minne, Wein und Mai.
Nun ist es ausgesungen,
Es dünkt mir alles Tand:
Der Heerschild ist erklungen,
Der Ruf „Fürs Vaterland!"

Man sagt wohl von den Katten:
Sie legten Erzring an,
Bis sie gelöst sich hatten
Mit einem erschlag'nen Mann.
Ich schlag den Geist in Bande
Und werf an den Mund ein Schloß,
Bis ich dem Vaterlande
Gedient als Schwertgenoss'.

Und bin ich nicht geboren
Zu hohem Heldentum,
Ist mir das Lied erkoren
Zu Lust und schlichtem Ruhm.
Doch möcht ich eins erringen
In diesem heil'gen Krieg;
Das edle Recht zu singen
Des deutschen Volkes Sieg.

Ludwig Uhland.

Schweres Eisenbahnunglück in Jütland.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe hat sich am Sonnabend in der Nähe von **Esbjerg**, einer bedeutenden dänischen Handels- und Hafenstadt, ereignet. Nach den bisherigen Feststellungen sind ihr **zwanzig Menschen zum Opfer gefallen**, viele sind schwer verletzt und ringen mit dem Tode. Auch **vier Deutsche** befinden sich unter den Toten. Telegramme aus Kopenhagen berichten über das Unglück folgendes:

Der von Kopenhagen Sonnabend Vormittag gegen 9 Uhr nach Esbjerg abgegangene **Expreßzug**, der mit Reisenden dicht gefüllt war, die nach Hamburg und England wollten, ist nachmittags bei **Brammirge**, zwei Stationen vor der Hafenstadt Esbjerg, **entgleist**. Er wurde von **zwei Lokomotiven** gezogen, von denen **die eine** umfiel, während die zweite **den Bahndamm hinunterstürzte** und von den folgenden neun **acht Durchgangswagen mit sich in die Tiefe riß.** Die meisten Wagen gingen dabei in Trümmer. Die Zahl der Toten wird auf zwanzig angegeben. Unter den bei dem Unglück Umgekommenen befinden sich, wie amtlich festgestellt ist, **folgende Deutsche: Richard Wellner** aus Dresden, Opernsänger **Borré** aus Düsseldorf und **Artur Wellner** aus Berlin-Wilmersdorf. Ferner befindet sich unter den Toten ein Knabe mit Namen Oertheilner und ein Knabe, dessen Taschentuch mit dem Buchstaben R. F. gezeichnet ist. Bei dem letzteren ist es zweifelhaft, ob er ein Deutscher oder Engländer ist. **Schwer verletzt** sind Frau Opernsängerin Borré, Frau Elisabeth Wellner aus Dresden. Leicht verletzt sind Frau Margarete Krause und ihr Sohn Arno Krause aus der Wielandstraße in Berlin, sowie Frau Frida Kohl aus der Hamburger Straße 29 in Berlin; außerdem sind zwei Ausländer leicht verwundet. Noch nicht festgestellt wurde außer den beiden, wie angenommen, deutschen Knaben, die Persönlichkeit von drei Damen im Alter von 40 bis 60 Jahren. Unter den Verletzten befindet sich auch der Kopenhagener Arzt Professor Paulli. Seine Gattin befindet sich unter den Toten. Ferner hat der bekannte dänische sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sabroe den Tod gefunden. Seine Leiche ist schrecklich verstümmelt. Auch die anderen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Mehrere Schwerverletzte starben auf dem Transport nach Esbjerg. Vom Zugpersonal ist niemand verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abspringen von der Lokomotive retten. Die Unglücksstätte bietet einen furchtbaren Anblick. Der ungeheure Trümmerhaufen ist von einer jammernden Menschenmenge umringt, die nach ihren Angehörigen sucht. Die Rettungsarbeiten machen gute Fortschritte. Von Esbjerg sind alle verfügbaren Ärzte und Krankenpflegerinnen zur Hilfeleistung requiriert. Auch von Fredericia sind Hilfszüge mit Ärzten und Pflegepersonal unterwegs. An der Unglücksstätte ist die Telegraphenleitung unterbrochen. Man hofft, die Aufräumungsarbeiten so beschleunigen zu können, daß der Verkehr morgen Mittag auf der Strecke wieder durchgeführt werden kann.

Einer der bei dem Eisenbahnunglück bei Brammige Umgekommenen ist als **Konrad Krause** aus **Berlin-Charlottenburg** rekognosziert worden.

Mannigfaltiges.

(Der Delphin im Ostseebad.) Bei Carlshagen auf Usedom fing der Fischer Mehl einen Delphin, der als vermeintlicher Walfisch die Badegesellschaft mehrere Tage beunruhigt hatte. Der Fisch ist 3½ Meter lang, hat 2 Meter Umfang und eine ¾ Meter lange Schwanzflosse.

(Polizeiliche Schließung eines Technikums.) Wie Berliner Blätter berichten, muß in Berlin das „Bismarcktechnikum" (Inh. Eugen Schramm) auf Anordnung des Polizeipräsidenten seinen Betrieb am 1. Oktober d. Js. einstellen. Den Grund zu dieser Maßnahme haben Unregelmäßigkeiten gegeben, die bei der Ausstellung von Zeugnissen vorgekommen sind. Einige dieser technischen Fachschulen stellen ihren Schülern bei deren Abgang „Diplome" mit fliegenden Adlern oder dem Berliner Stadtwappen aus, die denjenigen von staatlichen oder städtischen Anstalten ausgegebenen Prüfungszeugnissen nachgeahmt sind. Der Polizeipräsident, dem die Aufsicht über die gewerblichen Privatschulen im Stadtkreis Berlin obliegt, tritt diesen Auswüchsen neuerdings scharf entgegen, wie die kürzlich erfolgte Schließung des Polytechnischen Instituts von Georg Matthes gezeigt hat.

(Eine glückliche Stadt.) Der Abschluß des Haushaltungsetats der Stadt Halle ergibt einen Überschuß von 1 022 000 Mark, sodaß die Hoffnung vorhanden ist, daß die Kommunalsteuersätze, wie schon im Vorjahre, abermals herabgesetzt werden.

(Von einer Säge zerschnitten) wurde auf der Zeche Wilhelmina bei Gelsenkirchen ein Bergmann. Er war in das Säge

---

schon in Bewegung setzen, um ihn aus der Patsche zu reißen, gelt, Papa?"

„Tante Urschel?" wiederholte der Generalkonsul ohne sonderlichen Enthusiasmus. „Ich hatte eigentlich nicht vor, Tante Urschel dieses Jahr in meine Sommerfrische einzuladen, aber, na, wenn's nicht anders geht, will ich auch in diesen sauren Apfel beißen. Es ist besser, Tante Urschel kommt, als der Gendarm, der ja dann noch immer für einen der beiden Herren unausbleiblich sein dürfte —"

„O Gott, welcher Skandal!" stöhnte Frau Werner.

„Das gnädige Fräulein hier ist Salomon in der weiblichen Potenz," ließ sich Glasgow II vernehmen, indem er aufstand, Dagmar ein Kompliment machte und sich dann wieder setzte. „Ich erkläre mich mit der Person von Tante Urschel für einverstanden schon weil ich dann nicht zu lange werde von meiner Zervelatwurst leben müssen, denn sie — d. h. Tante Urschel natürlich, ist in erreichbarerer Nähe als Mr. Bridge. Sie weilt zurzeit im Gurnigelbad, Kanton Bern."

„Wahrhaftig, das war die Adresse, die sie mir gab — ich hatte den spaßigen Namen total vergessen!" rief Glasgow I überrascht. „Ich bin Ihnen dankbar, Fräulein Dagmar, daß Sie diesen Einfall hatten!"

„Na, da schlag' einer den Deixel tot!" sagte der Generalkonsul, die beiden Gegner verblüfft ansehend. „Ich weiß nicht, was ich denken soll! Ich weiß es nicht! Einer von den Herren kann doch nur Graf Glasgow sein und beide rufen sie dieselbe Person zu ihrer Rekognoszierung an! Ja, zum Kuckuck, welcher von Ihnen ist es denn nun?"

„Ich bin's!" rief Glasgow I mit großer Ruhe.

„Ich bin's" schrie Glasgow II, beide Arme in die Luft streckend.

„Himmel, — wenn es nur nicht zwei Verrückte sind!" hauchte Frau Werner in ihr Taschentuch.

„Nun, wenn die angerufene Dame in erreichbarer Nähe ist, so wäre es vielleicht das beste, Herr Generalkonsul, wenn Sie ihr ein Telegramm mit einer dringenden Aufforderung unverzüglich hierherzukommen, schickten," schlug Doktor Jensen vor, der kopfschüttelnd die beiden Gegner betrachtet hatte.

„Telegramm!" fuhr Werner entrüstet auf. „Erstens hat Tante Urschel eine eingewurzelte Abneigung gegen Telegramme und reagiert grundsätzlich nicht darauf, und dann braucht sie immer so ausführliche Erklärungen, daß diese Depesche so lang werden müßte, wie die Theaterkritik eine Première. Ein Brief per Eilbote wird in diesem Falle viel wirkungsvoller sein."

„Und meine Zervelatwurst muß länger herhalten," fiel Glasgow II ein. „Aber das tut nichts. Ich erbiete mich, diesen Brief zu schreiben."

„Ich werde ihn schreiben," ließ Glasgow I sich vernehmen.

„Ich pflege meine persönlichen Angelegenheiten immer persönlich zu erledigen," widersprach Glasgow II, die Hände in die Hosentaschen steckend, und das Kinn noch höher in die Luft reckend, als sein Kragen es verlangte.

„Und ich gestehe niemand das Recht zu, sich meines Namens in einem Briefe an meine Verwandten zu bedienen," versetzte Glasgow I sehr betont

„Die Dame ist meine Tante!" fuhr Glasgow II auf.

„Schreiben Sie doch alle beide an sie!" rief Dagmar lachend. „Bis die Antwort oder sie selbst kommt, können Sie dann ja zusammen „meine Tante, deine Tante" spielen."

„Dagmar!" rief Frau Werner verweisend. „Ist das der Augenblick zu so unpassenden Scherzen?"

„Auch Salomon hatte frivole Momente," sagte Glasgow II großmütig, indem er die Rechte aus der Hosenatsche zog und eine entschuldigende Handbewegung machte. „Sie haben wohl die Güte, Herr Generalkonsul, meinen Koffer hierher bringen zu lassen, damit ich mir Schreibpapier herausnehmen kann. Eine Füllfeder habe ich bei mir."

„Pfeifen Sie einem Dienstmann für Ihren Koffer," erwiderte der alte Herr erbost, „oder bemühen Sie sich gefälligst selbst. Aber nein, — ich wünsche nicht, daß Sie diese gute Gelegenheit benutzen, damit auf und davon zu fahren. Ich habe Papier und auch Feder und Tinte; Sie können den Brief in meinem Zimmer schreiben — alle beiden Herren lade ich dazu ein!"

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Generalkonsul, denn ich habe kein Briefpapier bei mir," sagte Glasgow I mit unerschütterter Höflichkeit. Glasgow II überlegte einen Augenblick, dann stand er von seinem Stuhle auf, und beide Gegner folgten dem alten Herrn in sein Arbeitszimmer; hinterdrein aber ging Doktor Jensen nach — „für alle Fälle," wie er grimmig bemerkte. Die Damen blieben mit Fritz auf der Veranda zurück, und Michel, der sich zitternd und doch wieder fasziniert von der ungewöhnlichen Begebenheit, nicht von der Stelle gerührt hatte, fragte im Theaterflüsterton:

„Was soll denn nun mit dem Koffer von — von dem andern Graf geschehen, gnädige Frau?"

„Weiß ich es?" jammerte Frau Werner mit gerungenen Händen.

„Na, abladen und in eins der Gastzimmer schaffen," schlug Dagmar vor. „Denn wenn sein Herr hier bleiben soll, bis Tante Urschel kommt, dann wird er seine Zahnbürste brauchen und seine Zervelatwurst!"

„Wie du über solche Sachen noch Unsinn machen kannst, ist mir total unbegreiflich. Unbegreif—lich!" rief Frau Werner in ihren klagendsten Tönen. „Wir können doch nicht sehenden Auges einen Betrüger in unser Haus aufnehmen!"

„Mama, sperren wir ihn doch unten in das alte Schloßverließ ein!" schlug Fritz begeistert vor. „Ich meine, bis Tante Urschel kommt und der Gendarm ihn holt. Der Gendarm ist doch hier der Landjäger, nicht? Ich kenne ihn, er wohnt drunten in Oberhofen beim Bäcker. Soll ich ihn indes holen?"

Niemand achtete auf den Jungen, der es in der Praxis für lukrativ befunden hatte, nicht nur eine doppelte Verneinung, sondern auch das Schweigen auf seine Fragen für eine Bejahung anzusehen; er drang also nicht weiter auf ein Eingehen seines Vorschlags, sondern entfernte sich stillschweigend und sogar von Dagmar unbemerkt, die viel zu sehr mit der „schwebenden Angelegenheit" beschäftigt war, als daß sie Zeit gehabt hätte, auf Fritz zu achten oder gar ihm nachzulaufen. Sie erachtete nach dem Erfolg ihres Vorschlages ihre Anwesenheit am Ort der Tat für wesentlich wichtiger.

(Fortsetzung folgt.)

werk geraten und ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, wurde der Oberkörper glatt durchgesägt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

(Zum Grubenunglück bei Geilenkirchen.) Von der Zechenverwaltung des Schachtes Carolus Magnus aus fand Sonntag Nachmittag das Leichenbegängnis der 13 Verunglückten statt. Unter den Anwesenden waren auch Regierungspräsident Dr. von Sandt und Landrat Frhr. von Wrede-Melschede, welche Kränze an den Särgen niederlegten. Außerdem waren zahlreiche Bürgermeister aus der Umgegend und eine tausendköpfige Menge erschienen. Nach ergreifenden Trauerreden des evangelischen und des katholischen Pfarrers wurden die Särge auf 13 Leichenwagen den verschiedenen Beerdigungsorten zugeführt.

(Eine Sperlingsplage) ist am Niederrhein ausgebrochen. Das zeitige Frühjahr hat das Wachstum der Familie Spatz außerordentlich begünstigt, jetzt sind ihrer so viele, daß ganze Kornfelder von ihnen geplündert werden. Zahlreiche niederrheinische Gemeinden haben sich deshalb veranlaßt gesehen, für jeden abgelieferten Sperlingskopf einen Preis von 3 Pfennig zu zahlen. — Der Nutzen des Sperlings als Insektenvertilger ist minimal, groß aber ist sein Schaden, den er an den Gartenfrüchten anrichtet. Daß der Sperling auf dem Lande bestens gehaßt, in den Städten gehegt und gepflegt wird, erklärt sich aus dem Interessengegensatz zwischen Stadt und Land. In der Stadt, wo man nicht viel von der Natur hat, verzeiht man dem Gassenbuben unter den Vögeln manches.

(Die Erinnerung an die Schießaffäre Grosser vor dem Reichsgericht) ruft der Tod der Frau Grosser wach. Frau Marta Grosser, geborene Freiin von der Lippe, ist Donnerstag in großer Armut und unter großen Qualen in einem Berliner Krankenhause gestorben, nachdem sie zwei Jahre hindurch in den kümmerlichsten Verhältnissen gelebt hatte. Grosser hatte seinerzeit im Reichsgericht zu Leipzig einen Protokollführer namens Straßburg erschossen und mehrere andere Richter schwer verletzt. Es handelte sich damals um eine Millionenerbschaft, bezüglich deren die Revision abgewiesen worden worden war. Infolgedessen geriet Frau Marta Grosser, nachdem sie zwanzig Jahre hindurch sehr reich gewesen war und luxuriös gelebt hatte, in große Armut und Not, aus der sie jetzt durch den Tod erlöst wurde.

(Liebestragödien.) Einen Tag vor ihrer Hochzeit ertränkten sich der 25jährige Maschinenwärter Neumann aus Frankenthal und die 25jährige Faulhaber in einem Weiher bei Bad Dürkheim. Das Motiv der Tat wird in mißlichen Familienverhältnissen gesucht. Das Paar hatte sich zusammengebunden und so den Tod gesucht. — Ein Wiener Liebespaar, welches Freitag mit der Zahnradbahn auf dem Hochschneeberg eingetroffen war, verübte unmittelbar nach der Ankunft des Zuges unterhalb des Hotels Selbstmord durch Erschießen. Es handelt sich um den 25jährigen Privatbeamten Paul Melichar und die 23jährige Kontoristin Sommer. Beide waren im gleichen Geschäft bedienstet. Grund zur Tat soll ein unheilbares Lungenleiden des Mädchens gewesen sein.

(Das erste Gebäude in einer neuen Stadt im russischen Amurgebiet.) Noch hat man in der neuen Stadt Alexejewsk, die in der Amur-Taiga entstehen soll, nicht Zeit gefunden, ein Haus zu bauen, und schon hat sich, wie die „Russk. Slowo" vermerkt, die Kanzlei des Amur-Gefängnisinspektors beeilt, um einen Kredit zum Bau eines Gefängnisses für 300 Personen nachzukommen.

(Hervorragende Schwimmleistung eines bayerischen Unteroffiziers.) Der Unteroffizier Neidlinger von der ersten Eskadron des 7. bayerischen Chevauxleger-Regiments in Straubing schwamm bei einer militärischen Übung unter Nachziehen eines sechs Zentner schweren Sattelstoßes bei scharfem Wellengang in sechs Minuten über die Donau.

(Wieder ein Militärposten überfallen.) Donnerstag früh wurde in Weißenburg i. E. ein Militärposten beim Pulverhaus überfallen und in die Lauter geworfen. Dank seiner Hilferufe konnte er gerettet werden.



Die gegenwärtige Kriegslage auf dem Balkan.

Allein die Rumänen stehen an den in Bulgarien erreichten Orten auf Befehl ihres Kriegsherrn still und halten Ferdinandowo, Vratscha, Orhanie, Grabowo wie die Linie Tutrakan—Balcik besetzt. Beobachtungsabteilungen sind vorgeschoben und der Eisenbahn- wie Schiffahrtsverkehr auf der Donau wird von ihnen überwacht. Die serbischen und griechischen Unternehmungen haben durch die Verhandlungen in Nisch keine Veränderungen erfahren, sodaß die Bulgaren weiter kämpfen müssen. Von dem nördlichen Teil ihrer Westgrenze sind sie verdrängt. Die Serben sind ihnen von Zajecar auf Vidin gefolgt und stehen zehn Kilometer westlich davon. Von Knjazevac aus sind sie auf Bertovica vorgegangen und haben diese Stadt besetzt. An dem übrigen Teil der bulgarischen Westgrenze ist es zu entscheidenden Kämpfen nicht gekommen. Dagegen dauern die Kämpfe an der Südwestgrenze bei Egri-Palanka und an den Osthängen des Plackovicagebirges bei Carevoselo im Struma-Tal südlich Dzumaja und im oberen Mestatale fort. Während sich die serbischen Kräfte bei Egri-Palanka und südöstlich anscheinend defensiv verhalten, gehen die Mitte bei Carevoselo und der rechte Flügel gemeinsam mit den Griechen vor. Diese sollen vom Süden her auch schon gegen die Bulgaren bei Carevoselo im Gefecht stehen. Ist das richtig, so würde Pacevo von den Bulgaren geräumt sein, zumal die griechische Offensive im Struma-Tal schon bis nördlich Kresna geführt hat. 20 Kilometer östlich davon haben die Griechen Mehomija, Baniska und Dobrinista besetzt. Von den Türken sind anscheinend fliegende Kolonnen von Adrianopel und Kirk-Kilisse aus in nördlicher Richtung über die bulgarische Grenze vorgegangen. Darunter soll sich die durch ihre tätige und gute Haltung im letzten Kriege hervorgetretene leichte Kavallerie-Brigade des Obersten Ibrahim befinden. Die von Adrianopel vorgegangene Kolonne hat Karapea (40 Kilometer nördlich der bulgarischen Grenze und 10 Kilometer südlich Jarnboli), die von Kirk-Kilisse vorgegangene Kaibilar, 20 Kilometer nördlich, erreicht.

(Der Schiebetanz als Duellanlaß.) Wie einer Berliner Mittagszeitung aus Landau in der Pfalz gemeldet wird, wurde ein Duell zwischen einem Generalmajor und einem Oberstleutnant vom 5. Artillerie-Regiment ausgetragen. Die Ursache soll eine abfällige Bemerkung gewesen sein, die der Oberstleutnant über die Stieftochter des Generalmajors gemacht hatte, als sie bei einer Abendunterhaltung mit einem Leutnant Schiebetanz getanzt hatte. Der Generalmajor hatte den Oberstleutnant auf Pistolen gefordert. Der Ehrenrat hat jedoch Pistolen abgelehnt, worauf das Duell mit Säbeln unter schweren Bedingungen zum Austrag kam. Der Oberstleutnant wurde dabei so schwer am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Die Sterblichkeit der Großstädte.) Nach einer Sterblichkeitsstatistik, die soeben schon für das Jahr 1912 von dem sehr genau arbeitenden Gesundheitsamt der Stadt Newyork herausgegeben worden ist, marschiert Amsterdam mit nur 10,94 Todesfällen auf je 1000 Einwohner gesundheitlich an der Spitze der Weltstädte, wogegen Paris mit 16,38 v. H. die höchste Sterberate hat. Newyork selbst steht mit 14,11 v. H. wenig besser als Berlin mit 14,39 v. H. Charlottenburg und Düsseldorf zeigen die recht günstige Prorata von nur 11,21 und 11,94 v. H., während London und Hamburg mit 13,52 und 13,58 Toten auf jeweils 1000 Seelen weniger gut abschneiden.

(Ein Gemütsmensch.) In Maffersdorf bei Reichenberg in Böhmen fiel, wie man der „Tägl. Rdsch." berichtet, ein dreijähriger Knabe in den Mühlengraben. Ganz nahe dabei arbeitete ein Mann, der den Knaben hätte retten können, sich aber nicht um ihn kümmerte. Das Unglück wollte, daß der Ertrunkene das Söhnchen dieses gefühlvollen Menschen war. Als man ihm Vorwürfe machte, erwiderte er: „Ich habe ihn wohl hineinfallen sehen, ich wußte ja aber nicht, daß es mein Junge war."

(Eine Eisenbahnfahrt in die Ems.) Freitag Nacht fuhr ein von Oldenburg kommender Zug bei Hilkendorf auf der Strecke Oldenburg—Wiemer in die Ems hinein, da das Haltesignal offen stand. Als die Lokomotive schon mit drei Achsen im Wasser stand, gelang es dem Führer erst, den Zug zum Halten zu bringen.

(Große Waldbrände.) In den Bezirken Ustjsysselsk und Jarenek (Rußland) stehen die der Krone gehörenden Wälder in Flammen. Eine Bekämpfung des Feuers ist infolge der Dürre, des Windes und der geringen Bevölkerung fast unmöglich.

(An Bord des italienischen Panzerkreuzers „Regina Margerita"), der auf der Reede der Insel Scarpanto im Ägäischen Meer vor Anker lag, riß während eines Manövers die Ankerkette und traf den Fregattenkapitän Prois, der das Kommando führte, mitten in die Brust. Prois war auf der Stelle tot. Ein Leutnant und drei Matrosen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

(Ein Brand einer Petroleumquelle) in der Nähe von Tulsa am Arkansas im Indianerterritorium Oklahoma wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Arbeiter leichtsinnig eine brennende Zigarette fortwarf. Eine gewaltige Feuergarbe, die kilometerweit sichtbar war, erhob sich in die Luft. Sieben Personen fanden in den Flammen ihren Tod. Die Ölquelle brennt weiter und es ist keine Aussicht vorhanden, den Brand einzudämmen.

(Ein heftiger Erdstoß), der stärkste, der seit der schrecklichen Katastrophe vom 14. Januar 1907 konstatiert worden ist, ist am Freitag auf der Insel Jamaika verspürt worden. Der Schaden ist nicht beträchtlich. Ebenso sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. Juli 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,8	NNW	bedeckt	14	—	meist bewölkt
Hamburg	765,2	NW	heiter	17	—	vorw. heiter
Swinemünde	764,6	WSW	heiter	21	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	763,2	SW	wolkenl.	20	—	vorw. heiter
Memel	762,5	SW	halb bed.	19	—	meist bewölkt
Hannover	765,8	WNW	bedeckt	15	—	zieml. heiter
Berlin	764,8	SO	wolkenl.	30	—	vorw. heiter
Dresden	765,3	SO	heiter	16	—	vorw. heiter
Breslau	765,1	SW	heiter	18	—	vorw. heiter
Bromberg	764,5	W	wolkenl.	19	—	vorw. heiter
Metz	765,1	NO	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	764,8	NO	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Karlsruhe	764,7	—	wolkenl.	16	0,4	zieml. heiter
München	765,1	NO	heiter	16	6,4	Gewitter
Paris	765,7	NO	bedeckt	18	—	nachm. Nied.
Vlissingen	767,6	NNO	bedeckt	15	—	nachts Nied.
Kopenhagen	763,1	NW	wolkig	17	—	Gewitter
Stockholm	757,0	SSW	wolkig	17	2,4	zieml. heiter
Haparanda	760,1	SO	wolkenl.	14	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	758,5	NW	wolkenl.	11	—	Nied. i. Sch.*)
Warschau	764,4	NNW	wolkenl.	14	—	meist bewölkt
Wien	764,5	NW	heiter	18	—	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Hermannstadt	762,5	SSW	Regen	16	12,4	nachts Nied.
Belgrad	763,0	SW	wolkig	17	12,4	vorw. heiter
Biarritz	764,0	WNW	halb bed.	20	12,4	Nied. i. Sch.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 29. Juli: zeitweise wolkig, westliche Winde, Gewitterregen.

Standesamt Thorn.

Vom 20. Juli bis einschl. 26. Juli 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. T. 2. Schneidergesellen Bruno Lipowski, T. 3. Arbeiter Hugo Heinrich, T. 4. Arbeiter Joseph Wisniewski, T. 5. Oberlt. im Fuß-Art.-Reg. 11 Max Köhler, T. 6. Schornsteinfegergeselle Ignaz Koscinski, T. 7. Eisenbahn-Rangierer Otto Kremm, S. 8. Arbeiter Karl Hintz, T. 9. Sattler und Tapezierer Wladislaus Sumowski, T. 10. Kaufmann Arthur Heyn, T. 11. Schmiedegeselle Franz Rutkowski, S. 12. Eisenbahnhilfsschaffner Gustav Meier, T. 13. Fleischergeselle Theodor Czajkowski, T. 14. Invalide Leo Siminicki, S. 15. Schuhmachermeister Lukas Walczak, T. 16. unehel. S. 17. Straßenreiniger Franz Rogulski, S.

Aufgebote: 1. Hilfsrangierführer Karl Richert-Rudak und Dorothea Saß. 2. Gutsbesitzer Paul Soltysinski-Buczkowo und Klara Szczepanski. 3. Schuhmachermeister Julius Dupke und Selma Knak. 4. Privatier Robert Haß und Lucie Becker. 5. Schiffsgehilfe Felix Ulaski und Marianna Kieselewski. 6. Kaufmann Leopold Mendel-Gembitz und Rosalie Hirschfeld-Graudenz. 7. Kaufmann Hugo Rausch und Margarete Rekalski, beide Danzig-Schidlitz. 8. Fuhrwerksbesitzer Zachaeus Zielinski und Antonie Pinczewski-Dorf Althausen. 9. Königlicher Förster Hermann Dall-Adelheitstal und Frau Ida Steltner, geb. Wodke. 10. Ofensetzer Otto Blömke und Helene Zielke, beide Altliebzegöricke.

Eheschließungen: 1. Serg. und Bataillonsschreiber im Inf.-Reg. 61 Otto Dreyfeldt mit Ida Kropp. 2. Maurergeselle Alexander Wittkowski mit Marie Rutkowski. 3. Dreher Wilhelm Thiel mit Ella Schittko, beide Berlin.

Sterbefälle: 1. Obervoigt-Ww. Johanne Walter geb. Pfannschmidt, 68 J. 2. Alfred Haberer, 1¾ J. 3. Rentier-Ww. Karoline Gablitz, geb. Schröder, 76 J. 4. Felix Pirsch, 3 M. 5. Buchhalter Ostwald Patschke, 39 J. 6. Herbert Schulz, 3½ M. 7. Arbeiterin Ernstine Berg, 79 J. 8. Tischler Valerian Krasinski, 36 J. 9. Marianna Makowski, ohne Beruf, 74 J. 10. Paul Schlabowski, 2 M. 11. Alexander Gorny, 3¾ M. 12. Marianna Malikowski, 10 T.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 26. Juli 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.25bG
do. 1.4.15	d	4	98.50bG
do. 1.5.16	a	4	98.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	84.60B
do. do.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3	74.20bB
Pr.St.Schatz	d	4	98.20b
do. 1.4.15	d	4	98.20bG
do. 1.5.16	a	4	98.20bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.60B
do. do.	v	3	74.10G
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	90.10bG
Bayer.Anl15	e	4	97.70G
do. uk. 15	e	4	97.70G
do do.	v	3½	82.80bB
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	86.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.10G
do.am.1900	a	4	97.10G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	75.30G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.00G
do.	v	3½	83.80B
Kur-u.Neum.	d	4	95.75G
do.	v	3½	84.00B
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	83.80G
Posensche	d	4	95.70G
do.	v	3½	84.00G
Preussische	d	4	95.10B
do.	v	3½	84.00G
Rhein-Westf	d	4	94.90bG
do.	v	3½	84.00B
Sächsische	d	4	94.90bG
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.30G
do	v	3½	83.80B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	81.10b
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.20bG
do. do.	a	3½	80.80B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	84.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	96.30G
do. IV	d	3½	91.50G
do. II III IV	d	3½	83.70G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.00B
Barmen 01	c	3½	91.00G
do.1908-18	b	4	95.30G
Berlin 04 II	a	4	96.60b
do. 82/98	v	3½	87.45G
do. 1904 I	d	3½	86.75b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	82.60G
Breslau 91	v	3½	89.00G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.25G
do.07 uk.17	d	4	96.75b
do. 1908	a	4	96.10bG
do 95/99.02	v	3½	87.20G
Düssd88/03	v	3½	84.50B
Elberf . 99	a	4	94.90G
Essen 1901	v	4	96.50b
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	95.60G
Kret.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.90G
do.06uk.11	a	4	96.50G
Mainz.07 16	c	4	94.50G
Neumünster	a	4	95.10G
Posen 00 05	a	4	94.75G
do.08ukv.18	a	4	95.00G
do. 94, 03	a	3½	83.25G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	97.50B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0409	d	3½	84.20G
Teltow.Kreis	d	4	93.70G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	112.00G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	94.20G
do. do.	a	3½	83.50G
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	95.50G
DtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.70bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.75G
do. do.	d	4	95.60B
Ostpreuss.	a	4	93.00bG
do.	a	3½	83.75b
do.	a	3	74.40b
Pommersch.	a	3½	84.90b
do.	a	3	74.40G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	100.00G
do. XI-XVII	a	3½	87.00bG
do. Lit. D	a	4	92.70B
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	92.70B
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C.	a	3½	87.00G
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79.25B
do. neue	a	4	93.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	94.90G
do. do. do.	a	3½	86.80b
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.20G
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.25G
do. do.	a	3½	84.00G
do. II. Folge	a	3	75.25G
do. III. Folge	a	4	94.25G
Westpr. rit. I	a	3½	85.80G
do. IB	a	3½	88.25b
do. II	a	3½	—.—
do. II	a	3	75.30G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	92.10bG
do. do.	a	3½	83.40G
do. do.	a	3	76.00G
HessLdH I-XI	a	3½	84.30G
do. XXIII	a	4	97.20G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	33.90b
Bad.Pr.A.67	b	4	160.00bB
Brschw20TL	—	frc.	195.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.25bB
Hamb. 50T.L	3	3	172.30bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.25b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	87.75b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	100.00b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	99.00b

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.70b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.50b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	90.20b
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v.1896	d	5	97.75B
do. Tients.-P	d	5	92.10b
do. v. 98	c	4½	90.30b
GrchA81/84	a	1,6	58.60b
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.75b
do.Pir.L.400	k	1,6	58.50G
Jap A.10.1.7	—	4½	91.20b
do.	—	4	84.60b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	93.50b
do. 4080M.	q_1	5	93.50b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.50bG
do. Kronenr.	c	4	82.30b
do. einh.kv.R	v	4	81.00b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.75G
Rumän. 03	f	5	98.80b
do. 89	a	4	88.60b
do. 90	a	4	93.60b
do. 91	a	4	88.75b
do. 94	a	4	87.70B
do. kleine96	e	4	87.00b
do. 1905	d	4	86.50b
Russ.k.A. 80	e	4	88.40B
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	88.75b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.80bG
do. do. 05	a	4½	99.50G
do. Staatsrt.	q_2	4	92.10G
do.konv.Obl.	a	3,8	84.75b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	345.00b
do. Bodenkr.	a	5	112.75G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.50bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.75bG
do. unifiz.03	c	4	84.50bG
do. do. 05	c	4	73.00G
Jo.Zoll-0.11	a	4	72.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	156.25b
Ung. Goldrt.	a	4	83.70b
do.Kronenrt	f	4	80.60bG
do.St.-Rt.10	c	4	81.10bG
do. do. 97	a	3½	70.60G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50G
do. Pes.	a	6	101.75bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	96.25b
Lissab. St.A.	a	4	74.70bG
MoskauSt.A.	v	4	78.80G
Sofia Gold .	e	5	93.75bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84.00bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	89.10G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	87.00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.90b
1000-100R	a	4½	89.30b
Schwed.H 78	a	4	91.60b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do.Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.10G
do. Genuss	—	frc.	75.25b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124.75G
Bröltal.Eisb.	1	5	89.25G
Frkf.Güterb.	1	3	68.25G

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	170.40b
Mckl.Fr Wilh	4	6½	125.60G
Niederlaus.	4	3½	29.30G
Nordh.Wern.	4	3½	63.60G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	54.40bG
Südöst.(Lb.)	1	0	26.10b
Anatol. voll	1	5½	109.90b
do. 60%	1	5½	111.20b
Baltim. Ohio	1	6	97.80b
Canada Pac.	1	10	216.75b
Ital. Mittelm.	1	2,8	59.50bG
Lux.Pr.Henri	1	8	—.—
Schantung	1	7½	118.00b
West-Sizil.	1	3½	68.60bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00bB
Braunschw.	1	7	132.00B
Bresl. el.Str.	1	6	104.00B
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.25G
Elekt.Hochb.	1	6	122.60bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	162.25bG
do.Cass. do.	O	5	106.50G
Hambrg. do.	1	10	167.90b
Hannov. Str.	1	0	62.00B
do. V.-A.	1	3½	74.00G
Magdeb.Str.	1	9½	174.00bG
Posener do.	1	9	161.00bB
Stettiner do.	1	8½	169.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	119.90bB
Hmb.Am.Pck	1	10	137.50b
Hansa Dmpf.	1	20	286.40b
Nordd.Lloyd	1	7	116.25b
Schl.Dpf.Co.	1	7	80.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.80G
Oest.U.St.85	c	3	70.70bG
do. Gold	e	4	87.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.80G
do.Obl. Gold	a	5	95.60b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml ab	e	4	84.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.25G
wang. Domb	a	4½	98.10G
Kursk-Kiew.	b	4	86.30G
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	84.30G
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	93.20G
Rybinsk gar.	f	4	84.30G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.30G
Wsch W. 10r	a	4	87.50b
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	91.60G
do. kleine	d	4½	92.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.60G
do. kleine	d	4½	91.60bG
Macedon. 8.	a	3	60.80G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	69.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.50bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00bG
Brl KOb.lu18	v	4	95.40G
Bayr Hyp.uW	v	3½	86.90G

Br.Hann.X XI	v	3½	93.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.25bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	114.50G
do. III IV	a	3½	100.20G
do. IX u. IXa	d	4	93.25G
do. X u. XII	v	4	93.25G
do. XIV u. 16	d	4	94.00G
do. XIX	e	4	94.00bG
do. XI u. 13	d	3½	85.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	93.25bG
do. IX X	d	4	93.25b
do. XI XIII	d	4	93.25bG
do. XIV u. 18	d	4	94.00G
do. XV u. 19	a	4	94.50G
do. XVI	a	4	95.25G
do.Kom.-Obl	a	4	95.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.75bG
do. do.	a	3½	84.20G
MnHpB VI VII	v	4	93.30bG
do. XII uk.17	a	4	93.90G
do. konv.	v	3½	84.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.25bG
do. XIX u. 22	d	4	95.25G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.90G
do. XIX	d	4	92.90G
do. XXI	d	4	92.90G
do. XXVIII	a	4	94.70G
do.XXIXu.22	d	4	95.50G
do.XXIIIu.15	d	3½	88.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.00bG
do.99 01 03	a	4	92.90bG
do.v.06uk16	a	4	93.00G
do.v.07uk17	a	4	93.00G
do. v. 86, 89	v	3½	84.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.30bG
do.v.04uk13	a	3½	83.50bG
do.K.-O.v.01	a	4	94.50G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91.40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.40bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.70bG
do. uk. 1917	v	4	92.70G
do. uk. 1919	v	4	93.30bG
do.Komm.Ob	a	4	95.10G
do. do. 1909	a	4	95.20G
do. do. 1921	c	4	96.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.75G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.90bG
do. XXV (14)	d	4	93.50G
do XXVII(15)	d	4	93.75G
XXVIII(17)	d	4	94.00bG
do.XXIX (19)	a	4	94.25bG
do.XXX XXXI	v	4	94.40b
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	88.50G
do.XXVI (14)	a	3½	88.50G
do.XVII XVIII	v	3½	84.25bG
do. XXIV	a	3½	84.25bG
do.KlbOb.08	a	4	93.00G
do. do. 04	a	3½	—.—
do.KO VI(17)	a	4	95.00G
do. IX uk. 20	a	4	95.50bG
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do. I	a	3½	84.25G
do. III uk. 12	d	3½	84.25G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	a	3½	83.80G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.50G
do. XI u. 18	d	4	94.00G
do. XII u. 20	a	4	94.75bG
do. XIII u. 22	d	4	95.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	91.90b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.80B
Bismarckh.2	a	*4	90.40G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.00G
Donnersmkh	d	*3½	94.10G
Drtm Un.100	d	*4½	96.00G
do. 100	a	*4	94.75G
do. u. 14 3	a	*4½	96.90G
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.40G
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.50G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HarmMsch3	a	*4½	100.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	99.60G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte .	a	*4	92.00B
do.	c	*3½	86.75bG
Leonh. Brnk.	a	4½	97.50G
Ldw Löwe&C	d	4	95.00G
Mannesmr.5	a	4½	100.20B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.50B
ObschlEisb3	a	*4	93.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.50G
Patzenh.Br3	a	*4	96.75G
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	97.00G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	99.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	100.50bG
SteauaRm.5	e	5	101.10bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.75b
Berg.Märk.B	1	7½	144.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	158.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108.00G
BraunschwB	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	158.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	—.—
Com.uDisc.B	1	6	107.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	119.50b
Darmst. Mk.	1	6½	—.—
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	116.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	124.00G
DeutscheBk.	1	12½	244.00b
do.Effekt.Bk	1	6	112.00G
do.Hypoth.B.	1	8	144.30G
do.Nation.B.	1	6½	112.00bG
do. Uebers.	1	9	153.25G
Disc. Comm.	1	10	180.10b
DresdnerBk.	1	8½	148.60bG
Gotha Grdkr.	1	9	156.50bG
do. Privatbk.	1	6	112.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	174.75b
Hannov Bank	1	7½	132.50b
Hildesh.Bnk.	1	9	163.00G
Königsb.VrB	1	7	124.10G
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.60b
Magdeb.B V.	1	6½	113.00G
MärkischeB.	1	5	93.50G
Mecklb.B.40	1	8	121.00G
Meining. Bk.	1	7	132.25bG
Mitteld.Crdb	1	6½	113.75G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	114.00b
Nordd KredA	1	7	115.10bG
do.GrundkrB	1	6	109.75G
Osnabrück.B	1	7½	123.80G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	118.00b
Preuss.BdKr	1	8	147.50b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	110.40bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	146.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	134.50b
Rh.Wstf Disc	1	7	117.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	149.25b
Sächs. Bank	1	8	149.00bG
SchaaffhBkv	1	5	109.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	231.00G
Brl.Kindl StP	O	16	253.25G
Brl.Unionsb.	O	0	69.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.50bG
Böhm. Brauh	O	5	122.00G
Friedrichsh.	O	2	70.75bG
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein .	O	0	33.50G
Königstadt .	O	4	81.50G
LandréWssb	O	2½	80.00G
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	229.50bG
Pfefferberg	O	10	185.00bG
SchönebSch	O	11	216.00G
Schultheiss	9	15	255.00bG
SpandauerB	O	5	113.50G
Victoria .	O	6	99.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.25G
BriegerSt.Br	9	5½	94.75G
Dortmunder	O	20	363.50G
do.Unionsbr	O	25	404.25G
do.Victoriab	O	6	112.00G
DssldHöfelb	O	10	148.75G
Germn. Drtm	O	9	133.00G
Glückauf .	O	8	125.10G
Herkul Cass.	O	9	150.00G
Holsten .	O	14	197.10G
Hugger Pos.	O	8½	138.00G
Kiel.Schloss	O	5	107.25G
KönigB.Beck	O	9½	162.25G
LeipzRiebek	O	10	180.00G
Lindbr.Unna	O	5	—.—
Lindener .	O	13	194.75B
LöwenbrDtm	O	10	173.25G
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner .	O	1	63.60G
Paulshöhe .	O	4½	83.00G
Schlegel .	O	10	157.50B
SchwabenBr	O	10	149.25G
Sinner . . .	1	14	259.00bB
vTuchersch.	7	14	262.25G
Wickl. Küpp.	N	7	115.25G
Accum.Fab	1	25	388.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	430.25bG
do.f Bauausf	1	6	80.50b
AdlerCem.kv	1	6	102.00G
Adlerhütte .	1	13	180.25G
Adlerwerke .	N	30	409.00G
AlfeldGron.P	1	0	75.90bB
AllgBerlOmn	1	8	175.00B
Anglo Cont.G	1	8	117.00G
Allg Elekt.Gs	7	14	240.90bG
Anhalt. Kohl.	1	8	152.25b
do. V.-A.	1	6	111.25bG
Annen. Guss	7	6	118.50G
Aplerb. Bgb.	1	10	146.25B
Archimedes	7	7	122.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	392.00bG
ArnsdorfPap	O	6	78.00G
Aumetz-Frd.	7	12	166.00bG
Baer&St. M	1	30	417.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	145.00G
Baug BNeust	—	frc.	35.00G
do.KaisWStr	O	1½	36.25G
BendixHolzb	5	0	47.00G
Berg.Märk.I.	1	0	65.00b
Bergm. Elkt.	1	5	126.40bG
Brl.AnhMsch	1	5	139.20b
do.Elekt.-W.	7	12	168.00bG
do. do.	7	4½	99.00bG
do.Eispalast	1	0	7.75bG
do.Gub.Hutf.	1	16	247.75b
do.Hlz-Cmpt	1	7	84.30G
do.Maschin.	7	14	236.25G
do.SpedV.kv	1	10	152.00G
do. do. V.A.	1	9	133.00G
BertholdSch	1	15	245.50G
Berzelius Bw	1	10	127.00G
Bismarckhtt	7	0	150.50bG
Bochum.Bgw	1	8	134.10b
do. Gussst.	1	13	219.30b
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	15	225.50G
Bösperd.Ww	7	4	76.75B
Braschw.Khl	1	11	224.00bG

Brschw.Jute	7	12	220.00b
BredowZckf.	7	6	52.75B
Breitenb.Zm	1	0	74.25G
Brem. Wollk.	1	20	267.75B
Bresl.Spritf.	O	21	403.25G
Buderus Eis.	1	7	105.00G
BuschWgVA.	O	19	291.75bG
Butzke Met.	1	7	99.50G
CartLoschw	7	25	410.50G
do. do.	7	15	224.25B
Cassel Fedst	1	5	131.50G
Charl.Wass.	O	12	208.10bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	142.00G
Griesh.El.	1	10	230.00B
MilchPos.	N	15	269.50bG
Oranienb.	1	8	128.00G
Cöln-Müsen	7	0	48.50b
Cöln-NEss B	1	38	491.00G
ConcordBgb	1	23	303.75b
do. Spinner.	1	7½	123.90B
Cont. Wassw	1	8	135.00B
Delmnh.Lin	1	26	322.00b
Dessau. Gas	1	11	173.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	145.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	111.50G
do.Oest.Bgw	1	11	253.50G
do.Uebs.El G	1	11	162.50b
do.Asph.Ges	1	8	117.80G
do. Gasglühl	7	25	469.00bG
do. Kabelwk.	1	8	125.00G
do. Schachtb	1	35	347.50bG
do.Spiegelgl	1	25	329.75bB
do. Waffenfb	1	32	607.00bG
do.Wasserw.	1	4	95.00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	117.25B
Dinnendahl .	7	0	19.25G
Donnersmkh	1	20	310.50bG
Dör.&Lehrm	1	10	133.50G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	130.50G
do. Maschin.	1	6	84.50G
Dynam Trust	5	10	169.00bG
Eckert M.F.	O	9	131.50b
Egest.Saline	1	11	166.25G
EintrachtBrk	1	27	487.00G
Eisenw.Kraft	1	12	176.75b
Elberf. Farb.	1	28	531.50bG
do.Papierfb.	7	0	26.50B
Elekt. Dresd.	4	6	106.70bG
Engl. Wollw.	1	0	47.25G
C.Ernst&Co.	1	0	15.50G
Eschw.Brgw.	7	8	212.00B
Essen.SinkB	1	10	156.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	130.00G
Fein-Jute Sp	1	10	162.50G
Flnsb. Schiff	7	4	122.75B
Fraust. Zuck	9	18	226.75bG
Freund M.kv.	7	4	225.00G
Frist.&Rssm	1	5	71.50bG
Geisw. Eis.	7	15	188.25G
Gelsenk. Bw.	1	10	177.40b
do. Gusstahl	8	5	93.50G
Gg. Marienh.	7	5	91.75G
do. Vorz.-A.	7	7	113.90B
Germania PZ	7	0	71.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	151.50b
Gladb. Spinn	1	0	65.50bB
GlasSchalke	1	22	232.75B
Görl. Eisenb.	7	6	233.00G
do. Maschin.	7	8	121.25G
Greppin. Wk.	1	11	187.00G
A.GutmannM	1	8	113.75G
Haberm.&G	1	7	91.80G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	374.75G
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.50G
Hst. Bellealli.	1	6	100.75G
Hannov. Bau	1	0	46.75G
do. Masch.	7	14	299.00bG
Harb. WienG.	7	6	150.00b
Harkort Brck	1	6	95.00bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	176.50bG
Harpen.Bgb.	7	9	185.50bG
Hartm.Msch.	7	5	139.50b
HasperEisen	7	12	163.75G
HeinLehm.a.	1	10	130.25G
HemmoorCm	1	7	120.50G
Herbrand W.	O	9	152.00bG
Hermannm.	1	7	141.75B

Höchst. Fbw.	1	30	601.50bG
Hohenlohe W	4	11	148.50bG
HöschE.u.St.	1	22	315.50b
HumboldMa.	7	8½	116.75bG
Ilse Bergb.	1	24	442.50G
JeserichVA.	1	6	100.25G
do. abg.	1	12	151.00G
Jessenitz K.	1	0	4.85bG
Kahla Porz.	1	22½	333.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	144.00G
KaplerMsch.	1	0	66.25B
Kattowitz.Bg	4	15	228.25G
Kng.Wilh.kv.	1	18	248.50bG
do. do.Pr.-A.	1	23	327.00b
Kön.Marienh	1	6	84.75G
Königsborn .	1	18	243.50bG
KönigszeltP.	7	11	168.25G
Gbr. Körting	1	8	122.50G
Kruschw. Z.	7	22	268.00G
Kyffhäuserh	1	6	113.25b
Lahmeyer E	4	0	122.50B
Lauchhamm.	7	10	190.00b
Laurahütte	7	6	164.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	287.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	324.25G
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	93.00G
Lüneb. Wchs	7	9	132.00G
Luth. Brschw	7	0	84.75b
Mannesmr.	7	13½	204.75G
MärkWstf Bg	7	8	104.00bG
Magdeb.Gas	1	6	94.50bG
do. Bergw.	1	37	505.50bG
Marie ks.Bg.	7	3½	78.25G
MarienhKotz	4	8	97.00bG
M.-F. Kappel	7	28	395.50bG
MchWbLind.	1	30	338.90b
Mix & Genest	1	0	42.00b
MhleRüning.	7	30	330.50G
Mühlh. Brgw.	1	11	159.75bG
NeptunSch.	1	4	69.25G
NeueBd.A.-G	1	0	71.00G
Niederl. Khl.	4	14	201.80bG
Nitritfabrik .	4	6	90.10G
Nordd. Eisw.	1	0	16.00bG
do. Gummi .	1	3	68.50G
do. Jute L. B.	1	6	111.60G
do.Wollkäm.	1	10	139.00B
Obschl Eisb	1	6	92.00G
do.Eisenind.	1	3	74.90b
do. Kokswrk.	1	15	211.75bG
do.Prtl.Zem.	1	8	146.00bG
Oppeln. Zm.	1	10	151.00bG
Oranst.&Kop	1	14	174.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	63.00G
Otavi-Minen	4	8	106.90b
Ottens.Eisen	1	6	86.50G
Panz. Geld.	7	6	88.00bG
Pauksch M.	N	0	5.10G
Petersb.El.B	1	8	124.30G
do. V.-A.	1	11	164.90G
Petrolw. V.A.	1	0	12.90B
Phönix Lit.L.	7	18	248.70b
Ravensb Sp	1	0	99.00G
Reichelt Met	1	15	210.00G
Rhein. Brnk.	4	10	165.25bG
do. Metw.VA.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	215.25b
do.Stahlwrk.	7	10	156.90bG
do.Wstf. Ind.	1	4	98.00B
do. do. Klkw.	7	12	166.50b
RiebeckMtw.	4	12	177.75bG
J. D. Riedel	1	12½	322.00bG
Rombch Hütt	7	10	151.50b
Rosenth.Prz.	1	20	270.00G
Rositz. Brnk.	7	3	78.00bG
do. Zucker	O	0	112.00bG
Rothe Erde	7	0	13.10G
Rütgers Wk.	1	12½	184.25bG
SächsBöh Z	1	12	148.50G
Sangerh. M.	O	10	196.50G
Sarotti . . .	7	10	123.00bG
Schering .	1	13	219.00B
Schl.el.uGas	1	10	175.50G
Schl.Prtl.Zm	1	9	145.00bG
H.Schneider	1	7	149.50b
Schomburg.	O	10	250.00b

Schoening .	5	9	123.50G
Schuckert El	8	8	146.25b
Siemens Gl.I	1	15	221.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	214.25bG
SiemensEl.B	O	6½	117.50G
Simonius Cll	1	6	93.00G
Spnn Renner	1	7	105.00G
SouthWst Afr	1	5	111.60b
SpritbankAG	O	23	443.50G
Stadtberg. H	7	4	104.00bB
Stahl &Nölke	7	4	170.25G
Stassf. Ch.F.	7	9	136.00G
Stett. Vulkan	1	6	128.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	158.50bG
StollwrckVA.	1	6	113.75G
Stolb.Zink-A	1	10	126.00b
StralsSpielk	7	8	135.25G
Tecklenbrg	7	8	114.75G
Tel. Berliner	7	8	169.60G
Teltow-Kan.	—	frc.	29.25G
Terra A.-G. .	6	0	89.75bG
fr. Grossch.	7	0	—.—
do.N.Schönh	1	0	67.00G
do.N BotGart	—	frc.	83.00G
do BrlNrdost	1	0	196.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	89.00bG
Teuton.Misb	1	7½	120.25G
ThaleEis StP	1	20	219.40bG
Fr. Thomée .	7	3	72.50G
Trachenb. Z.	7	12	121.00b
UnionBaug.	1	0	81.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.50G
Varzin. Pap	1	10	138.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	125.25G
do.CölnRw.P	1	20	330.00B
do.Mörtel-W	1	0	—.—
do. Metw.HII.	O	11	149.10G
do. Nickelw.	4	18	264.80b
do.Zypen&W	7	12	172.75bG
VictoriaFahr	O	7	93.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	175.30bG
Vogtl.Masch	7	30	409.75b
Vorwohl.P.C.	1	18	215.25G
WandererF	O	27	401.75b
WerschWssf	4	11	162.00bG
Westeregln.	1	13	184.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.25G
Westfal.Cem	1	5	105.90B
Westf.Dr.Ind	7	9½	164.90b
do. Kupfer	7	8	108.00G
do. Stahlw.	7	0	40.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	565.00G
Wicking P.C.	1	5	84.25G
Wiel &Hrdtm	8	8	111.00bG
WilkeGasom	4	6	95.10G
Witt. Gussst.	7	12	188.25G
do. Stahlrhr.	7	0	131.00G
Wrede Mälz.	9	4½	70.25G
ZechauKrb.	1	3	84.00b
ZeitzerMsch	7	20	307.75G
Zellst Waldh	1	15	222.00b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.35B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.50bB
Kopenhg.	8 T.	6	111.95bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.465bB
do. .	8 T.	4½	20.435b
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.1975B
Paris . .	8 T.	4	81.075B
Wien . .	8 T.	6	84.525bB
Schweiz .	8 T.	5	80.85bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.00bG
Ital Plätze	10 T.	5½	78.75bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.42b
20-Franks-Stücke			16.22b
N.Russ.Gold p100R.			215.40b
Amerikan. Noten			4.1925b
Engl. Banknoten 1L.			—.—
Franz.Bankn. 100fr.			81.00bG
Oest. Noten 100 Kr.			84.55bG
Russ. Noten 100 R.			214.80b
do. Zoll-Kup. kl.			321.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Konsumvereine und Mittelstand.

In der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ (Nr. 29 vom 17. 7. 13) wird kurz über die beiden großen Konsumvereine berichtet, den **Leipzig-Plagwitzer** und den **Breslauer.** Jener gehört dem „Zentralverband deutscher Konsumvereine“ an, dieser nicht. An Mitgliederzahl übertrifft die Breslauer Genossenschaft bei weitem den Leipziger Verein, 97 864 gegen annähernd 56 000. Dem Umsatz nach marschiert der Leipziger Verein mit 27 024 933,68 Mark Gesamtumsatz an der Spitze gegen 25 758 567 Mark des Breslauer. Gegen die beiden Vorjahre mit 24 Millionen und 18,6 Mill. Mark Gesamtumsatz hat also der Konsumverein Leipzig-Plagwitz eine von Jahr zu Jahr bedenklichere Steigerung aufzuweisen. Mehr als 2 Mill. Mk. Reingewinn wirft er jährlich ab.

Man mag über das genossenschaftliche Prinzip denken, wie man will, der Aufschwung dieser großen Vereine in Verbindung mit dem Aufschwung des Gesamtverbandes der Konsumvereine ist eine höchst unerfreuliche Erscheinung, da die dem „Zentralverband deutscher Konsumvereine“ angeschlossenen Genossenschaften auf genossenschaftlichem Wege **zum Sozialismus streben,** also dasselbe Ziel verfolgen wie die politische Sozialdemokratie, da weiter die Konsumvereine eine Unmenge von Personen beschäftigen, die fast durchweg, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, Sozialdemokraten sind. Ihre feste Anstellung gibt ihnen Gelegenheit, sich parteiagitatorisch zu betätigen. Sie haben als Leiter und Verkäufer der einzelnen Vereine ausgezeichnete Gelegenheit auf die Mitglieder im Interesse der sozialdemokratischen Partei einzuwirken.

Das sozialdemokratische Parteiprogramm, das den Untergang des Mittelstandes voraussagt, soll durch diese nach dem Sozialismus strebenden Organisationen in gewaltsamer Weise verwirklicht werden, indem möglichst **viele kleine selbständige Unternehmer** durch die **größere Konkurrenzfähigkeit der Konsumvereine vernichtet werden.** Dieses Ziel wird zwar nicht offen zugegeben, baer es ist Tatsache, daß die Konsumvereine in dieser Richtung wirken. Denn wie viele Kleinkaufleute und Handwerker könnten allein von dem Umsatz und Reingewinn des Leipziger und Breslauer Vereins leben, und wie viele müssen Jahr für Jahr ihre Selbständigkeit den Konsumvereinen opfern.

Das bedauerlichste bei der ganzen Sache ist die Tatsache, daß auch **Angehörige des Mittelstandes,** kleine Fabrikbesitzer, Beamte, Lehrer, Handwerksmeister (!) und viele Bureaubeamte als durchaus nichtsozialdemokratische Leute Mitglieder des Konsumvereins sind. Das heißt nichts anderes, als **den Ast absägen, auf dem man sitzt!**

14. Vollversammlung des deutschen Veterinärrates.

Göttingen, 27. Juli.

Unter fast vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder trat hier der deutsche Veterinärrat zu seiner 14. Vollversammlung zusammen, die sich in ihrem ersten Teil zu einer großen Ehrung für den ehemaligen Präsidenten, Geheimen Medizinalrat Dr. Esser, gestaltete, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feierte. Namens der Stadt hieß Syndikus Dr. Warmbold die deutsche Tierärzteschaft herzlich willkommen. Der anstelle des krankheitshalber von seinem Amte zurückgetretenen Präsidenten die Verhandlungen leitende Regierungs- und Veterinärrat Dr. Lothes-Köln erstattete zunächst den **Geschäftsbericht,** der einen Überblick über die Arbeiten in der abgelaufenen Zeit gab. Die Befürchtung, daß die disharmonischen Nachklänge von Eisenach auch jetzt noch nachhallen könnten, wurde durch Entgegenkommen von beiden Seiten erstickt. Mit großer Mehrheit wurde dann Dr. Lothes-Köln zum Präsidenten des deutschen Veterinärrats für den noch zwei Jahre währenden Rest der Wahlperiode gewählt. Zum Vizepräsidenten wurde der Vorsitzer der neubegründeten bayerischen Gesamtvertretung Bezirkstierarzt Dr. Schmitt-Wolfratshausen gewählt, zu Stellvertretern Veterinärrat Rust-Breslau und Tierarzt Martens-Kiel. — Gemäß einem Eisenacher Beschluß wird der deutsche Veterinärrat zusammen mit dem Ausschuß der preußischen Tierärztekammern in Berlin eine **Zentralgeschäftsstelle** einrichten. Die Wahl des Geschäftsführers wurde dem Ausschuß überlassen. — Ein gemeinsames Essen und ein Ausflug schlossen die Tagung ab.

18. deutscher Reichsfeuerwehrtag.

Leipzig, 26. Juli.

In der heutigen Sitzung des 18. deutschen Reichsfeuerwehrtages eröffnete die Vortragsreihe Direktor Staudt-Prag mit einem Referat über **„Die Ausgestaltung und Förderung des Feuerwehrwesens“.** Der Vortragende, welcher Geschäftsleiter des deutschen Feuerwehrverbandes für Böhmen ist, wies einleitend darauf hin, daß das Feuerwehrwesen sich in der letzten Zeit ganz gewaltig entwickelt habe. Die Feuerwehren erhalten durch ihre Tätigkeit nicht nur die vorhandenen Werte, welche durch Feuergefahr bedroht werden, sondern sie haben sich auch die Rettung von Menschenleben, wo diese irgendwie in Gefahr kommen, zur Aufgabe gemacht. Deswegen müssen Staat und Gemeinden den Forderungen der Feuerwehr Rechnung tragen und dafür sorgen, daß die Feuerwehren mit guten Geräten ausgestattet werden und daß die Meldung von Feuer- oder Unglücksfällen durch geeignete Feuermelder schnell erfolgen kann. Vor allem aber ist es eine Aufgabe der besitzenden Klassen, denen die Feuerwehr durch Erhaltung der bedrohten Güter am meisten nützt sich nicht nur in Stunden der Gefahr der Wehr zu erinnern, sondern ihr Interesse für die Wehr dadurch zu beweisen, daß sie Mitglieder von freiwilligen Feuerwehren werden, wo solche bestehen und zwar nicht nur als Beitragszahlende, sondern vor allem durch eine aktive Tätigkeit. Auch die Jugend sollte dazu erzogen werden, durch Mitgliedschaft bei Feuerwehren ihre Menschenliebe zu betätigen. In dieser Beziehung könnten die Pfadfindervereine viel tun. Auch in Schulen und Waisenhäusern könnte man dazu anregen. Dann erst wird die Feuerwehr sich die Achtung erringen, die sie wegen ihres Wirkens in höchstem Maße verdient. (Lebhafter Beifall.)

Dann sprach Branddirektor Ruhstrat-Stettin, der Vorsitzer des preußischen Feuerwehrbeirats, über die Frage: **Wie können die freiwilligen Feuerwehren sich an der Verbreitung der Kenntnisse über Feuersgefahr beteiligen?** Der Redner führte aus: Die Belehrung des Volkes über die Feuersgefahr ist sehr wichtig. Hier muß sich jeder Feuerwehrmann, der es mit seinem Berufe ernst meint, auf diesem Gebiete betätigen, und er muß sich vor allen Dingen selbst darüber aufklären, was bei einem Brande zu tun ist oder wie eine Feuersgefahr zu verhüten ist, damit er auf einschlägige Fragen Auskunft geben kann. Der Redner empfiehlt für die Notwendigkeit der Belehrung des Volkes über Feuersgefahr folgende Leitsätze: 1) Die Entstehung der meisten Schadenfeuer ist darauf zurückzuführen, daß die Menschen infolge von Unkenntnis oder Unterschätzung der damit verbundenen Gefahren im Umgange mit Feuer und Licht fahrlässig werden. 2) Die Schuld daran, daß Menschen durch Feuer und Qualm oder die dadurch hervorgerufene Kopflosigkeit zu schaden kommen oder gar den Tod erleiden, trägt weit öfter die eigene Unvorsichtigkeit oder die Unkenntnis, wie der Mensch sich im Brandfalle zweckmäßig verhalten soll, als die Unmöglichkeit, sich einem Brande und seinen gefährlichen Begleiterscheinungen zu entziehen oder sich vor diesen genügend zu schützen. 3) Viele Brände breiten sich nur aus der Ursache erheblich über ihren Herd aus, weil die Personen, die es in der Hand haben, das Feuer räumlich einzuschränken, dies nicht tun, sondern im Gegenteil seine Ausbreitung manchmal durch verkehrte Maßnahmen begünstigen. Oft geschieht dies aus Unkentnis, oft aus Mangel an Besonnenheit, dieser vielfach hervorgerufen durch die Überraschung, daß sich die Personen nicht hinreichend mit dem Gedanken an die Möglichkeit eines Ausbruchs des Feuers beschäftigt haben.“ Der Redner führte zu den Leitsätzen weiter aus: Jeder Feuerwehrmann, an den der Ruf ergeht, ein entstandenes Feuer löschen zu helfen, eilt freudig von seiner Arbeit zu der Brandstätte. Es ist bekannt, daß sich jeder Feuerwehrmann freut, wenn es sich um ein recht kräftiges Feuer handelt. Das ist nicht Freude an der Zerstörung, sondern die gesunde Freude an dem Kampfe mit den Elementen. Darin steckt ein Stück des Idealismus des Feuerwehrmannes. Nun könnte jemand sagen: Wenn die Entstehung der Feuer immer mehr verhütet wird und es überhaupt keine großen Brände mehr gibt, so hört dieser Idealismus des Feuerwehrberufes von selbst auf. Das ist aber nicht der Fall, denn Fahrlässigkeit wird nie aufhören. Mit den Vorbeugungsmaßregeln wollen wir vor allem die unnötigen Brände einschränken. Eine Hauptaufgabe ist auch die, die Leute darüber zu belehren, was sie bei einem ausgebrochenen Feuer, das nicht sofort gelöscht werden kann, zu tun haben. Man schlägt sich vor den Kopf, wenn man hört, was für Fehler das Publikum manchmal in seiner Unkenntnis begeht. Es werden Fenster und Türen geöffnet, ohne zu bedenken, daß durch die Zugluft die gefährlichen Stichflammen entstehen. Die einschlägige Aufklärungsarbeit sollte von befähigten Feuerwehrleuten vorgenommen werden. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß sich jedermann die notwendige Kenntnis übern die Verhütung eines Feuers durch Lesen erwerben kann. Es existiert bereits eine Broschüre, vom Redner herausgegeben, die sich diese Aufgabe angelegen sein läßt. Weiter sollten belehrende Vorträge an allen Orten gehalten werden. Auch die Lehrer sind dafür zu gewinnen, die Schulkinder durch deren Verstande angepaßte Vorträge über das Verhalten bei Feuersgefahr, über das Umgehen mit Licht und Streichhölzern zu beehren oder sie Aufsätze darüber schreiben zu lassen. Schließlich könnten auch die Kinematographentheater in den Dienst der Feuerverhütung gestellt werden. (Lebh. Beifall.)

Der Vorsitzer des Ostpreußischen Feuerwehrverbandes Löschdirektor Troje-Königsberg i. Pr. sprach über **Ersatzmittel** für Benzin. Er führte aus: Benzin wird heute noch allgemein zum Fleckeputzen und zur Handschuhwäsche gebraucht. Man muß staunen, mit welcher Leichtfertigkeit die Menschen mit dieser Flüssigkeit umgehen, obwohl allgemein bekannt ist, daß Benzin äußerst feuergefährlich ist und bei offenem Fenster sich schon von fernher entzünden kann. Da sich die Unsitte des Gebrauchs dieses Mittels aber anscheinend nicht austrotten läßt, hat man sich bemüht, einen Ersatz für Benzin herzustellen. Ein solches Mittel ist der Tetra-Chlorkohlenstoff. Diese Zusammensetzung ist absolut untrennbar, enthält aber fast alle nützlichen Eigenschaften des Benzin. Ein Nachteil des Stoffes ist, daß er Metalle angreift und daher nur in bestimmten Gefäßen aufbewahrt werden kann, weiter, daß sein Geruch dem des Chloroform ähnelt und stark betäubend wirkt.

Kreisbrandmeister Faerber-Neiße behandelte die **Kontrolle des Feuerlöschwesens** in kleinen Städten und Dorfgemeinden. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Maßnahmen, welche die Behörden zu ergreifen haben, um in kleinen Städten und Landgemeinden eine wirkungsvolle und zweckmäßige Kontrolle des Feuerlöschwesens zu erreichen. — Der Vorsitzer stellte hierzu fest, daß der Vortrag eigentlich auf einen preußischen Landesfeuerwehrtag gehöre, da er ausschließlich preußische Verhältnisse erörterte.

Zum Schluß der heutigen Sitzung sprach Branddirektor Diplom-Ingenieur Dr. Scholz-Aachen über die Frage: „Inwieweit sind die freiwilligen Feuerwehren für die **Automobilisierung der Feuerwehrgeräte** zu interessieren?“ Der Redner erörterte die Gründe und die Ziele für die Automobilisierung der Berufsfeuerwehren, um dann auf die Momente einzugehen, die für die Automobilisierung der freiwilligen Feuerwehren sprechen. Auch für die freiwilligen Feuerwehren komme die Alarmbereitschaft entscheidend inbetracht, damit sie schnell mit den ersten Löschkräften einsetzen können. Für die kleineren freiwilligen Feuerwehren käme die Bildung von Interessentengemeinschaften und Zweckverbänden zur Beschaffung automobiler Spritzen in Frage. Wenn die Immobilienschäden des Landes jährlich nur um ein Zehntel vermindert würden, könnte man vier Millionen an Brandentschädigungen sparen und dafür Motorspritzen für 175 Zentralen beschaffen.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

27. Juli.

Sehen wir von den wiederholten Besuchen kühner Flieger ab, welche uns in den letzten Tagen mit ihrer Anwesenheit beglückten, so war das Hauptgesprächsthema der Woche das von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin veranstaltete Schloßgartenfest in Oliva. So harmonisch und glatt verlaufen ist es allerdings nicht, wie die Berliner Tageszeitungen ihren Lesern zu berichten wußten. Hierzu fehlte das entsprechende Wetter, welches die wohlausgedachten Pläne der Festkommission gleich nach der Eröffnung des Schloßparkes zu Wasser machte, sodaß die lauschigen Gänge und breiten Promenaden schnell mit großen Lachen bedeckt waren.

Immerhin verdient diese größte Veranstaltung zu Wohltätigkeitszwecken, die der Anregung und Mitwirkung der Kronprinzessin zu danken ist, eine besondere Würdigung; denn es wurde ein ganz bedeutender Reingewinn abgeworfen, der der Frühstücksverteilung an arme Schulkinder zugute kommen wird. Es kamen insgesamt ein 21 000 Mark; es verbleiben nach Abzug der auf 3—4000 Mark geschätzten Unkosten also 17—18 000 Mark. Unsere Leser werden sich nun über die Höhe der Unkosten wundern und die Frage aufwerfen, wie sich denn in der „Schätzung“ derselben eine Differenz von 1000 Mark ergeben könne?! — Soweit die Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft, mitwirkende Damen und Herren der Gesellschaft bei dem Gartenfest inbetracht kamen, verzichteten sie uneigennützig auf Erstattung irgendwelcher Auslagen oder Aufwendungen. Namentlich unsere großen Firmen, welche Verkaufsstände, Zelte, Würfelbuden, Marionettentheater usw. aufstellten, die Brauereien, welche mit ihren Gespannen Tausende von Gartenstühlen und -Tischen nach Oliva hinausbeförderten, verdienen wegen ihrer Selbstlosigkeit Anerkennung! — Dagegen trug das ungestüme Drängen des Publikums wesentlich dazu bei, die Blumen- und Rasenbeete im Schloßpark zu zertreten, Ziersträucher abzubrechen, also — alles zusammen genommen — erheblichen Schaden anzurichten! In den wenigsten Fällen handelte es sich um mutwillige Ausschreitungen; die magnetische Anziehungskraft, welche die Masse des Publikums immer von neuem in einer bestimmten Richtung anzog, vorwärts schob, Anstauungen, Stockungen, Mißhelligkeiten, Meinungsverschiedenheiten, ja selbst vorübergehend Brutalitäten hervorrief, ging von dem Verkaufszelt der deutschen Kronprinzessin aus, die Ansichtskarten mit ihrem Porträt anbot. Meist fragte sie: „Mit mit?“ oder „Mit ohne?“ (ergänze eigenhändige Unterschrift!) Sie wechselte auch hier und da wohl ein Scherzwort einflechtend: „Ich mache es auch billiger!“ Die Hauptschuld an den Beschädigungen der Gartenanlagen durch das Publikum hatte aber der mit elementarster Gewalt einsetzende Wolkenbruch: alles rennet, rettet, flüchtet, unbekümmert um den lieben Nächsten, nur für das eigene Ich sorgend, und sucht im Schloß, in dem anliegenden Kavalierhause Schutz vor Sturm und Regen, hier Stühle umstoßend, dort Rosensträuche zerbrechend, hier Rabatten zerstampfend, dort botanische Sammelbeete zertretend. Wenn die Frau Kronprinzessin, die übrigens in ihrem Zelte tapfer aushielt, bis ihr der Regen durch die Zeltbahnen hindurch Hut, Haar und Kleider aufgeweicht hatte, freudig beim Postkartenverkauf äußerte: „Es macht mir Spaß, nun auch einmal den Danziger Mittelstand kennen zu lernen!“ — so hat sie hoffentlich diese mannigfachen Verwüstungen im königlichen Garten übersehen! Sie müßte sonst zu einem ganz schiefen Urteil gelangen. Ich sehe noch zwei Tage später den verzweifelten Inspektor des Schloßparkes vor mir, der ungefähr so unglücklich dreinschaute, wie der abgebrannte Familienvater in Schillers „Glocke“. Ihm war nicht einmal der süße Trost des Dichters geblieben; denn als er die Häupter seiner Lieben zählte, fehlte ihm manch' teures Haupt! — In der Tat, kann ich blos hinzufügen, ein Manöverfeld, auf dem eine Truppe biwakierte, sieht aufgeräumter und weniger verwüstet am andern Morgen aus, als die große Rasenfläche in der nächsten Umgebung des Olivaer Schlosses, wie ich sie am vergangenen Montag noch einmal zu sehen bekam. Daß zur Herbeiführung des früheren Zustandes viel Zeit, Mühe und Arbeitslohn aufgewandt werden muß, leuchtete mir sofort ein. Eine kleine Verminderung der Kosten wurde inzwischen dadurch angestrebt, daß Arbeitskommandos der Danziger Garnison nach Oliva gestellt wurden.

Getrennt von den Darbietungen im Garten vollzogen sich die beiden Konzerte im Schlosse selbst, welche auf Wunsch der hohen Protektorin ein historisches Gepräge trugen. Professor Fuchs-Danzig hatte das geschmackvolle Programm hierzu entworfen, und zwar so, daß nirgends das historische Element auf Kosten des rein musikalischen Wertes und des unterhaltenden Charakters der gewählten Stücke sich geltend machte. Professor Fuchs, der es taktvoll vermieden hatte, sich mit besonders umfangreichen oder virtuosenhaften Leistungen zu beteiligen, eröffnete das erste Konzert mit einer Komposition von Joh. Seb. Bach. Es folgte die Frau des Bürgermeisters Woldmann-Zoppot mit zwei Liedern von Mozart. Den historischen Mittelpunkt in dem gesteckten Konzertrahmen bildete der sich anschließende erste Satz aus dem Klavierquartett op. 6 von Prinz Louis Ferdinand, der bekanntlich im Treffen von Saalfeld den Heldentod fand. Nach dem schon neulich in der Zoppoter Waldoper zu Gehör gebrachten Quartett aus dem Schäferspiel „Die Maienkönigin“ von Gluck spielte Professor Fuchs den Lieblingswalzer der Königin Luise nach einem von ihm selbst verfaßten Klavier-Arrangement. Es sollte hiermit eine Erinnerung an Preußens große Königin geboten werden, deren Sterbetag das Datum des Konzerts war. Natürlich wurde ihrer glücklichsten Lebenszeit (um 1800) gedacht und deshalb ein bis nach Frankreich verbreitet gewesener Walzer, der sich unter den Lieblingsnoten der jugendlichen Königin in deren Handbibliothek befand, gewählt. Den Schluß bildeten ein 1899 entdecktes Duett zur „Zauberflöte“ und das „Briefduett“ aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart, in denen neben Frau Woldmann Fräulein Rummelspacher, die Tochter des als Brigadekommandeur im 17. Armeekorps vor einigen Jahren verstorbenen gleichnamigen Generals mitwirkte.

Aus dem zweiten Konzert erregte besonderes Interesse eine ungedruckte Flötensonate Friedrichs des Großen, deren Manuskript einst Königin Augusta als Ehrengabe an Franz Liszt geschenkt hatte. Dieses Werk hat für Danzig insofern außerordentliche Bedeutung, als seine Aufführung vorerst nur hier gestattet ist. Es handelt sich nämlich um eine Kopie des im Liszt-Museum zu Weimar befindlichen Originals, welche der inzwischen verstorbene Kustos Dr. Obrist für Professor Fuchs anfertigen ließ unter der Bedingung, daß die Kopie nicht weiter gegeben, und das Werk nur in Danzig aufgeführt werden dürfe.

Ein von Fräulein Saltzmann-Barraud gedichteter und vorgetragener Prolog „Der Philosoph von Sanssouci“ leitete in würdiger Weise auf die Vorführung der königlichen Komposition ein.

Die Vorträge fanden nicht in dem ansehnlichen Zimmer statt, welches hochgewölbt und nach Altdanziger Art mit musikalischen Stuckornamenten an den Wänden geziert, die Verbindung mit dem Speisesaale darstellt, sondern in letzterem selbst, um einen größeren Zuhörerraum zu gewinnen. Der Eindruck, einige besonders genußreiche Stunden verlebt zu haben, war verstärkt durch die im Rokoko-Geschmack gehaltene Ausschmückung der Prunkräume, sowie durch die Gewandung der Mitwirkenden selbst. Ähnlich, wie die neulich zu Gehör gebrachte Musik, muß diejenige in jenen Räumen geklungen haben, welche Danziger Aristokraten und Patrizier vor annähernd 150—100 Jahren hier pflegten.

H. v. Z.

stellen schaffen. — Damit war die Reihe der Vorträge beendet. — Am Nachmittag findet Paradeaufstellung und Vorbeimarsch der Leipziger Feuerwehr auf dem Fleischerplatze statt.

27. Juli.

Die Verhandlungen des 18. deutschen Reichsfeuerwehrtages wurden am heutigen Sonntag unterbrochen durch den großen Festzug der Feuerwehren, der sich in den Mittagsstunden durch die Straßen der Stadt bewegte. Wie beim letzten deutschen Turnfest, war auch diesmal die Stadt, namentlich in den Hauptverkehrsadern prächtig ausgeschmückt, darunter vielfach mit Emblemen und Sinnsprüchen, die auf die Tätigkeit der Feuerwehr Bezug hatten. Im Verlaufe des Vormittags traf der Bruder des Königs Prinz Johann Georg auf den Hauptbahnhofe ein und nahm im königlichen Palais Wohnung, von wo er sich gegen 11.30 Uhr nach der Wohnung des Kreishauptmanns am Roßplatz begab, um von hier aus den Festzug vorüberdefilieren zu lassen.

An dem Zuge beteiligten sich über 30 000 deutsche Feuerwehrleute aus allen Teilen des Reiches, ferner Vertreter der Feuerwehren Österreich-Ungarns, Rußlands, Englands, Italiens, Schwedens, Dänemarks und der Schweiz. — Nachdem die Aufstellung des Festzuges gegen 12 Uhr auf den Frankfurter Wiesen beendet war setzte er sich, von einer vieltausendköpfigen Menge erwartet, durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Er wurde eröffnet durch ein blumengeschmücktes Automobil der Leipziger Berufsfeuerwehr. In Wagen folgten hierauf die Mitglieder des deutschen Reichsfeuerwehr-Ausschusses und des Hauptausschusses. Durch einen weiteren Zug der Leipziger Berufsfeuerwehr getrennt schlossen sich dann an die Mitglieder des technischen Ausschusses, die Ehrengäste und die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Bundesausschuß des deutschen Reichsfeuerwehrverbandes und des österreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes. — Darauf traten die Vertreter der eigentlichen Feuerwehren in die Erscheinung. An der Spitze, als dem Ehrenplatze, marschierten die ausländischen Feuerwehrgruppen. Von ihnen wurden besonders die zahlreichen Vertreter aus der benachbarten Donaumonarchie von dem Publikum lebhaft begrüßt. Sehr beifallsfreudige Zurufe galten auch den Russen, deren Uniformen einen militärischen Schnitt aufwiesen. — An der Spitze der deutschen Verbände befand sich der Feuerwehrverband von Altenburg, deren Mitglieder schöne grün-weiße Uniformen trugen. Dann kam der Verband Anhalt, der zwei eigene Kapellen mit sich führte. Der Verband Baden wies wahre Prachtgestalten unter seinen Vertretern auf. Lebhafte Fröhlichkeit erweckte das Erscheinen der Bayern. Den alten Feuerwehrgruß „Gut Naß!“ wandelten die frohgelaunten Zuschauer in ein gutgemeintes „Gut Maß!“ um, was auf beiden Seiten verständnisinnige Heiterkeit hervorrief. Auch die Pfälzer wurden mit Rücksicht auf ihr schönes Weinland mit feuchtfröhlichen Zurufen attackiert. — Von den Brandenburgern erregten vor allem die Berliner durch ihr schneidiges Auftreten Aufsehen. Unter den Feuerwehrleuten aus Elsaß-Lothringen befanden sich zumteil noch Träger von Uniformen, die denen der französischen Pompiers nachgebildet waren. Die folgende Gruppe wurde geführt von den Verbänden Hamburg und der Provinz Hannover; auch sie kamen in exaktem Gleichschritt einher und fielen ferner durch ihre Massenbeteiligung auf. Es schlossen sich an die Verbände aus dem Großherzogtum Hessen, aus Lübeck, Mecklenburg, Oldenburg, Ostpreußen, Pommern, Posen und der Rheinprovinz. Die Feuerwehren der Provinz Sachsen wiesen verschiedene Turnerfeuerwehren auf. Unter ihren freiwilligen Wehren befand sich auch die aus Schönebeck a. E. unter Führung des Hauptmanns Otto Jürgens. Ihr Erscheinen erweckte besonderes Interesse angesichts der großen Fabrikbrände, die in der letzten Zeit in dieser Stadt vorgekommen sind und der Wehr außerordentliche Arbeit gemacht hatten. — An die Sachsen reihten sich, ebenfalls sehr zahlreich vertreten, die Schlesier und die Verbände aus Thüringen. Sie führte der Verein von Apolda. Die zahlreichsten Mitglieder zählte hier Erfurt, die Blumenschmuck trugen und damit auf die Eigenschaft Erfurts als Hauptort der deutschen Blumenzucht hinwiesen. Auch in ihrer Gruppe waren verschiedene Turnerfeuerwehren vertreten. — Dann kamen die Verbände aus dem Königreich Sachsen, in überaus großer Zahl, deren Mitglieder zumteil erst heute aus der näheren Umgebung eingetroffen waren. Ihr imposanter Zug wurde durch Ordner geleitet. Als die Chemnitzer vorbeimarschierten, ereignete sich ein niedliches Intermezzo. Aus der Menge rief ein Spaßvogel: Siebenlehn! und erinnerte an die famose Siebenlehner Feuerwehr, die bekanntlich sich durch eigene Brandstiftungen Beschäftigung und Prämien verschaffte. Selbstverständlich waren aber die Siebenlehner im Zuge nicht vertreten. — Die Feuerwehrleute von Dresden wiesen ebenfalls sehr stattliche Reihen auf. — Es folgte Freiburg i. Sa., dessen Vertreter schön mit Eichenzweigen geschmückt waren, Großenhain und die freiwillige Bürgerfeuerwehr von Plauen i. V. — Die Feuerwehrleute aus Döbeln benutzten von allen als einzige die historischen Signaltrompeten zur Marschmusik und errangen damit lebhaften Beifall. — Die Plauener trugen Embleme, welche auf die Industrie der Stadt, Spitzen und Tüllgewebe hinwiesen. — Den Schluß des Zuges machte der Bezirksverband der festgebenden Stadt Leipzig. — Sämtliche Teilnehmer traten in Paradeanzug an. Insgesamt wurden in dem Zuge gegen 20 Musikkapellen mitgeführt. Von der Frankfurterstraße ging der Festzug über den Ranstädter Steinweg, den Fleischerplatz, Thomasring, Rathausring und Königsplatz zum Roßplatz. — Hier hatte Prinz Johann Georg mit seinem Gefolge auf dem Balkon der Kreishauptmannschaft Aufstellung genommen und begrüßte durch Salutieren jeden einzelnen Verein. — Auf dem ganzen Wege wurden die Feuerwehrleute von den Menschenmassen stürmisch applaudiert und mit Blumen beworfen.

Der Zug löste sich schließlich am Johannisplatz auf. — In den frühen Morgenstunden hatte sich auch das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ auf der Fahrt nach Zittau über der Feststadt gezeigt. — Großem Interesse begegneten auch die im Festzuge mitgeführten Feuerwehrwagen und Sanitätseinrichtungen, die Krankenwagen und andere mit dem Feuerwehrbetrieb zusammenhängende Geräte. — Das Wetter war schön und die festliche Veranstaltung wurde, soweit bisher bekannt ist, von keinem Unfall getrübt. — Das Publikum brachte dem Prinzen, der sich nach Beendigung des Festzuges nach dem neuen Rathause zu dem von der Stadt gegebenen Festessen begab, lebhafte Huldigungen dar. — Bei dem Festessen brachte der Oberbürgermeister Dr. Dittrich ein Hoch auf den König und den hohen Gast aus. — In den Abendstunden erfolgte dann die Abreise des Prinzen nach Dresden. — Morgen findet die Hauptversammlung des deutschen Feuerwehrtages statt.

6. Hauptversammlung des deutschen Volksschullehrervereins.

Elberfeld, 27. Juli.

Unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder trat hier der deutsche Volksschullehrerverein zu seiner 6. Hauptversammlung zusammen. Als erster Referent sprach nach den herkömmlichen Begrüßungen Lehrer Schaefer-Köln über das Thema **„Unsere Stellung zu den schwebenden Schulfragen“.** Er führte im wesentlichen aus: Die wichtigste der aktuellen Schulfragen ist für uns die **Lehrerbildungsfrage.** Der gewaltige kulturelle Fortschritt und die gesteigerten Anforderungen der Gegenwart an jeden Einzelnen verlangen gebieterisch eine allgemeine Hebung der Volksbildung und demgemäß eine entsprechende Ausgestaltung der Volksschule. Die Leistungsfähigkeit der Volksschule hängt aber in erster Linie von der Leistungsfähigkeit ihrer Lehrer ab. Zudem geht der Wirkungskreis des Volksschullehrers über die vier Wände seiner Schulstube weit hinaus. Die Jugendpflege, das Fortbildungsschulwesen und zahlreiche andere Unternehmungen im Dienste der Volksbildung können auf seine Unterstützung und kräftige Mitarbeit nicht verzichten. Diesen Aufgaben entspricht die heutige Lehrerbildung so wenig, daß alle Anbauten und alles Flickwerk abgelehnt werden müssen. Nur eine Neuorganisation von Grund auf kann wirksame Abhilfe schaffen. Die Präparandenanstalten und das Seminar sind zu einer höheren Lehranstalt mit dem Lehrziel der neunklassigen Realschule zu vereinigen; ein zweijähriger Seminarkursus hat auf die abgeschlossene allgemeine Bildung die Fachbildung zu setzen. Mit dieser Reform ist selbstverständlich die Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium gegeben. Die von Rektoren aufgestellte Forderung akademischer Bildung für die Schulleiter, während für die eigentlichen Arbeiter in der Schule die seminarische Vorbildung für ausreichend erklärt wird, weisen wir entschieden zurück. Höchst unklar und unsicher ist die **rechtliche Stellung der Lehrer.** Das aus den finsteren Zeiten der Reaktion stammende Disziplinargesetz bedarf einer zeitgemäßen Reform. Dem Lehrer ist Kenntnis von den Revisionsprotokollen zu geben und die Einsicht in seine Personalakten zu gestatten. Ein Beamtengesetz muß mit möglichster Bestimmtheit die Grenzen zwischen den durch das Amt auferlegten Verbindlichkeiten und den Rechten des Staatsbürgers festlegen. Wir fordern die Beseitigung jeder Ortsschulaufsicht und bekämpfen die einfache Übertragung ihrer Befugnisse auf die Rektoren. Der nächste Vorgesetzte der Lehrer sei der Kreisschulinspektor. Der Schulleiter soll Leitungsbefugnisse, aber keine Aufsichtsbefugnisse haben. Wir beanspruchen für die Volksschullehrer eine Besoldung, die der Vorbildung, die der Bedeutung der Lehrerwirksamkeit für das öffentliche Wohl entspricht. Das Verhältnis unserer Besoldung zu derjenigen der akademisch gebildeten Lehrer muß ein ganz anderes werden, als es gegenwärtig ist. Für alle Lehrer in Stadt und Land ist die gleiche Besoldung zu fordern. Aufs entschiedenste wenden wir uns gegen die fortschreitende Differenzierung der Besoldung innerhalb des Kreises der seminarisch gebildeten Lehrer, die den eigentlichen Volksschullehrer zum Proletarier des Bildungswesens zu machen drohen. Den halb in Verachtung geratenen Titel „Volksschullehrer“ müssen wir wieder zu Ehren bringen.

Als zweiter Redner sprach Maaß-Wiesbaden in längeren Ausführungen über die **„Einheitsschule und ihre Verwirklichung“.** Die vom Referenten aufgestellten **Leitsätze** lauten: 1) Für die Schulorganisation sind zwei Elemente ausschlaggebend: das Kulturleben der Gegenwart und das neue Geschlecht. 2) Die Teilung der Kulturarbeit fordert die peripherische Differenzierung, die psychologische Eigentümlichkeit der Lernanfänger, die gemeinsame Fundamentierung der Schulorganisation. 3) Jede besondere Schulgattung muß einen besonderen Kulturinhalt, ein besonderes Bildungsziel aufweisen, nach dem sich die Schülerzusammensetzung zu richten hat. 4) Alle Kinder müssen zunächst elementar geschult werden, darum heißt die erste Aufgabe für alle: Elementarbildung. Ihre allseitige Verwirklichung fordert elementares Gemeinschaftsleben, fordert eine Schülerzusammensetzung, die alle Elemente des Volkskörpers enthält. Die Grundlage der Schulorganisation muß so breit sein, wie das Leben, dem sie dienen. 5) Die gemeinsame Grundschule reicht bis zum 6. Schuljahr. Vom 4. Schuljahr an können Sonderkurse für befähigte Schüler nebenher laufen. 6) Auf die Grundschule bauen sich auf: einesteils die höheren Lehranstalten, andererseits die ergänzenden Volksschuleinrichtungen. Beide Formen umfassen wieder je sechs Schuljahre und können — dort im Einheitsgymnasium, hier in den drei Oberklassen der gehobenen Volksschule —, jede Schulgattung für sich, eine dreijährige gemeinsame Grundlage haben; dann differenziert sich dort das Einheitsgymnasium und beginnen hier die Fortbildungsschulen. 7) Die Gleichstellung aller Schuleinrichtungen in der Güte der äußeren Existenzbedingungen ist anzustreben, ferner dem Volksschulsystem muß mit entsprechend sozialen Formen — Kindergärten, Knaben- und Mädchenhorten 2c. — nachgeholfen werden. 8) An die höheren Lehranstalten und Fortbildungsschulen schließt sich ein vielverzweigtes, der Kulturdifferenzierung entsprechendes Volksschulwesen, das wiederum einheitlich zu verbinden ist. 9) Zwischen der gemeinsamen Grundschule (inklusive der zwei anschließenden Hauptäste) und dem Fach- und Berufsschulwesen findet Gegenbewegung mit wechselseitiger Ergänzung und Ausgleichung statt. Unten wird der Einheitsgedanke organisatorisch, oben methodisch und in allgemeinen Parallelkursen gepflegt. Bei der Differenzierung und Individualisierung ist es gerade umgekehrt: das Fachschulwesen nimmt diese Aufgaben organisatorisch, die Grundschule nimmt sie methodisch und in differenzierenden Parallelkursen auf. 10) Alle Schulgattungen werden nach ihrer äußeren Gestaltung vom gemeinsamen Staatswesen, nach der inneren von der pädagogischen Idee beherrscht und getragen. 11) Die Einheitsschule als Gesamtorganisation hat die Hauptaufgabe, Gerechtigkeit in den äußeren Existenzbedingungen, Konzentration und Rhythmus der inneren Gestaltung für alle Schulgattungen auszuprägen. — Die Leitsätze fanden einstimmig Annahme.

Der Selbstmord eines verirrten Touristen.

Aus Wien schreibt man der „Tägl. Rundsch.“: Die Chronik der Hochgebirgstragödien hat eine neuen schreckliche Bereicherung erfahren: Den Selbstmord eines verirrten Touristen. Der Wiener Cafetier Franz Kumposcht, der seit Mittwoch voriger Woche auf dem Großen Buchstein im Gehäuse vermißt wurde, ist nach achttägigem Suchen zahlreicher Rettungsexpeditionen in einer Felshöhle in 1800 Meter Höhe als Leiche aufgefunden worden. Nicht ein Absturz an schroffer Felswand, nicht Hunger und Kälte haben das Schlußwort dieses Lebens gesprochen, sondern die Verzweiflung an der Rettung. Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen des Unglücklichen geht hervor, wie über alle Begriffe erschütternd sein Sterben im Angesichte der Menschen, menschlicher Wohnstätten, einer Eisenbahn, eines Flusses, und doch in himmelhoher Entfernung von den rettenden Menschenkräften gewesen sein muß. Ein Verstiegener, wie einst Kaiser Max an der Martinswand, nur daß kein Retter zur rechten Zeit erschien. Der 35jährige Cafetier hatte in Begleitung seines Freundes, des Versicherungsbeamten Werner, am Montag, den 14. d. Mts., vom Gesäuse aus einen Aufstieg auf den 2224 Meter hohen Großen Buchstein unternommen. Beide waren zwar touristisch entsprechend ausgerüstet, aber Kumposcht ganz ungeübt, während Werner zwar für einen geübten Hochtouristen galt, aber seit längerer Zeit keine schwere Bergtour mehr unternommen hatte. Der Große Buchstein ist ein allseitig schroff abfallender Plateauberg, auf den nur ein einziger, relativ leichterer Aufstieg führt. Alle anderen Auf- und Abstiege sind schwierig, und vor allen Dingen schwer zu finden. Auf dem Gipfel angelangt, gerieten die beiden Touristen in einen Wettersturz mit plötzlich einsetzendem starken Nebel. Sie verirrten sich dabei und irrten zwei Tage lang in den Felswänden umher, ohne einen Ausweg zu finden. Schließlich konnte Kumposcht nicht weiter und entschloß sich sein Gefährte, nachdem er Kumposcht an einem sicheren Platze zurückgelassen hatte, mit dessen Einwilligung, allein den Abstieg zu versuchen, um aus dem Tale Hilfe herbeizuholen. Unter Überwindung großer Gefahren gelangte Werner völlig „niedergebrochen“ im Tale an und erstattete Anzeige. Werner gab auch eine ungefähre Beschreibung der Stelle, an welcher er seinen Gefährten zurückgelassen hatte, war jedoch infolge schwerer Herzerkrankung und sogenannten „Bergfiebers“ außerstande, die Rettungsexpedition an Ort und Stelle zu begleiten. Tagelang blieben nun alle Nachforschungen vergeblich, da Kumposcht sich inzwischen von dem Platze entfernt und weiter in den Felswänden umhergeirrt war. So war er endlich zu einer Felshöhle von 3½ Metern Länge und 70 Zentimeter Höhe gelangt, wo er keine andere Möglichkeit sah, als seine Leiden durch Öffnen der Pulsadern abzukürzen. Ein Zurück gab es bei seiner Entkräftung nicht mehr. Ein Hinauf oder Hinab war auch ausgeschlossen, seine Hilferufe verhallten ungehört. Da hat Kumposcht sein Testament gemacht und seine letzten Eindrücke niedergeschrieben. Eine Aufzeichnung vom 16. Juli lautet: „Werner geht um Hilfe. Mein Magen funktioniert nicht mehr, ich kann nicht mehr essen. Ich sehe die Enns, den Wald und die Bahn, und niemand kommt mir zu Hilfe! Gott, wie undankbar die Menschen sind! Wenn bis morgen keine Hilfe kommt, ist es aus mit mir! Ich öffne mir die Pulsadern!“ Auf einem anderen Blatte stand: „Schon den vierten Tag irre ich umher, von fünf Uhr früh bis neun Uhr abends, sehe ich die Enns, die Bahn, die Menschen, niemand kommt mir zu Hilfe und ich kann selbst auch nicht hinunter“. Eine Aufzeichnung vom 17. Juli, dem vermutlichen Todestage Kumposchts, lautet: „Ich schleppe mich nun bereits in die dritte Höhle. Ich sehe das menschliche Leben in tiefer Not. Unter mir die Enns, über mir die Berge und Himmel. Die Wolken eilen, kein Mensch kommt mir zu Hilfe.“ Die letzte Aufzeichnung besagt: „17. Juli. Noch keine Rettung! Ich schneide mir die Schlagadern durch und alles ist aus. Lebt wohl! Nur noch eine Minute . . . .“ Die nächsten Worte sind verwischt. Man fand die Leiche Kumposchts in der rechten Ecke der Felshöhle, vollständig bekleidet, mit Hut und Mantel bedeckt, auf dem Rücken liegend, den rechten Arm in die Höhe gestreckt. Er machte den Eindruck eines Schlafenden. Die Pulsadern der rechten Hand waren durchschnitten. Die linke Brust war mit Blut bedeckt. Neben der Leiche lag das Tagebuch und ein blutiges Taschenmesser.

Mannigfaltiges.

(Verhängnisvoller Sturz eines Feuerwehrleiter.) Ein schweres Unglück verursachte Mittwoch Nachmittag auf dem Quai d'Orsay in Paris ein Feuerwehrautomobil, das eine mächtige Rettungsleiter zu befördern hatte. Der Feuerwehrkorporal, der den Wagen führte, schwenkte, um einer Autodroschke auszuweichen, so heftig gegen den Bürgersteig ab, daß ein Rad des Wagens am Randstein zerbrach. Die schwere Leiter fiel auf das Trottoir. Ein Passant sank, tödlich getroffen, zusammen, und eine Frau, die vor einer Weinschenke saß, wurde schwer verwundet. Zwei Feuerwehrleute wurden von ihren Sitzen auf die Straße geschleudert und erlitten gleichfalls nicht unerhebliche Verletzungen.

Humoristisches.

(Das ist es ja eben.) Alter Herr: „Warum weinst du denn so sehr, mein kleiner Mann?“ — Kleiner Junge (schluchzend): „Ich habe über Nacht geträumt, das Schulhaus wäre abgebrannt und — —“ — Alter Herr (tröstend): „Das ist ja ein böser Traum! Aber ich glaube doch nicht, daß es wirklich abgebrannt ist.“ — Kleiner Junge: „Ich auch nicht! Das ist es ja eben; ich kann die Spitze des Daches schon über dem Hügel da sehen!“

(Gut gegeben.) Er (von einer langen Reise zurückkehrend): „Was hast du denn die ganze Zeit über angefangen? Du hast mich gewiß sehr vermißt?“ — Sie: „Ach nein! Jeden Abend nahm ich einige deiner zurückgelassenen Kleidungsstücke und streute sie auf dem Fußboden umher. Dann verbrannte ich ein paar billige Zigarren in deinem Arbeitszimmer, streute die Asche über den Smyrnateppich, und dann war mir gerade so, als wäre mein lieber, süßer Mann zuhause!“

Gedankensplitter.

Chinesische Sprichwörter. Der Mensch lebt selten hundert Jahre, aber Mühen hat er genug für tausend Jahre. — Wer kein Unglück kennnen lernte, der schafft selten etwas Tüchtiges. — Der Mensch kennt so wenig seine Fehler, wie der Stier seine Riesenkraft. — Nachlässigkeit im Kleinen macht großes Verdienst zunichte. — Kühnheit, Tugend, Dankbarkeit, Ehrenhaftigkeit, alles das geht unter, wenn die Höflichkeit fehlt. — Unnütz ist es zu fragen, wie einer lebt; das steht auf seinem Gesicht geschrieben.